

# GEMEINWOHL-BERICHT

## 2015/16

WALDORFSCHULVEREIN  
WETTERAU E. V., BAD NAUHEIM

GEMEINWOHL  
**ÖKONOMIE** Ein Wirtschaftsmodell  
mit Zukunft



 FREIE  
WALDORFSCHULE  
WETTERAU

# INFORMATIONEN ZUM UNTERNEHMEN

## Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: Waldorfschulverein Wetterau e. V.  
Rechtsform: Gemeinnütziger eingetragener Verein  
Eigentums- und Rechtsform: Gemeinnütziger eingetragener Verein  
Website: [www.waldorfschule-wetterau.de](http://www.waldorfschule-wetterau.de)  
Branche: Bildung & Erziehung  
Firmensitz: Bad Nauheim  
Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: 114 (in 2016)  
Vollzeitäquivalente: 74,81  
Umsatz: rund 5.250.000 Euro  
Jahresüberschuss: rund 70.000 Euro (Allerdings nur in Rücklagen zu legen, da ein gemeinnütziger Verein keinen Gewinn erzielen darf.)  
Berichtszeitraum: 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2016

## Kurzpräsentation des Unternehmens

Zu unserer freien Bildungseinrichtung, die durch den Waldorfschulverein Wetterau e. V. dargestellt wird, gehören die Freie Waldorfschule Wetterau, der Waldorfkindergarten und die Krippe in Bad Nauheim sowie der Waldorfkindergarten in Bingenheim (Echzell). Unsere Einrichtung besuchten im Berichtszeitraum insgesamt 90 Kindergartenkinder, 10 Krippenkinder sowie 518 Schüler\*innen. Ausführlicher beschrieben ist unsere Einrichtung in der Einleitung, die wir dem Bericht vorangestellt haben.

## Produkte/Dienstleistungen

Kern unserer Einrichtung und damit unser Produkt ist die allgemeine Menschenbildung und Schulbildung, die „Waldorfbildung von der Geburt bis zum Ende der Schulzeit“.

## Das Unternehmen und Gemeinwohl

Mit Aufnahme des Projekts der Erstellung unserer Gemeinwohl-Bilanz und des Berichts verbunden war zum einen die Einbindung des Themas Gemeinwohl-Ökonomie als eigenständiges Angebot in unsere Schüler\*innen-Projektwoche 2017 und 2018, federführend begleitet bzw. durchgeführt von Johannes Dolderer. Auch wurde das Thema gemeinsam mit ihm in den Unterricht der Berufsorientierten Oberstufe (BOS) integriert.

Zudem haben wir im November 2017 zu einem Vortrag und einer Podiumsdiskussion mit Christian Felber und weiteren Gästen eingeladen. Bei dieser Veranstaltung kamen über 400 Besucher\*innen an unsere Schule. Das Interesse am Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie war so groß, dass sich eine Gruppe von Engagierten gefunden hat, die eine eigene regionale GWÖ-Gruppe für die Wetterau gebildet haben. Die ersten Treffen haben bereits stattgefunden. Zudem werden wir mit dem Energiefeld Rhein-Main und Vertreter\*innen unserer Einrichtung einen Werteabend veranstalten, bei dem wir in einen tieferen Austausch über die uns verbindenden Werte kommen wollen und der vor allem auch Impulse zu einer möglichen Weiterentwicklung und weiteren Grundlagenarbeit geben soll.

## Kontakt

Jana Theurer (Geschäftsführerin)  
An der Birkenkaute 8, 61231 Bad Nauheim  
[theurer@waldorfschule-wetterau.de](mailto:theurer@waldorfschule-wetterau.de)  
Tel.: 0 60 32 / 34 95 21 07

**TESTAT:  
AUDIT**

**VOLLBILANZ**

Gemeinwohl-Bilanz  
2015 /16

für: **Freie Waldorfschule Weiterau**

Auditor\*in: **Gitta Wachner**

WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
<b>BERÜHRUNGSGRUPPE</b>				
<b>A: LIEFERANT*INNEN</b>	<b>A1</b> Menschenwürde in der Zulieferkette 30 %	<b>A2</b> Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette 50 %	<b>A3</b> Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette 50 %	<b>A4</b> Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette 40 %
<b>B: EIGENTÜMER*INNEN &amp; FINANZ-PARTNER*INNEN</b>	<b>B1</b> Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln 40 %	<b>B2</b> Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln 90 %	<b>B3</b> Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung 60 %	<b>B4</b> Eigentum und Mitentscheidung 90 %
<b>C: MITARBEITENDE</b>	<b>C1</b> Menschenwürde am Arbeitsplatz 60 %	<b>C2</b> Ausgestaltung der Arbeitsverträge 40 %	<b>C3</b> Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden 60 %	<b>C4</b> Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz 70 %
<b>D: KUND*INNEN &amp; MITUNTERNEHMEN</b>	<b>D1</b> Ethische Kund*innenbeziehungen 60 %	<b>D2</b> Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern 80 %	<b>D3</b> Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen 70 %	<b>D4</b> Kund*innenmitwirkung und Produkttransparenz 80 %
<b>E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD</b>	<b>E1</b> Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen 90 %	<b>E2</b> Beitrag zum Gemeinwesen 100%	<b>E3</b> Reduktion ökologischer Auswirkungen 60 %	<b>E4</b> Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung 60 %

Testat gültig bis: **30.05.2020**

**BILANZSUMME 632**

Mit diesem Testat wird das Audit des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl Bilanz 5.0. Nähere Informationen zur Matrix, den Indikatoren und dem Audit-System finden Sie auf [www.wirtoood.org](http://www.wirtoood.org)

# VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Bericht ist in verschiedener Hinsicht einzigartig.

Als erster Trägerverein einer Waldorfeinrichtung haben wir in einem Pilot-Projekt einen umfassenden Gemeinwohl-Bericht mit Gemeinwohl-Bilanz auf Basis der aktuellen Matrix 5.0 erstellt.

Möglich gemacht hat dieses umfangreiche, zeit- und arbeitsintensive Projekt die Software AG-Stiftung, bei der wir uns an dieser Stelle ganz besonders bedanken möchten. Inhaltliche Unterstützung haben wir bei der Erarbeitung von der Regionalgruppe GWÖ Rhein-Main erfahren.

Mit diesem Bericht möchten wir unter anderem zeigen, dass waldorfpädagogische Einrichtungen seit jeher an gemeinwohlorientierten Werten ausgerichtet sind – und damit zukunftsweisend agieren. Zugleich möchten wir unsere Erfahrungen aus diesem Projekt weitergeben, damit gerade auch andere freie Bildungsträger ermuntert werden, sich mit dem Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie zu befassen bzw. eine eigene Gemeinwohl-Bilanz ins Auge zu fassen.

Wir möchten uns ausdrücklich auch bei all jenen bedanken, die darüber hinaus dieses Vorzeigeprojekt mitgetragen und uns bei der Umsetzung unterstützt haben.

A handwritten signature in blue ink that reads "Jana Theurer". The signature is written in a cursive style with a large initial 'J'.

Jana Theurer  
Geschäftsführerin

# INHALT

<b>INFORMATIONEN ZUM UNTERNEHMEN</b>	<b>2</b>
<b>VORWORT</b>	<b>4</b>
<b>INHALT</b>	<b>5</b>
<b>EINLEITUNG</b>	<b>6</b>
<b>BERICHTSTEIL</b>	<b>14</b>
<b>A: BERÜHRUNGSGRUPPE LIEFERANT*INNEN</b>	<b>14</b>
A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	15
A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	21
A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	21
A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette	22
Zusammenfassung zu A – Berührungsgruppe Lieferant*innen	23
<b>B: BERÜHRUNGSGRUPPE EIGENTÜMER*INNEN &amp; FINANZPARTNER*INNEN</b>	<b>24</b>
B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	25
B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	27
B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	28
B4 Eigentum und Mitentscheidung	29
Zusammenfassung zu B – Berührungsgruppe Eigentümer*innen & Finanzpartner*innen	31
<b>C: BERÜHRUNGSGRUPPE MITARBEITENDE</b>	<b>32</b>
C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	33
C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	37
C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	40
C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz	41
Zusammenfassung zu C – Berührungsgruppe Mitarbeitende	43
<b>D: BERÜHRUNGSGRUPPE KUND*INNEN &amp; MITUNTERNEHMEN</b>	<b>44</b>
D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	45
D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	48
D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	50
D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz	52
Zusammenfassung zu D – Berührungsgruppe Kund*innen & Mitunternehmen	53
<b>E: BERÜHRUNGSGRUPPE GESELLSCHAFTLICHES UMFELD</b>	<b>54</b>
E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	55
E2 Beitrag zum Gemeinwesen	61
E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	63
E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung	64
Zusammenfassung zu E – Berührungsgruppe Gesellschaftliches Umfeld	65
<b>AUSBLICK</b>	<b>66</b>
<b>IMPRESSUM</b>	<b>67</b>

## EINLEITUNG

Unserem Berichtsteil, der sich ausführlich den einzelnen Bewertungskriterien widmet, haben wir bewusst eine Einleitung vorangestellt. In dieser möchten wir zum einen unsere pädagogischen und organisatorischen Besonderheiten zusammenfassen, zum anderen auf die sich daraus ergebenden speziellen Bezugspunkte im Sinne der Gemeinwohl-Orientierung hinweisen.

Im Mittelpunkt des vorliegenden Berichts steht die freie Bildungseinrichtung, die rechtlich durch den Waldorfschulverein Wetterau e. V. abgebildet wird. Dieser umfasst die Freie Waldorfschule Wetterau, den Waldorfkindergarten und die Krippe in Bad Nauheim sowie den Waldorfkindergarten in Bingenheim (Echzell). Der Bericht bezieht sich auf den Zeitraum vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2016.

„Im Mittelpunkt der Mensch“ – das ist unser Leitmotiv. Kern unserer Einrichtung ist die allgemeine Menschenbildung, die „Waldorfbildung von der Geburt bis zum Ende der Schulzeit“. Grundlage ist dafür die anthroposophische Menschenkunde und die entwicklungsorientierte Pädagogik, die auf der von Rudolf Steiner begründeten Geisteswissenschaft beruht. Dieser Ursprung verbindet alle Waldorfschulen. Dennoch ist jede einzelne Waldorfschule ein selbstständiger Organismus, entstanden aus einem individuellen Gründungsimpuls, meist der Initiative einer Elterngruppe. Häufig ist damit auch eine besondere soziale und/oder ökologische Ausrichtung verbunden.

Steiner verband die Waldorfschulbewegung mit einer Neugestaltung des gesamten gesellschaftlichen Lebens und prägte das Bild eines dreigliedrigen sozialen Organismus, in dem Rechts-, Wirtschafts- und Kulturbeziehungen drei selbstständige Glieder ausbilden.<sup>1</sup> In diesem funktionellen Gesellschaftsverständnis werden zunächst „gedanklich die verschiedenen gesellschaftlichen Tätigkeiten, Leistungen und Zusammenhänge funktional auseinandergliedert, die sich im tatsächlichen Leben vielgestaltig durchdringen. Sie liegen nicht neben-, sondern ineinander, wie dies auch für den menschlichen Organismus gilt.“<sup>2</sup> Waldorfschulen und ihre soziale Gestalt verweisen daher immer auch auf diese Idee der Dreigliederung.

Unsere Selbstständigkeit besteht in rechtlicher, wirtschaftlicher und pädagogischer Hinsicht. Jede Waldorfschule in Selbstverwaltung gibt sich eine eigene, für ihre Gegebenheiten am besten passende Organisationsform. Diese ist nicht statisch-abstrakt, sondern lebendig-beweglich, eben ein Organismus in Bewegung. Alle Waldorf- und Rudolf-Steiner-Schulen eint, dass sie als autonome Schulen die hierarchisch organisierte Außenlenkung der staatlichen Schulen (in der Regel durch den Landkreis) durch ihre jeweilige freiheitliche Verfassung ersetzt haben. Sie stehen damit auch für das freiheitliche Prinzip bürgerlichen Engagements. Die intensive Begegnung zwischen Kindergartenkindern, Schüler\*innen,<sup>3</sup> Erzieher\*innen, Lehrer\*innen und Eltern gehört zum Selbstverständnis von Waldorfeinrichtungen. Die Selbstverwaltung schafft zugleich ein zukunftsorientiertes soziales Erfahrungsfeld für alle Beteiligten.

Die gemeinsame grundlegende Haltung der Waldorfeinrichtungen ist festgeschrieben: So sind die Begriffe „Waldorf“ und „Rudolf Steiner“ seit vielen Jahren markenrechtlich geschützt. Zusammengeschlossen im Bund der Freien Waldorfschulen (BdFWS), orientieren sich die Waldorfschulen an gemeinsamen Qualitätsvorstellungen für die Schulorganisation, die Lehrerbildung und den Unterricht. „Waldorf“ ist also nicht einfach eine Schulform, sondern auch ein Qualitätsmerkmal. Schulen, die den gemeinsamen Vorstellungen nicht entsprechen, erhalten keine Genehmigung, werden nicht Mitglied im BdFWS und dürfen nicht die Bezeichnung „Waldorf“ oder „Rudolf Steiner“ im Namen verwenden.

<sup>1</sup> Vgl. [www.erziehungskunst.de/artikel/dreigliederung/rudolf-steiner-o-ton](http://www.erziehungskunst.de/artikel/dreigliederung/rudolf-steiner-o-ton)

<sup>2</sup> Leber, Stefan: Die Sozialgestalt der Waldorfschule. Stuttgart. Verlag Freies Geistesleben. 2. Auflage 1978. S. 16

<sup>3</sup> Gendergerechte Verwendung bzw. Schreibweise im Bericht: Schüler\*innen, etc.

## **Unser pädagogisches Konzept:**

### **Im Mittelpunkt der Mensch**

Unser Ziel ist es, den Erziehungsimpuls der Waldorfpädagogik in der Wetterau zu verwirklichen. Unser Gründungsimpuls ging vor rund 40 Jahren von der Lebensgemeinschaft Bingenheim aus. Unabhängig von staatlichen oder wirtschaftlichen Interessen, die die Bildungspolitik beeinflussen, möchte die Waldorfpädagogik die in jedem Kind und Jugendlichen ruhenden Begabungen und Fähigkeiten wecken und zur Entfaltung bringen.

Die ganzheitliche Bildung des Kindes liegt darüber hinaus im Fokus. Sie orientiert sich an den Entwicklungsbedürfnissen des heranwachsenden Menschen. Selbstständigkeit, Initiativkraft und soziales Verantwortungsbewusstsein sollen entwickelt, die individuellen schöpferischen Fähigkeiten entfaltet werden. In der Menschenkunde Rudolf Steiners sind die wesentlichen Entwicklungen des Kindes detailliert abgebildet und daraus werden entsprechende methodisch-didaktischen Schritte abgeleitet.

Die Waldorfkinderergärten Bad Nauheim und Bingenheim arbeiten auf der Grundlage der Menschenkunde Steiners. In der Anschauung von Entwicklungsgesetzen weist Rudolf Steiner darauf hin, dass die grundlegenden Entwicklungsschritte des Menschen in der Zeit vom ersten bis siebten Lebensjahr stattfinden. Darauf aufbauend enthält die Arbeit der Erzieher\*innen vielfältige Elemente, die die individuellen Anlagen und Fähigkeiten des Kindes fördern. Dadurch bildet das heranwachsende Kind die Grundlagen für spätere Fähigkeiten und Kräfte, für Reife und Urteilsfähigkeit, für Initiative und Verantwortungsbereitschaft aus. So soll das, was die Kinder und Jugendlichen an Impulsen bereits in sich tragen, sich entwickeln und später bei der Gestaltung der Gesellschaft wirksam werden können. Die Anleitung zu Erziehung und Bildung basiert auf der Erkenntnis des werdenden Menschen. Dabei ist der Blick auf die Bildung des ganzen Menschen mit Kopf, Herz und Hand bzw. Körper (Leib), Seele und Geist gerichtet.

Handwerklichkünstlerische Fächer wie Gartenbau, Musik und Werken haben eine ebenso große Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung des jungen Menschen wie etwa Mathematik, Deutsch und Englisch.

Was die Waldorfpädagogik – unabhängig von ihren Schwerpunkten und der Ausrichtung – von anderen Pädagogikrichtungen unterscheidet, ist dieser spirituelle, menschenkundliche Hintergrund und dessen Leitgedanke „Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen, in Liebe erziehen, in Freiheit entlassen.“

Bereits in den Kindergärten wird mit den drei Säulen Sinneserfahrungen, Vorbild und Nachahmung sowie Wiederholung und Rhythmus das Fundament für die gesunde Entfaltung gelegt. Ausgangspunkt und Grundlage des Waldorf-Lehrplans ist die genaue Beobachtung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im jeweiligen Schulalter. Der Lehrplan weist daher seit dem Beginn der Waldorfpädagogik konstante Elemente auf, die sich aus den menschenkundlichen Grundlagen ergeben – im Unterschied zu den zahlreichen Veränderungen und Umgestaltungen im staatlichen Schulbereich. Diese Grundlagen sind heute aktueller denn je und erfahren zunehmend Bestätigung aus der Hirnforschung<sup>4</sup> sowie aus Untersuchungen zu Resilienz und Salutogenese<sup>5</sup>.

„Die Hauptsache ist aber, dass wir die Zukunftsimpulse entdecken, die noch ungetan in unserer Pädagogik schlummern und viel wichtiger sind als die Formen, die wir bisher schon gefunden haben. Rudolf Steiner betonte immer wieder, der wichtigste Lehrplan überhaupt sei der immer neue Blick auf die Kinder.“<sup>6</sup>

<sup>4</sup> Siehe dazu u. a. [www.waldorf-weimar.de/Schule/presse/BdFWS\\_PM%202006\\_Hirnforschung.pdf](http://www.waldorf-weimar.de/Schule/presse/BdFWS_PM%202006_Hirnforschung.pdf)

<sup>5</sup> [www.waldorfschule.de/waldorfaedagogik/salutogenese](http://www.waldorfschule.de/waldorfaedagogik/salutogenese)

<sup>6</sup> Kullak-Ublick, Henning: Waldorf100 – ein Fest der Waldorfpädagogik. Rundbrief der Freunde der Erziehungskunst. Frühjahr 2017

# EINLEITUNG

Unsere Schule möchte Kindern und Jugendlichen einen Raum bieten, in dem sie ihre Anlagen umfassend ausbilden, die Grundlagen für lebenslanges Lernen erüben und moralische Werte verinnerlichen können. Wesentliche Voraussetzung dieser Arbeit ist die vertrauensvolle, engagierte Zusammenarbeit von Eltern und Lehrer\*innen. Die gemeinsame Trägerschaft sowie die Selbstverwaltung schaffen den nötigen Freiraum zur Verwirklichung unserer Pädagogik.

Viele Prinzipien, die im staatlichen Schulwesen gerade in jüngerer Zeit realisiert wurden, sind traditionell in der Waldorfschule verankert. Beispiele dafür sind u. a. fächerübergreifendes Lernen, praktisches Lernen, Fremdsprachenunterricht ab der 1. Klasse, neue Formen der Leistungsbewertung, größere Lerneinheiten sowie der Epochenunterricht.<sup>7</sup>

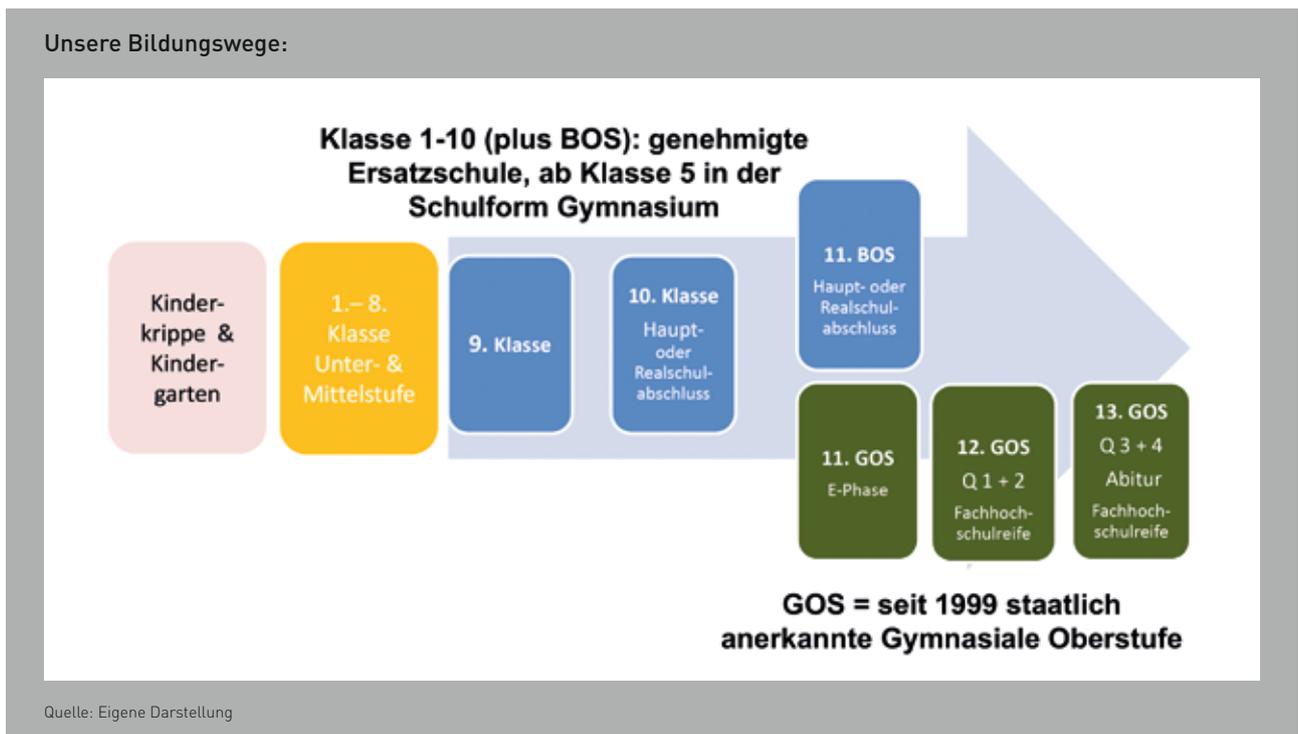
## Unsere Form

Der Waldorfkindergarten Bad Nauheim bietet Platz für zwei Kindergartengruppen mit zusammen 50 Kindern ab drei Jahren und für eine Krippe für zehn Kinder von eins bis drei Jahren. Abgerundet wird das Angebot durch das Pädagogische Forum mit verschiedenen Eltern-Kind-Angeboten für Kinder ab der zehnten Woche bis zum dritten Lebensjahr.

Der Waldorfkindergarten Bingenheim führt zwei Gruppen mit insgesamt 40 Kindern. Beide Einrichtungen beschäftigen zusammen 14 Erzieher\*innen.

Unsere Schule ist als so genannte Ersatzschule nach Artikel 7 des Grundgesetzes, der die Errichtung von Privatschulen garantiert, zugleich jedoch die staatliche Aufsicht über das gesamte Schulwesen festlegt, in das vom staatlichen Schulwesen vorgegebene System eingegliedert. Das heißt: Die Ziele in Bezug auf die einzelnen Schulabschlüsse entsprechen der staatlichen Abschlussform. Als Schule mit besonderer pädagogischer Prägung haben wir vielfältige eigene Lehrinhalte und Methoden, führen die Schüler\*innen aber nach den Maßstäben der anderen Schulformen zu ihrem jeweiligen Abschluss. Abschlüsse, die an unserer Schule erlangt werden können, sind: der Haupt- und Realschulabschluss, die Fachhochschulreife sowie das Abitur (G9 = Abitur nach der 13. Klasse).

Die Freie Waldorfschule Wetterau ist eine allgemeinbildende, staatlich genehmigte Ersatzschule von Klasse 1-10 mit staatlich anerkannter Gymnasialer Oberstufe bis Klasse 13 (GOS) und Berufsorientierter Oberstufe (BOS). Unsere Schule hat derzeit 518 Schüler\*innen in 13 Klassenstufen,



<sup>7</sup> [www.waldorfschule.de/waldorflehrer/berufsbild](http://www.waldorfschule.de/waldorflehrer/berufsbild)

die von 70 Lehrer\*innen unterrichtet werden. Seit dem Schuljahr 2009/2010 führen wir ab Klasse 5 zwei Parallelklassen pro Klassenstufe und begrenzen seither die neuen Klassen auf eine Klassenstärke von 26 Schüler\*innen. Zudem bieten wir mit der Schülerstube für die Klassen 1 bis 4 nach Ende der Unterrichtszeit eine an der Waldorfpädagogik ausgerichtete Betreuung bis 15:30 Uhr.

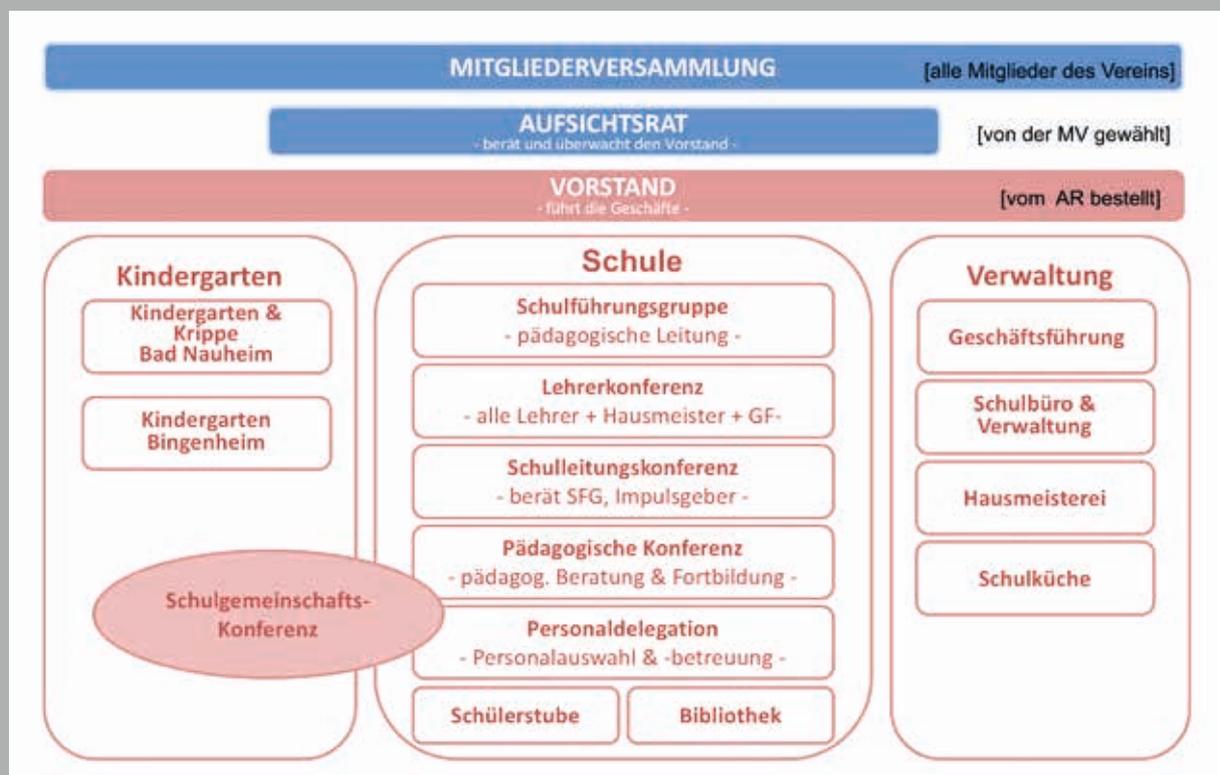
Neben dem gymnasial geprägten Bildungsweg (Gymnasiale Oberstufe bis zur 13. Klasse) gibt es bei uns auch die Berufsorientierte Oberstufe (11. Schuljahr), in der die praktische Berufsbildung und Praktika im Vordergrund stehen. Unsere Ausrichtung berücksichtigt und fördert in allen Stufen das Gleichgewicht der verschiedenen Fähigkeiten – kognitiv-intellektuell, handwerklich-praktisch, künstlerisch-ästhetisch und sozial.

### Unsere Erzieher\*innen und Lehrer\*innen

Im Kindergarten haben 80 Prozent der Angestellten eine staatliche Anerkennung als Erzieher\*in sowie zusätzlich die

Ausbildung als Waldorferzieher\*in. Die Waldorf-Klassenlehrer\*innen (Fachlehrer für Hauptunterricht) sind staatlich anerkannt. In der Oberstufe unterrichten Lehrer\*innen mit dem Staatsexamen Sekundarstufe 2 oder mit Hochschulstudium und entsprechender Unterrichtsgenehmigung des staatlichen Schulamtes. Zahlreiche Oberstufenlehrer\*innen haben zusätzlich eine Waldorflehrer-Aus- oder Fortbildung. Die Waldorfpädagogik ist die einzige alternative Schulform in Deutschland und wohl auch weltweit, die über eine eigene grundständige Lehrerbildung verfügt. Sie setzt sich mit den theoretischen und praktischen Grundlagen der allgemeinen Erziehungswissenschaft und der Waldorfpädagogik sowie deren philosophischen, anthropologischen, wissenschaftstheoretisch-methodischen und historischen Hintergründen auseinander. Durch das an der Entwicklung des Kindes orientierte Lehrerbildungsmodell sollen Reformen und Entwicklungen in der Schulpraxis angeregt werden. Damit leistet die Waldorfpädagogik einen Beitrag zur Entwicklung aller Schulen in freier Trägerschaft und fungiert zudem als Impulsgeber für das öffentliche Schulsystem.

### Unsere Organisation:



Quelle: Eigene Darstellung

# EINLEITUNG

## Unsere Organisation

„Das Erziehungs- und Unterrichtswesen, aus dem ja doch alles geistige Leben herauswächst, muss in die Verwaltung derer gestellt werden, die erziehen und unterrichten. In diese Verwaltung soll nichts hineinreden oder hineinregieren, was im Staate oder in der Wirtschaft tätig ist. Jeder Unterrichtende hat für das Unterrichten nur so viel Zeit aufzuwenden, dass er auch noch ein Verwaltender auf seinem Gebiete sein kann. Er wird dadurch die Verwaltung so besorgen, wie er die Erziehung und den Unterricht selbst besorgt. Niemand gibt Vorschriften, der nicht gleichzeitig selbst im lebendigen Unterrichten und Erziehen drinnen steht. Kein Parlament, keine Persönlichkeit, die vielleicht einmal unterrichtet hat, aber dies nicht mehr selbst tut, sprechen mit. Was im Unterricht ganz unmittelbar erfahren wird, das fließt auch in die Verwaltung ein. Es ist naturgemäß, dass innerhalb einer solchen Einrichtung Sachlichkeit und Fachtätigkeit in dem höchstmöglichen Maße wirken.“<sup>8</sup>

Mit anderen Worten: An der Gestaltung unserer Schule wirken all diejenigen mit, die als Teil der Schulgemeinschaft direkt eingebunden sind: Lehrer\*innen, Eltern und Schüler\*innen – in unterschiedlichen Bereichen. Die Gremien unserer Schule werden von den Organen des Waldorfschulvereins Wetterau e. V. (Schulträger) und den Gremien der pädagogischen Selbstverwaltung gebildet. In der Praxis bedeutet das zum einen: Der Schulverein stellt den finanziellen und rechtlichen Rahmen für die Schule bereit und kontrolliert das Einhalten der vorgegebenen Anforderungen. Zum anderen hat die Vereinsführung dem Lehrer\*innenkollegium die konkrete Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit in der Schule übertragen, das dafür wiederum besondere Schulgremien eingerichtet hat. In der Folge werden alle Entscheidungen, die sich in der Pädagogik auswirken, von Menschen getroffen, die auch unterrichten oder erziehen. Das Mitwirken bzw. die Mitbestimmung der Eltern bezieht sich nicht unmittelbar auf pädagogische Themen, sondern auf strukturelle Aspekte, wenngleich diese nicht getrennt voneinander betrachtet werden können.

Die wichtigsten Organe sind derzeit:

**Die Mitgliederversammlung** (zu der alle derzeitigen Eltern und ständigen Mitarbeiter\*innen gehören, auch Ehemalige können Mitglied sein): Sie kann zu allen Angelegenheiten des Vereins Beschlüsse fassen, sofern nicht ein anderes Vereinsorgan zuständig ist.

**Der Aufsichtsrat (AR)** hat vier bis neun Mitglieder und setzt sich zusammen aus Eltern und Mitarbeiter\*innen; er berät unter anderem die Geschäftsführung und Schulführungsgruppe in Wirtschaftsfragen sowie in Fragen des Schulprofils, überwacht die Haushaltsführung, bestellt, entlastet und beruft den Vorstand sowie den oder die Geschäftsführer\*in ggf. ab.

**Der Vorstand** besteht aus einem Mitglied der Schulführungsgruppe (SFG), einem Mitglied der Personaldelegation und der Geschäftsführung (GF). Er übernimmt die verantwortliche Leitung des Waldorfschulverein Wetterau e. V. und überträgt die pädagogische Leitung an das Kollegium.

**Die Lehrerkonferenz (LK)** übernimmt die pädagogische Leitung der Schule als Kollegium. Das Kollegium überträgt diese an die Schulführungsgruppe.

**Die Schulgemeinschaftskonferenz (SGK)** hat beratende und informierende Funktion. Sie kann sich beim Aufsichtsrat, beim Vorstand und bei der Lehrerkonferenz Informationen zu allen Angelegenheiten der Schule einholen, soweit nicht Personalangelegenheiten oder Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse, die im Interesse der Schule vertraulich zu behandeln sind, betroffen sind. Sie wird vor Entscheidungen angehört, die die Belange der Schüler\*innen und Eltern betreffen.

Die SGK setzt sich aus den gewählten Elternvertreter\*innen aller Klassen sowie der Kindergärten (inkl. Krippe) und mindestens zwei aus der SLK (Schulleitungskonferenz) delegierten Lehrer\*innen sowie Oberstufenschüler\*innen zusammen, zudem können Ehemalige sowie (ständige) Gäste teilnehmen. Die Arbeit der SGK leistet einen Beitrag zur gemeinsamen Trägerschaft von Eltern und pädagogischen Mitarbeitern.

Zu den von den Organen bestellten Gremien gehören unter anderem:

**Die Schulführungsgruppe (SFG)** besteht aus drei Pädagogen und Pädagoginnen und ist von der LK gewählt. Sie führt die Schule und entscheidet in allen Schulleitungsfragen. Sie versteht sich als Prozessführung und bezieht das Kollegium nach Möglichkeit bei allen wesentlichen Fragen in Beratungen mit ein.

**Die Personaldelegation (PD)** besteht aus drei von der LK gewählten Kolleg\*innen. Ihre Funktion ist vergleichbar mit der einer Personalabteilung.

**Die Geschäftsführung (GF)** übernimmt die betriebswirtschaftliche Leitung und Verwaltung des Waldorfschulvereins.

#### **Pädagogische Hauskonferenz der Kindergärten**

In den Kindergärten obliegt die Leitung der pädagogischen Hauskonferenz, an der alle fest angestellten pädagogischen Mitarbeiter\*innen teilnehmen. Sie findet vierzehntägig statt und ist ein eigenständiges pädagogisches Organ. Zudem hat der Kindergarten Bad Nauheim aufgrund seiner Größe eine organisatorische Kindergartenleitung, die dem geschäftsführenden Vorstand direkt unterstellt ist.<sup>9</sup>

#### **Unsere Finanzierung**

Der Krippen-, Kindergarten- sowie der Schulbetrieb werden durch staatliche Zuwendungen, Elternbeiträge und auch Spenden finanziert. Weil die staatlichen Zuwendungen für Kindergärten und Schulen in freier Trägerschaft nur einen Zuschuss darstellen, der im Ersatzschulfinanzierungsgesetz (ESchFG) geregelt ist – erhalten Ersatzschulen 87,5 Prozent der Mittel, die staatlichen Schulen gewährt werden. Die restlichen (Betriebs-)Kosten werden von den Erziehungsberechtigten getragen. Weiterhin haben wir aufgrund der handwerklich-künstlerischen Fächer im Vergleich zu staatlichen Bildungseinrichtungen einen höheren Bedarf an Lehrer\*innen. So ist es erforderlich, zur Deckung der Kosten einen monatlichen Elternbeitrag zu erheben – auch nach Eintritt der Volljährigkeit der Schüler.<sup>10</sup>

Der Waldorfschulverein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke und verwendet seine Mittel nur satzungsgemäß. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mit anderen Worten: Wir orientieren uns am Prinzip der Gemeinnützigkeit und agieren nicht erwerbswirtschaftlich oder gewinnmaximierend.

#### **Unser gesellschaftlicher Beitrag**

Worin sehen wir den besonderen Wert unseres pädagogischen Ansatzes, der über das Lebensfeld Schule in die Gesellschaft hinein und damit auch auf die soziale Ordnung wirken kann und soll?

„Nicht gefragt soll werden: Was braucht der Mensch zu wissen und zu können für die soziale Ordnung, die besteht, sondern: Was ist im Menschen veranlagt und was kann in ihm entwickelt werden? Dann wird es möglich sein, der sozialen Ordnung immer neue Kräfte aus der heranwachsenden Generation zuzuführen. Dann wird in dieser Ordnung immer das Leben, was die in sie eintretenden Vollmensch aus ihr machen; nicht aber soll aus der heranwachsenden Generation das gemacht werden, was die bestehende soziale Organisation aus ihr machen will.“<sup>11</sup>

Die Menschen selbst sind Ausgangs- und Bezugspunkt der Waldorfpädagogik. Mensch-Sein erleben und Gemeinschaft erlernen verstehen wir als die zentralen Säulen unseres Bildungsweges. Den Kindern und Jugendlichen ermöglichen wir an unserer Schule daher nicht nur, Selbstständigkeit, Kreativität und Initiativekraft zu erüben. Durch die Unterrichtsinhalte, aber auch die innere Haltung der Mitwirkenden werden unter anderem auch Achtung, Toleranz und Friedfertigkeit gegenüber anderen Menschen angelegt. Mit anderen Worten: Unsere Pädagogik ist immer auch Bewusstseinsbildung.

Wir sind überzeugt davon, dass freie Erziehung und Bildung von der zwischenmenschlichen Begegnung leben, von der Kraft und Wirksamkeit des Vorbilds und vor allem der Erkenntnis, dass es um die Entfaltung der bereits im jungen Menschen angelegten Möglichkeiten und Kräfte geht („Erziehung zur Freiheit“).

<sup>9</sup> Details regelt die Satzung.

<sup>10</sup> Details regelt die Elternbeitragsordnung.

<sup>11</sup> Steiner, Rudolf. Die pädagogische Grundlage und Zielsetzung der Waldorfschulen. Dornach 1983. Seite 8

# EINLEITUNG

Wir verstehen den Menschen vor allem auch als Gestalter seiner eigenen Biografie und wollen eine gesunde Basis für lebenslanges Lernen und gesunde Persönlichkeitsentwicklung legen. Zugleich hoffen wir, dass wir auch über die „Grenzen“ unserer Schule hinaus wirksame Bildungsimpulse setzen und einen Beitrag zur Lösung von Erziehungs-, Bildungs- und nicht zuletzt gesellschaftspolitischen Fragen der Gegenwart leisten können.

## **Unser Werteverständnis und die Werte der Gemeinwohl-Matrix**

Dem anthroposophischen Menschenverständnis und unserem pädagogischen Konzept liegen Werte zugrunde, die seit jeher am Gemeinwohl orientiert sind – und die wir in den Werten der Gemeinwohl-Matrix wiederfinden. Daraus ergeben sich aus unserer Sicht besondere Bezugspunkte im Sinne der Gemeinwohlorientierung.

### **Menschenwürde**

„Im Mittelpunkt der Mensch“ – und zwar unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht und anderen Merkmalen. Wir stehen allen Bevölkerungskreisen offen, unabhängig von ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stellung, ihrer Nationalität oder ihren religiösen und politischen Anschauungen, sofern diese sich mit unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung vereinbaren lassen.

Zudem ist die Förderung sehr unterschiedlich begabter Kinder und Jugendlicher ein konstituierendes Element unserer Pädagogik, die den Einzelnen in den Mittelpunkt der Gemeinschaft stellt, seine individuellen Begabungen und Talente und damit seine Individualität wahrnimmt, respektiert und wertschätzt. Dieses Selbstverständnis wirkt auf allen Ebenen und bezieht alle Mitwirkenden ein.

### **Solidarität und Gerechtigkeit**

Mit der ersten Waldorfschule wurde 1919 erstmalig das Prinzip sozialer Gerechtigkeit im Bildungswesen verwirklicht: Unabhängig von sozialer Herkunft, Begabung und späterem Beruf erhielten junge Menschen eine gemeinsame, nicht mehr geschlechterspezifisch getrennte Ausbildung.

Mehr als je zuvor kennzeichnet inzwischen Individualisierung nicht nur die Zeitspanne zwischen Kindheit und Jugend. Deshalb sind wir bemüht, individuelle Lernräume für verschiedene Lebens- und Lernwege einzurichten.

Der Willensimpuls engagierter Eltern ist das Fundament unserer Schule – und diese Verbundenheit lebt weiter, sie entwickelt sich mit den Menschen, die unsere Schulgemeinschaft bilden. In ihr tragen wir Verantwortung gemeinsam und versuchen, einen Ausgleich zwischen unterschiedlich ausgeprägten Kräften herzustellen. Dazu gehört auch, dass wir innerhalb der Gemeinschaft unterstützen, wo es nötig ist, nicht nur als Hilfestellung bei Notlagen bzw. zur Überwindung schwieriger Situationen, sondern auch mit Blick auf die gleichmäßige Verteilung von Gütern, Ressourcen, Einfluss/Macht sowie Chancen und Pflichten. Grundlage der Waldorfpädagogik ist die Anthroposophie, die auch ein wirtschaftliches Konzept beinhaltet: gemäß der sozialen Dreigliederung nach Rudolf Steiner soll in der Wirtschaft Solidarität die Grundlage allen Handelns sein.

### **Ökologische Nachhaltigkeit**

Das vielschichtige Verhältnis von Mensch und Natur, die ökologische Vernetzung und die Notwendigkeit eines nachhaltigen Umgangs mit unseren elementaren Lebensgrundlagen sind zentraler Bestandteil unseres Lehrplans. Wir wollen umfassend zur Entwicklung eines nachhaltigen Umweltbewusstseins beitragen, da Themen wie Nachhaltigkeit, Umweltschutz oder auch die Herstellung gesunder Lebensmittel zunehmend an Bedeutung gewinnen. Um die Kinder von Anfang an damit in Kontakt zu bringen und ihnen verschiedene Zugänge zu ermöglichen, haben Naturkunde und ökologische Erziehung einen wichtigen Stellenwert im Lehrplan bzw. im Unterricht. Zudem setzen wir auch an anderen Stellen im Schulalltag Zeichen für Nachhaltigkeit – gerade mit unserer Schulküche sowie in verschiedenen Projekten, die wir initiieren, unterstützen bzw. an unsere Schule holen, auf die wir im Berichtsverlauf weiter eingehen. Bildung verstehen wir auch als Investition in die Zukunft und insbesondere das Gemeinwohl, wie wir vor allem im Kapitel E, in den Abschnitten E1 und E2 darlegen.

### **Transparenz und Mitentscheidung**

Das Engagement und die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrer\*innen sowie Erzieher\*innen sind die Grundlage der gemeinsamen pädagogischen und wirtschaftlichen Trägerschaft unserer Schule. Organisation, Leitung und Verwaltung werden gemeinsam nach den sozialen Impulsen der Anthroposophie gestaltet. Die Erzieher\*innen und Lehrer\*innen beteiligen sich an der kollegialen Selbstverwaltung. Die Verantwortlichkeit für Prozesse und Entscheidungen ist dabei klar definiert und transparent. Die Mitwirkung der jeweiligen Berührungsgruppe an den Entscheidungen gehört – vor allem bei jenen, die sie selbst betreffen – zu den Grundprinzipien unserer Selbstverwaltung. Die „Betroffenen“ sind Beteiligte, so weit wie möglich, und werden durch die Verzahnung der Gremien und Organe bzw. die enge Zusammenarbeit so weit wie möglich involviert. Dabei gibt es unterschiedliche Abstufungen von Anhörung und Konsultation über ein Vetorecht bis hin zu gemeinsamen konsensualen Entscheidungen.

### **Besonderheiten**

Die Gemeinwohl-Matrix will für alle Unternehmen allseitig einsetzbar sein, gleich aus welcher Branche sie kommen, aus welchem Land sie stammen oder wie groß sie sind. Dennoch ist das Berichtswerk sehr auf produzierende Betriebe des Wirtschaftslebens fokussiert. In unserer Arbeit hat sich daher gezeigt, dass wir als Bildungseinrichtung mit besonderer pädagogischer Prägung an verschiedenen Stellen Begriffe entweder um eigene Dimensionen erweitern konnten oder aber, dass sich bestimmte Begriffe und die mit den Fragestellungen verbundenen Indikatoren nicht auf unser „Geschäftsmodell“ bzw. das „Produkt“ ganzheitliche Bildung und Erziehung fürs Leben anwenden ließen. Auf diese Besonderheiten werden wir in der weiteren Zusammenarbeit mit der GWÖ-Initiative verweisen, damit vergleichbare Einrichtungen künftig präziser gefasst werden können.

Denn unser Bericht gibt bereits jetzt Impulse und Empfehlungen für eine Weiterentwicklung der Matrix für diejenigen Einrichtungen und Unternehmen, deren „Dienstleistung“ in der Begleitung und Entwicklung von Menschen liegt, deren „Produkt“ gewissermaßen ein Bildungs(lebens)lauf ist.

Solche Bildungsorte und Lernwelten brauchen womöglich neue/andere Bewertungsindikatoren, die ihren Beitrag zum Gemeinwohl ausdrücken, und eine neue Dimension der „Gemeinwohl-Rendite“.

Eine der Kernfragen, die uns beschäftigt, ist: Wie lässt sich jener Beitrag messen, der in ganzheitlichen Bildungsprozessen liegt, wie wir sie anbieten, der aber zum einen individuell ist und zum anderen zum Zeitpunkt der „Bildungsleistung“ naturgemäß noch kein sofort messbares Resultat zeigt? Denn dieser Beitrag offenbart sich zu einem anderen, späteren Zeitpunkt als Fundament einer bestimmten (Weiter-)Entwicklung, eines in der Welt und im Leben Tätigwerdens, in einer generell gemeinwohl-orientierten Haltung sowie im Ergreifen von individuellen Gestaltungsmöglichkeiten. Wir hoffen, dass wir auf diese Eigenheiten so hinweisen und unsere Überlegungen dergestalt präzisieren konnten, dass sie Impulse und Orientierung für eine Ausweitung der Gemeinwohl-Matrix geben.

Das Projekt GWÖ und insbesondere das Erstellen des Berichts sind eng verbunden mit unserem 2016 begonnenen Schulentwicklungsprozess „Projekt Zukunft“. Es hat den Blick auf unsere Werte und deren gelebte Umsetzung um eine wesentliche Perspektive erweitert. Die Auseinandersetzung mit den Berichtsfragen hat dabei das Bewusstsein aller Beteiligten geschärft und wird weiter auf die Wahrnehmung im Innen und Außen wirken.

BERICHTSTEIL

A: BERÜHRUNGSGRUPPE

**LIEFERANT\*INNEN**



## A1 MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE

Wir wissen, dass jede unserer Einkaufsentscheidungen gesellschaftliche Auswirkungen hat. Daher setzen wir uns bewusst mit den Produkten, Materialien und Dienstleistungen auseinander, die wir für den laufenden Schulbetrieb, inklusive der Pausen- und Mittagsverpflegung durch unsere eigene Schulküche sowie das Bistro, für die Instandhaltung des Geländes und der darauf errichteten Gebäude und nicht zuletzt für die Ausstattung der Klassen-, Fach-, Gemeinschaftsräume und Büros benötigen. Zugleich brauchen wir den großen Teil dieser Produkte und Dienstleistungen, bei denen wir von einer Zulieferkette sprechen können, vor allem in Bezug auf die Bildungsorte und Lernräume, die wir gestalten. Unser Produkt der ganzheitlichen Bildung und Erziehung resultiert jedoch nur sehr bedingt aus diesen Zulieferungen. Daher machen diese nicht den Großteil sowohl des gesamten Produkts sowie unserer Wertschöpfung aus. Mit anderen Worten: Die Beschaffungsgüter bestimmen nur einen kleinen Teil der gesamten Aufwendungen im Geschäftsjahr bzw. Berichtszeitraum.

### A1.1 Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Auswirkungen in der Zulieferkette

Wir haben größtenteils bereits über mehrere Jahre bestehende Geschäftsbeziehungen zu unseren Dienstleistern aufgebaut. Bei der Auswahl geht es uns nicht in erster Linie um den günstigsten Preis, sondern darum, ein stimmiges Preis-Leistungsverhältnis zu erreichen. Bei unseren Entscheidungen und der Auftragsvergabe achten wir vielmehr auf Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit, die wir gerade aufgrund der langjährigen Verbindungen beurteilen können. In allen Beschaffungsbereichen existiert ein gewachsenes, verlässliches Bewusstsein, das unsere Auswahl bestimmt – auch aufgrund der anthroposophischen Wertvorstellungen.

Wir legen hohen Wert darauf, lokale und regionale Unternehmen zu beauftragen und ebenso, soweit möglich, regionale Produkte nutzen. Wichtig ist uns auch, dass beauftragte Firmen keine Subunternehmer beschäftigen und zum Einsatz bringen bzw. keine Drittdienstleister beauftragen. Generell haben wir immer auch einen Blick darauf, ob sie einen

persönlichen, ideellen Bezug bzw. eine Verbindung zu unserer Einrichtung haben oder selbst eine anthroposophisch geprägte Einrichtung oder Firma sind. Als Beispiel sei hier die Lebensgemeinschaft Bingenheim genannt, mit der wir im partnerschaftlichen Austausch stehen. Sie blickt inzwischen auf über 60 Jahre Erfahrung in anthroposophischer Heilpädagogik und Sozialtherapie. Sie hat seit ihrer Gründung selbst zahlreiche Initiativen ins Leben gerufen, von denen sich heute einige zu selbstständigen Organisationen entwickelt haben – wir gehören, wie zu Beginn geschildert, dazu. In solchen Verbindungen liegt für uns ein Mehrwert, der sich vor allem in der gemeinsamen Haltung ausdrückt und den wir als ethisches Gütesiegel betrachten.

### I Gebäude, Gelände, Außenanlagen, Garten, Räume

Der Waldorf-Bau- und Förderverein Wetterau e. V. (im weiteren Verlauf Bauverein genannt) ist Eigentümer des Schul- und Kindergartengebäudes und hat die Aufgabe, geeignete Räumlichkeiten für die Waldorfpädagogik zur Verfügung zu stellen. Er errichtet und unterhält diese in Eigenregie, jedoch in enger Abstimmung mit dem Kollegium der Freien Waldorfschule Wetterau, um dem pädagogischen Bedarf möglichst gut Rechnung tragen zu können. Für die Nutzung der Räume zahlen wir Miete an den Bauverein.

Bei der Realisierung von Bauvorhaben wird in der Regel versucht, Ideen und Eigenleistungen von Eltern und Lehrern einzubeziehen. Die organisch-lebendige Architektur ist charakteristisch für Waldorf-Eigenbauten – ebenso wie die durchgängige Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei Bau und Instandhaltung. Bei diesen laufenden Maßnahmen kommen fast ausschließlich regionale Anbieter\*innen zum Zuge. So arbeiten wir bereits in der 2. Generation mit einem Schreiner zusammen, der unsere individuellen Anforderungen besonders gut umzusetzen weiß. Das Streichen der Klassenzimmer wird in Elternarbeit realisiert.

Bei der Anschaffung von Ausstattungsgegenständen für die Klassenräume und von Büromöbeln achten wir auf hohe Qualität, da wir uns hiervon eine hohe Lebens- bzw. Nutzungsdauer versprechen, und wählen soweit wie möglich Naturmaterialien aus. Hier hat sich in der Praxis allerdings auch gezeigt, dass reine Holzmöbel der starken Beanspruchung

# BERICHTSTEIL

## A: BERÜHRUNGSGRUPPE LIEFERANT\*INNEN

Zu den fünf Bereichen, in denen bzw. für die wir Zulieferungen und Dienstleistungen in Anspruch nehmen, gehören:

I	Gebäude, Räume, Garten, Reinigung	<p>Hier sind alle Mieten sowie Einkäufe rund um unsere Gebäude und die Räume zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs enthalten:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Gebäude und Räume<ul style="list-style-type: none"><li>- Miete + Nebenkosten + Solaranlage</li><li>- Instandhaltung/Reparaturen</li><li>- Umbau</li><li>- Neubau</li><li>- Geräte</li><li>- Reinigungspersonal + -material</li></ul></li><li>• Gelände und Außenanlagen<ul style="list-style-type: none"><li>- Instandhaltung &amp; Pflege</li><li>- Bewirtschaftung</li><li>- Eigene Produktion Gartenerträge</li></ul></li><li>• Klassenräume<ul style="list-style-type: none"><li>- Mobiliar</li><li>- Ausstattung</li><li>- Fachräume</li></ul></li><li>• Büroausstattung (alle Büros, Hausmeisterei)<ul style="list-style-type: none"><li>- zusätzlich: IT-Ausstattung</li><li>- Drucker, Kopierer</li><li>- Büromaterial</li><li>- IT- &amp; Geräte-Support</li></ul></li></ul>
II	Lebensmittel	<p>Hier sind alle Einkäufe für unsere Schulküche, das Bistro und allgemein für die Verpflegung der Kindergartenkinder, Schüler*innen und Angestellten enthalten.</p>
III	Beratung und Honorare	<p>In bestimmten Bereichen benötigen wir explizites Spezialwissen, welches wir extern einkaufen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• IT-Dienstleistungen: Beratung und Einrichtung aller EDV-Bereiche</li><li>• Entwicklungsberatung, d. h. pädagogische und prozessuale Zukunftsberatung auf unterschiedlichen Ebenen</li></ul>
IV	Beiträge, Gebühren	<p>Als Schul- und Kindergartenverein sind wir Mitglied in unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften, Vereinen und/oder Genossenschaften. Weiterhin benötigen wir Versicherungen.</p>
V	Klassen- und Unterrichtsmaterialien	<p>Alle Materialien zur Gestaltung des Unterrichts oder Utensilien für die Klassen oder Gruppen im Kindergarten fallen in diesen Zulieferbereich.</p>

Quelle: Eigene Darstellung

nicht dauerhaft gewachsen sind, so dass wir in den Klassenzimmern ab der 8. bzw. 9. Klasse so genannte Stahlrohrmöbel haben.

Bei der IT-Ausstattung sowie bei Druckern und Kopierern legen wir darüber hinaus auch Wert auf die Betriebs- und Unterhaltskosten. Hier richten wir uns vor allem nach den Empfehlungen unserer Dienstleister. Dieses Vertrauen, das wir in den Geschäftsbeziehungen aufgebaut haben, wird nicht durch ein Label abgebildet, wir sehen es jedoch in der Zusammenarbeit immer wieder bestätigt. Wir sind überzeugt davon, dass sich dieses Vertrauen und die bewusste Auswahl nach unseren Vorgaben auszahlen.

Neben den Mietaufwendungen hat die Firma Ziegler GmbH, die wir mit der Reinigung unseres Schulgebäudes und des Kindergartens beauftragt haben, einen relevanten Anteil an diesem Bereich. Hier haben wir vertraglich festgehalten, dass die Mitarbeiter\*innen, die Ziegler bei uns einsetzt, faire Löhne erhalten, die über dem gesetzlichen Mindestlohn liegen. Die Mitarbeiter\*innen der Firma werden nach Tarif entlohnt, der im Tarifvertrag der gewerblichen Beschäftigten in der Gebäudereinigung bestimmt ist. Generell achten wir bei unseren Dienstleister\*innen auf das Verhalten gegenüber bzw. den Umgang mit den Mitarbeitenden.

Bauliche bzw. umfassende Renovierungsmaßnahmen liegen im Verantwortungsbereich des Bauvereins, so dass sie an dieser Stelle nicht Bestandteil unseres Berichts sind. Jedoch kommen auch hier die geschilderten Prinzipien zum Tragen.

## **II Lebensmittel/Schulküche**

Das Angebot unserer Schulküche richtet sich an alle Schüler\*innen, Lehrer\*innen, Angestellte und Eltern. Neben dem warmen Gericht gibt es immer auch ein großes Salatbuffet. Die Speisefolge ist gezielt auf die Bedürfnisse der Heranwachsenden abgestimmt und richtet sich nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Die Speisen werden aus Zutaten bereitet, die vorwiegend aus regionalem und überwiegend aus biologischem Anbau stammen. Wir verwenden zu 95 Prozent biologische und je nach Saison zwischen 40 und 60 Prozent regionale Lebensmittel. Aus Kostengründen, d. h. um die Preise für eine

warme Mahlzeit und die Snacks erschwinglich zu halten, stammen die restlichen 5 Prozent aus konventioneller Produktion. Wenn frisches Bio-Fleisch nicht in der benötigten Menge vorrätig ist, liefern regionale Metzger in kontrollierter Qualität. Zulieferer sind hier unter anderem Apetito und tegut sowie regionale Metzger.

Wir achten auf die saisonale Küche und binden auch unseren Unterrichtszweig Gartenbau ein, von dem wir Gemüse beziehen. Durch diese Verbindung betreiben wir unter dem Leitgedanken „Vom Saatkorn auf den Teller“ zugleich Ernährungsbildung, indem wir die Schüler\*innen nicht nur versorgen, sondern auch an Zusammenhänge, Verarbeitung und Zubereitung heranführen.

## **III Beratung und Honorare**

Bei der Auswahl von Beratern und Honorarkräften stehen für uns in erster Linie die Fachkompetenz und, sofern möglich, der Bezug zur Waldorfpädagogik bzw. das Verständnis und Interesse für unser Konzept im Vordergrund. Unser Entwicklungsbegleiter Michael Harslem hält mehrmals im Jahr pädagogische Vorträge in der pädagogischen Konferenz oder bei Schulveranstaltungen. Er ist spezialisiert auf die Beratung und Begleitung von sozialen Organisationen, insbesondere Freien Waldorfschulen und deren Mitarbeitenden. Die Beratung und Wartung unserer kompletten IT-Landschaft führt eine kleine, privat geführte Bad Nauheimer IT-Firma durch.

## Elternbeteiligung

Elternbeteiligung ist ein zentraler und unverzichtbarer Teil unserer Schule. Denn ohne Eltern gäbe es die Schule nicht, wurde sie doch aus einem sozialen Impuls heraus, von einer Elterninitiative gegründet. Das aktive ehrenamtliche Mitwirken der Eltern und Lehrer in der Schulgemeinschaft ist daher nicht nur erwünscht, sondern integraler Bestandteil – auch über die Arbeit in den zu Beginn genannten Gremien hinaus. Elternarbeit könnte daher als „kostenfreie freiberufliche Tätigkeit“ gesehen werden, doch sie ist zentraler Teil unserer gemeinsamen Trägerschaft. Jede Waldorfschule braucht die lebendige Initiative und Mitarbeit der Eltern. Das Mitwirken möglichst vieler Beteiligter beim Erstellen und Erhalten der Gebäude, des Außengeländes (z. B. gemeinsame Gartentage, bei denen jede Klasse einen

# BERICHTSTEIL

## A: BERÜHRUNGSGRUPPE LIEFERANT\*INNEN

2015 – Zuordnung von 75 Prozent des Einkaufsvolumens nach Zulieferbereichen:

Klasse A Klassengrenze: 5.000						
Konto	Beschriftung	Zulieferbereich	Gegenstand	Fair Trade	Umsatz	Anteil
70044 21	Waldorf Bau- und Förderverein e.V.	I	Miete		200.131	24,28
70050 03	Ziegler GmbH	I	Gebäudereinigung		96.034	11,69
70004 00	CWS-boco GmbH	I	Gebäudereinigung		9.063	1,10
70020 01	Egon Klein GmbH	I	Gebäudereinigung		5.771	0,70
<b>Gebäude, Räume, Garten, Reinigung</b>					<b>311.019</b>	
70030 00	Phönix Naturprodukte GmbH	II	Lebensmittel	ja	36.481	4,43
70000 01	apello AG	II	Lebensmittel		20.415	2,48
70022 02	Lebensgemeinschaft Bingenheim e.V.	II	Lebensmittel	ja	12.565	1,52
70006 00	Demeter Felderzeugnisse GmbH	II	Lebensmittel	ja	6.457	0,78
70034 54	Schedel GmbH	II	Lebensmittel		5.466	0,66
<b>Lebensmittel</b>					<b>81.384</b>	
70002 02	BAV Ludwig GbR	III	Beratung / Honorare BAV		11.233	1,36
70004 19	Die Christengemeinschaft	III	Honorare		11.040	1,34
70034 00	Seeger GmbH & Co. KG	III	IT-Wartung oder Beratung		21.752	2,64
70020 03	nn Lehrhonorar	III	Honorare		6.847	0,81
<b>Beratung und Honorare</b>					<b>50.672</b>	
70040 01	u.d/ Unterstützungskasse	IV	Rückstellungen AV		59.800	7,20
70022 06	LAG der Freien Waldorfschulen in Hessen	IV	Beiträge		25.974	3,15
70006 18	DBV Lebensversicherungs AG	IV	Versicherung AV		20.243	2,46
70033 03	Roufs u. Kollegen	IV	Lohnbuchhaltung / Bilanz		14.172	1,72
70002 25	BGW Hauptverwaltung	IV	Beiträge		12.921	1,57
70042 06	Vereinigung der Waldorfkinderärten e.V.	IV	Beiträge		9.478	1,15
<b>Beiträge, Gebühren, Versicherungen</b>					<b>142.588</b>	
70022 01	Lädchen am Goldstein	V	Unterrichtsmaterialien		11.563	1,40
70020 05	König, Herbert Bürotechnik KG	V	Unterrichtsmaterialien		8.243	1,00
70018 09	Jugendherberge Grävenwiesbach	V	Orchesterfreizeiten		5.547	0,67
70050 01	Zweckverband "Schwimmbad Bad Nauheim"	V	Schwimmbadeintritte		5.238	0,64
70022 04	Laurhardt Reisen	V	Busfahrten		5.022	0,61
<b>Klassen- und Unterrichtsmaterialien</b>					<b>24.050</b>	

Quelle: Eigene Darstellung

2015 – Einkaufsvolumen unterteilt nach Klassengrößen, d. h. entsprechend der jeweiligen Umsatzhöhe:

	Klassengrenzen in €	Anzahl	Anzahl in %	Umsatz	Anteil am Gesamtumsatz in %
Klasse A	5.000	24	7,36	621.285	0,75
Klasse B	1.000	68	20,66	133.872	0,16
Klasse C	0	234	71,78	69.035	0,08
Summe A,B,C		326	100,00	824.193	1,00

Quelle: Eigene Darstellung (Klassengrenzen = Höhe des Einkaufsumsatzes)

2016 – Zuordnung von 75 Prozent des Einkaufsvolumens nach Zulieferbereichen:

Klasse A									
Klassengrenze 5.000									
Konto	Beschreibung	Zulieferbereich	Gegenstand	Fair Trade	Umsatz	Anteil			
70044 21	Waldorf Bau- und Förderverein e.V.	I	Miete		196.465	21,30			
70050 03	Ziegle GmbH	I	Gebäudereinigung		94.336	10,23			
70004 00	CWS-boco GmbH	I	Gebäudereinigung		9.061	0,98			
70020 01	Egon Klein GmbH	II	Gebäudereinigung		5.164	0,56			
<b>Gebäude, Räume, Garten, Reinigung</b>					<b>305.026</b>				
70034 03	Stadt Bad Nauheim (Sonderposten in 2016)		ausstehende KiGa Zuschüsse aus dem Jahr 2015		85.565	9,27			
<b>Sonderposten</b>					<b>85.565</b>				
70030 00	Phönix Naturprodukte GmbH	II	Lebensmittel	ja	43.903	4,76			
70000 01	apétito AG	II	Lebensmittel		26.134	2,83			
70022 02	Lebensgemeinschaft Bingenheim e.V.	II	Lebensmittel	ja	16.496	1,79			
70006 00	Demeter Felderzeugnisse GmbH	II	Lebensmittel	ja	6.717	0,73			
<b>Lebensmittel</b>					<b>93.250</b>				
70034 00	Seeger GmbH & Co. KG	III	IT		17.902	1,94			
70033 03	Roufs u. Kollegen	III	Lohnbuchhaltung / Bilanz		13.711	1,49			
70014 11	Harslem, Michael	III	Entwicklungsbegleitung		12.057	1,31			
70034 77	m Lehrerhonorar	III	Honorare		8.037	0,87			
70010 09	Freie Waldorfschule Darmstadt	III	Honorare		7.080	0,77			
70034 72	m Lehrerhonorar	III	Honorare		6.780	0,73			
70004 19	Die Christlengemeinschaft	III	Honorare		11.040	1,20			
70004 21	m Lehrerhonorar	III	Honorare		6.546	0,71			
70002 02	BAV Ludwig GBR	III	Beratung / Honorare		5.462	0,59			
70020 00	m Lehrerhonorar	III	Honorare		5.358	0,58			
70014 38	m Lehrerhonorar	III	Fortbildung		5.130	0,56			
70020 41	m Lehrerhonorar	III	Honorare		5.076	0,55			
<b>Beratung und Honorare</b>					<b>104.159</b>				
70022 06	LAG der Freien Waldorfschulen in Hessen	IV	Beiträge		26.239	2,84			
70022 25	BGW Hauptverwaltung	IV	Beiträge		12.859	1,39			
70042 06	Vereinigung der Waldortkindergärten e.V.	IV	Beiträge		10.617	1,15			
<b>Beiträge, Gebühren, Versicherungen</b>					<b>49.715</b>				
70020 05	König, Herbert Bürotechnik KG	V	Unterrichtsmaterialien		16.483	1,79			
70022 01	Lüdchen am Goldstein	V	Unterrichtsmaterialien		9.324	1,01			
70014 00	Holzland Gießen GmbH	V	Unterrichtsmaterialien		8.478	0,92			
70022 04	Launhardt Reisen	V	Busfahrten		6.572	0,71			
70050 01	Zweckverband "Schwimmbad Bad Nauheim"	V	Schwimmbadeintritte		5.125	0,56			
<b>Klassen- und Unterrichtsmaterialien</b>					<b>45.982</b>				

Quelle: Eigene Darstellung

2016 – Einkaufsvolumen unterteilt nach Klassengrößen, d. h. entsprechend der jeweiligen Umsatzhöhe:

	Klassengrenzen in €	Anzahl	Anzahl in %	Umsatz	Anteil am Gesamtumsatz in %
Klasse A	5.000	29	8,22	683.707	0,74
Klasse B	1.000	75	21,25	158.648	0,17
Klasse C	0	249	70,54	80.230	0,09
Summe A,B,C		326	100,00	922.585	1,00

Quelle: Eigene Darstellung (Klassengrenzen = Höhe des Einkaufsumsatzes)

## BERICHTSTEIL

### A: BERÜHRUNGSGRUPPE LIEFERANT\*INNEN

eigenen Arbeitsbereich hat) und bei Veranstaltungen (Vorbereitung, Herstellung von Waren, Mitorganisation und Dienste beim Martinsmarkt sowie bei anderen Festen der Schulgemeinschaft) stellt einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt und zur Weiterentwicklung unserer Einrichtungen dar.

#### IV Beitragszahlungen, Gebühren, Versicherungen

Mit der Beitragszahlung an die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) erfüllen wir die Vorgaben der gesetzlichen Unfallversicherung. Weitere benötigte Versicherungen haben wir über die Vermittlungsagentur IMPULS abgeschlossen. Diese auf den „Waldorf-Kontext“ spezialisierte Beratung ist unser Ansprechpartner für verschiedene Versicherungen.

Wir sind zum einen Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Freien Waldorfschulen in Hessen und zum anderen im Bund der Freien Waldorfschulen e. V. (BdFWS). Mit den Mitgliedsbeiträgen, die wir an den BdFWS entrichten, tragen wir zur Finanzierung grundsätzlicher Ideen und Zukunftsimpulse bei, insbesondere in der Waldorf-Lehrerbildung, bei Waldorf-Seminaren und Forschungsthemen. Die LAG Hessen ist die Interessenvertretung der Waldorfeinrichtungen auf regionaler Ebene, der BdFWS vereinigt in ganz Deutschland derzeit 239 Waldorf- und Rudolf-Steiner-Schulen sowie elf Seminare/Hochschulen für Waldorfpädagogik. Die im BdFWS zusammengeschlossenen Institutionen orientieren sich an gemeinsamen Qualitätsvorstellungen für die Schulorganisation, die Lehrerausbildung sowie den Unterricht.

#### V Klassen- und Unterrichtsmaterialien

Die Beschaffung der Klassen- und Unterrichtsmaterialien liegt in der Eigenverantwortung der Lehrer\*innen; zum Teil wird das benötigte Material auch über die Klassenkasse durch die Eltern bezahlt.

Da wir zu großen Teilen bereits seit Jahren mit den jeweiligen Firmen bzw. einzelnen Personen zusammenarbeiten, diese am Ort bzw. in der Region bekannt sind, einen guten Ruf haben und auch für die Einhaltung sozialer und ethischer Standards stehen, gibt es bei uns kein explizites Verfahren, mit dem wir die Einhaltung der Menschenwürde oder die Arbeitsbedingungen überprüfen. Die Betriebe, mit denen wir zusammenarbeiten, sind zum Teil auch zertifiziert und/oder

anthroposophisch impulsiert, so wie die bereits genannte Lebensgemeinschaft Bingenheim<sup>12</sup>, die Schreinerei der Lebensgemeinschaft Kehna<sup>13</sup> oder auch Der Hof in Niederursel<sup>14</sup>. Gerade die gemeinsamen Grundwerte, die Haltung und der von Vertrauen geprägte Umgang verbinden uns. Dieser „Haltungswert“ und vor allem das Vertrauen sind (noch) kein messbarer Indikator, spiegeln sich aber an vielen Stellen in unserem Schulleben und damit auch im Alltag als mittelständisches Unternehmen wider. Geschätzt liegt der Anteil der ausdrücklich zertifizierten, unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellten Produkte und Dienstleistungen bei 15 Prozent. Wie unter A 4.1 und 4.2 dargestellt, achten wir allerdings sehr darauf, dass die zugrunde liegenden Prinzipien auch in den anderen Geschäftsbeziehungen gelebt werden.

#### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Wir möchten den bisher gelebten Standard entweder als „Einkaufsrichtlinie“ festlegen und/oder künftig auch regelmäßig öffentlich darüber berichten und somit (noch) stärker ins Bewusstsein der Schulgemeinschaft rücken, zum Beispiel bei unserer Mitgliederversammlung.

#### Aspekt A1.2 Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Aufgrund der Einbindung vieler den anthroposophischen Grundgedanken verbundener Personen und Entscheider sehen wir keine Risiken in der Zulieferkette. Uns sind keine Bereiche bekannt, die eine besondere Gefährdung aufweisen. Lediglich bei der IT-Hardware lässt sich die exakte Herkunft der einzelnen Komponenten nur schwer bestimmen, dies sehen wir als Ausnahme bei unseren Beschaffungsprozessen.

Generell ist ein hoher Prozentsatz der Herstellung im asiatischen Raum angesiedelt – für uns ist es jedoch schwierig, detaillierte Informationen in Bezug auf Arbeitsbedingungen, Produktion und ökologische Auswirkungen verbunden mit den einzelnen Geräten bzw. ihren Einzelteilen zu erhalten. Bei der Neuanschaffung von PCs, Laptops und ähnlichen Geräten sprechen wir unseren Lieferanten jeweils direkt darauf an, ob es Modelle gibt, deren Komponenten komplett

<sup>12</sup> Website: [www.lg-bingenheim.de](http://www.lg-bingenheim.de)

<sup>13</sup> Website: [www.in-kehna.de/Werkstaetten/Schreinerei](http://www.in-kehna.de/Werkstaetten/Schreinerei)

<sup>14</sup> Website: [www.der-hof.de](http://www.der-hof.de)

in Deutschland produziert werden – was bislang leider noch nicht der Fall ist. Wir achten allerdings darauf, dass zumindest die Endfertigung in Deutschland erfolgt, und beziehen daher Siemens-Produkte.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wir möchten in Erfahrung bringen, ob es im Bereich der IT-Hardware ggf. eine Entsprechung zum „Fairphone“ ([www.fairphone.com/de](http://www.fairphone.com/de)) gibt und ob dies unter Berücksichtigung der Kosten eine künftige Alternative sein kann.

## **A2 SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE**

### **A2.1 Faire Geschäftsbeziehungen zu direkten Lieferant\*innen**

Wir legen hohen Wert auf den partnerschaftlichen Umgang mit den Menschen, die für uns Dienstleistungen erbringen und Produkte liefern. Aufgrund unseres Unternehmenszwecks möchten wir hervorheben, dass unsere Einkaufspositionen den „laufenden Betrieb“ von Kindergärten und Schule sichern, aber weder einen direkten Einfluss auf das Produkt Bildung und Erziehung haben, noch der Begriff Wertschöpfungskette an dieser Stelle zutrifft.

Unter einem fairen Umgang verstehen wir unter anderem, dass erbrachte Leistungen immer zeitnah abgegolten werden. Wir fühlen uns gegenüber unseren Lieferant\*innen und Dienstleister\*innen gemeinsamen Werten verpflichtet. Diese Werte erleben wir vor allem aus der Zusammenarbeit heraus. Die persönlichen Begegnungen sind auch hier ein wichtiges Qualitätskriterium für uns. Unsere Geschäftsbeziehungen bestehen durchschnittlich bereits seit mehr als acht Jahren. Dass die Lieferant\*innen und Dienstleister\*innen über einen fairen Anteil an der Wertschöpfung verfügen, wird dadurch unterstützt, dass wir darauf achten, dass keine Subunternehmer zum Einsatz kommen. Rechnungen werden nach der internen Bearbeitung laufend bezahlt, d. h. es werden keine besonderen Zahlungsziele gesetzt.

Einmal jährlich führen wir mit unseren fünf größten Lieferant\*innen Gespräche, in denen es auch um die Preis-

und Zahlungsbedingungen sowie die Zufriedenheit der Lieferant\*innen sowie mögliche Anpassungen geht. Diese Gespräche sind, da wir sie als Dialog verstehen, natürlich auch für unsere Lieferant\*innen die Gelegenheit, ihnen wichtige Aspekte anzusprechen.

Kommt es unterjährig zu etwaigen Unstimmigkeiten bzw. Auffälligkeiten, ergreifen wir Maßnahmen zur positiven Beeinflussung: Zunächst werden persönliche Gespräche mit den Lieferant\*innen gesucht, um Verbesserungen zu erreichen. Treten diese nicht ein, kann das zur Beendigung des Geschäftsverhältnisses führen. Dies war im Berichtszeitraum nicht der Fall.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Um die Verbindung zu unseren Lieferant\*innen und Dienstleister\*innen auf der persönlichen Ebene weiter zu stärken, werden wir sie künftig zu einem der Jahresfeste einladen.

### **A2.2 Positive Einflussnahme auf Solidarität und Gerechtigkeit in der gesamten Zulieferkette**

Wie unter A1.1 und A2.1 beschrieben gibt es einen bislang nicht festgeschriebenen, jedoch gelebten Standard hinsichtlich der Auswahl von Zulieferern. Im Rahmen dessen achten wir bei unseren Zulieferern auch auf Fairness. Wir gehen aufgrund unserer langen Geschäftsbeziehungen und der persönlichen Kontakte davon aus, dass die Unternehmen, mit denen wir arbeiten, einen solidarischen Umgang auch mit ihren Vorlieferanten pflegen. Sollten wir Informationen über Risiken oder Missstände erhalten, wäre dies Anlass für uns, das Gespräch mit den Lieferant\*innen und Dienstleister\*innen zu suchen bzw. eine Änderung erwirken zu wollen.

## **A3 ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE**

### **A3.1 Umweltauswirkungen in der Zulieferkette**

Wir achten bei der Auswahl von Produkten soweit möglich auf Naturmaterialien und ökologische Verträglichkeit, sehen

## BERICHTSTEIL

### A: BERÜHRUNGSGRUPPE LIEFERANT\*INNEN

aber auch angesichts der Kosten Grenzen der Umsetzbarkeit, vor allem im Bereich Gebäudereinigung. Wenn möglich – und das ist gerade in unserer Schulküche, aber auch bei den Unterrichtsmaterialien der Fall – wählen wir im Einkauf die ökologisch verträglichste Option. Dies sind im Bewusstsein aller mit dem Einkauf betrauten Personen verankerte, gelebte Kriterien.

Regionalität ist ein Aspekt der Reduktion ökologischer Auswirkungen; geringerer „Carbon-Footprint“ durch weniger bzw. kürzere Transporte. Des Weiteren ist vor allem die Schulküche und ihre „Produktion“ bzw. Zubereitung der Mahlzeiten zu nennen. Die Zulieferkette an dieser Stelle ist vom Bauern bis zum Großhändler kontrolliert und durch das Bio-Siegel zertifiziert. Wie bereits dargestellt, sind 95 Prozent der Lebensmittel biologisch und stellen damit höherwertige Alternativen dar. 70 Prozent der Mahlzeiten werden in der Schulküche selbst hergestellt, bei den übrigen 30 Prozent handelt es sich um teilweise vorgekochte Tiefkühlware, z. B. Eintöpfe. Durch die taggleiche Bestellung der Mahlzeiten wird überdies bedarfsgerecht gekocht und nicht überproduziert. Es fallen zudem kaum „Tellerreste“ an, da die Essensgäste die Größe ihrer Portionen selbst wählen und so ein eigenes Bewusstsein für den nachhaltigen Umgang mit Speisen entwickeln.

Die Reinigungsmittel, die bei uns zum Einsatz kommen, sind herkömmliche Reinigungsmittel. Rein biologische Reinigungsmittel hätten aufgrund der hohen Verbrauchsmengen große Auswirkungen auf die Preisgestaltung, zudem hatten wir beim Einsatz rein biologischer Reinigungsmittel Einbußen in der Reinigungsqualität zu verzeichnen. Bei den Gebäudeteilen, in denen wir mit eigenen Reinigungskräften arbeiten (Krippe und Turnhalle) kommen gerade aufgrund der unterschiedlichen Böden verschiedene Produkte zum Einsatz. Bislang sind auch dies herkömmliche Produkte.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wir wollen bei der eigenständig durchgeführten Reinigung auf biologische Produkte umstellen. Zudem werden wir prüfen, welche Mehrkosten durch die Umstellung auch bei unserem Dienstleister entstehen würden, und bei der nächsten Haushaltsplanung prüfen, ob bzw. in welchem Umfang eine Umsetzung durchführbar sein könnte.

Eine weitere Sensibilisierung für das Thema Abfallvermeidung wollen wir durch das Projekt „United against waste“<sup>15</sup> unter Beteiligung von Schüler\*innen erreichen. Unser Ziel ist es dabei, das Bewusstsein für den umweltbewussten und nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln zu vertiefen. Die erste Phase des Projekts wurde bereits 2017 gestartet (erneute Nennung auch unter C3.3).

#### **A4 TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG IN DER ZULIEFERKETTE**

##### **A4.1 Transparenz und Mitentscheidungsrechte für Lieferant\*innen und**

##### **A4.2 Positive Einflussnahme auf Transparenz und Mitentscheidung in der gesamten Zulieferkette**

Wir gestalten so weit wie möglich einen transparenten und partizipativen Umgang mit unseren Lieferant\*innen und Dienstleister\*innen. Zu den größten zählen der Bauverein (Gebäude/Miete) und die Lebensgemeinschaft Bingenheim (Lebensmittel/Backwaren).

Der Bauverein ist ein eigenständiger Verein und zugleich eng mit dem Waldorfschulverein verbunden, da seine Mitglieder allesamt Schulleitern und/oder ehemalige Schulleitern sind. Von der Lebensgemeinschaft Bingenheim ging wie bereits aufgezeigt 1978 der Gründungsimpuls für die Waldorfbewegung in der Wetterau aus, so dass wir hier auf eine besondere Verbindung blicken.

Beide sind nicht durch spezielle Siegel ausgezeichnet, doch die ideelle Verbindung und das gemeinsame Fundament sind für sich genommen bereits ein Gütesiegel. In der gemeinsamen Arbeit erfahren wir immer wieder aufs Neue, dass soziale, ökologische und ökonomische Kriterien des fairen Handelns beachtet werden. So wissen wir dank der Einbindung und Abstimmung auch um die jeweiligen Zulieferer.

Die Produkte, die wir von unseren Lieferant\*innen und Dienstleister\*innen beziehen, werden für den laufenden Betrieb unserer Bildungseinrichtung benötigt. Wie bereits in A 2.1 beschrieben, führen wir mit unseren fünf größten

Lieferant\*innen Gespräche, in denen es auch um die Preis- und Zahlungsbedingungen sowie die Zufriedenheit, mögliche Anpassungen und etwaige Änderungswünsche von beiden Seiten geht.

## **ZUSAMMENFASSUNG ZU A – BERÜHRUNGSGRUPPE LIEFERANT\*INNEN**

Folgende Kriterien zeichnen uns aus:

- Verlässlichkeit
- Qualität vor Preis
- Ethik, Nachhaltigkeit und Pragmatismus
- Regionalität
- Langfristigkeit
- Verbundenheit zu Waldorfpädagogik und Anthroposophie



Vertrauen

BERICHTSTEIL

B: BERÜHRUNGSGRUPPE

# EIGENTÜMER\*INNEN & FINANZPARTNER\*INNEN



## B1 ETHISCHE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN

### B1.1 Finanzielle Unabhängigkeit durch Eigenfinanzierung

Bildung ist in der Bundesrepublik Deutschland grundsätzlich Ländersache. Daher sind die einzelnen Bundesländer maßgeblich für die Finanzierung der Schulen zuständig. Die Schule erhält Mittel aus der Ersatzschulfinanzierung (Zuschüsse des Landes Hessen, Beihilfen nach §2 ESchFG), in Höhe von 87,5% der Finanzierung für staatliche Schulen. Die Ersatzschulfinanzierung wird landesweit für jedes Haushaltsjahr festgelegt. Ein weiterer Mittelzufluss ergibt sich aus dem Investitionskostenanteil nach §3 Abs. 4 ESchFG. Des Weiteren gewähren die einzelnen Wohnorte der Schüler die so genannten Gastschulbeiträge.

Für die Kindergärten Bad Nauheim und Bingenheim erhalten wir kommunale Zuschüsse der Städte Bad Nauheim und Echzell.

Der Waldorfschulverein verfügt damit über rund 67 Prozent Eigenkapital, die aufgrund der Struktur jedoch wenig über unsere finanzielle Unabhängigkeit respektive den Schutz vor äußeren Einflüssen aussagen. Denn: Die Gesamtbilanz der Schule (Daten siehe Schaubild Seite 26) beinhaltet auch die Gebäude, welche dem Waldorf Bau- und Förderverein gehören und vom Schulverein gemietet werden.

Das Eigenkapital der Schule ist aus der Verbindung von Bauverein und Trägerverein entstanden; es stammt aus der Gründerzeit bzw. dem Aufbau der Schule durch Elterndarlehen

#### Übersicht Jahresabschluss<sup>16</sup>:

Jahresabschluss WSV 2015 und 2016 (GuV Darstellung) Stand: 10.05.2017 Angaben in T €		IST 2015	IST 2016
<b>Erträge</b>			
öffentliche Zuschüsse		3.227	3.409
Elternbeiträge		1.760	1.817
Spenden		41	53
Andere Einnahmen		322	171
<b>Summe Erträge</b>		<b>5.350</b>	<b>5.450</b>
<b>Aufwände</b>			
Mitarbeiterentgelt		-3.726	-3.957
Sonstige Personalkosten		-650	-294
Gebäudekosten		-730	-772
Öffentlichkeitsarbeit & Projekte		-10	-15
Beiträge und Spenden		-120	-136
Sonstige Kosten		-174	-182
<b>Summe Aufwände</b>		<b>-5.411</b>	<b>-5.355</b>
periodenfremde Erträge		117	33
periodenfremde Aufwände			-1
<b>Finanzergebnis</b>		<b>-49</b>	<b>-55</b>
<b>Jahresergebnis</b>		<b>8</b>	<b>72</b>

Quelle: Eigene Darstellung

<sup>16</sup> Detaillierte Darstellung in den Bilanzen 2015 und 2016

# BERICHTSTEIL

## B: BERÜHRUNGSGRUPPE EIGENTÜMER\*INNEN & FINANZPARTNER\*INNEN

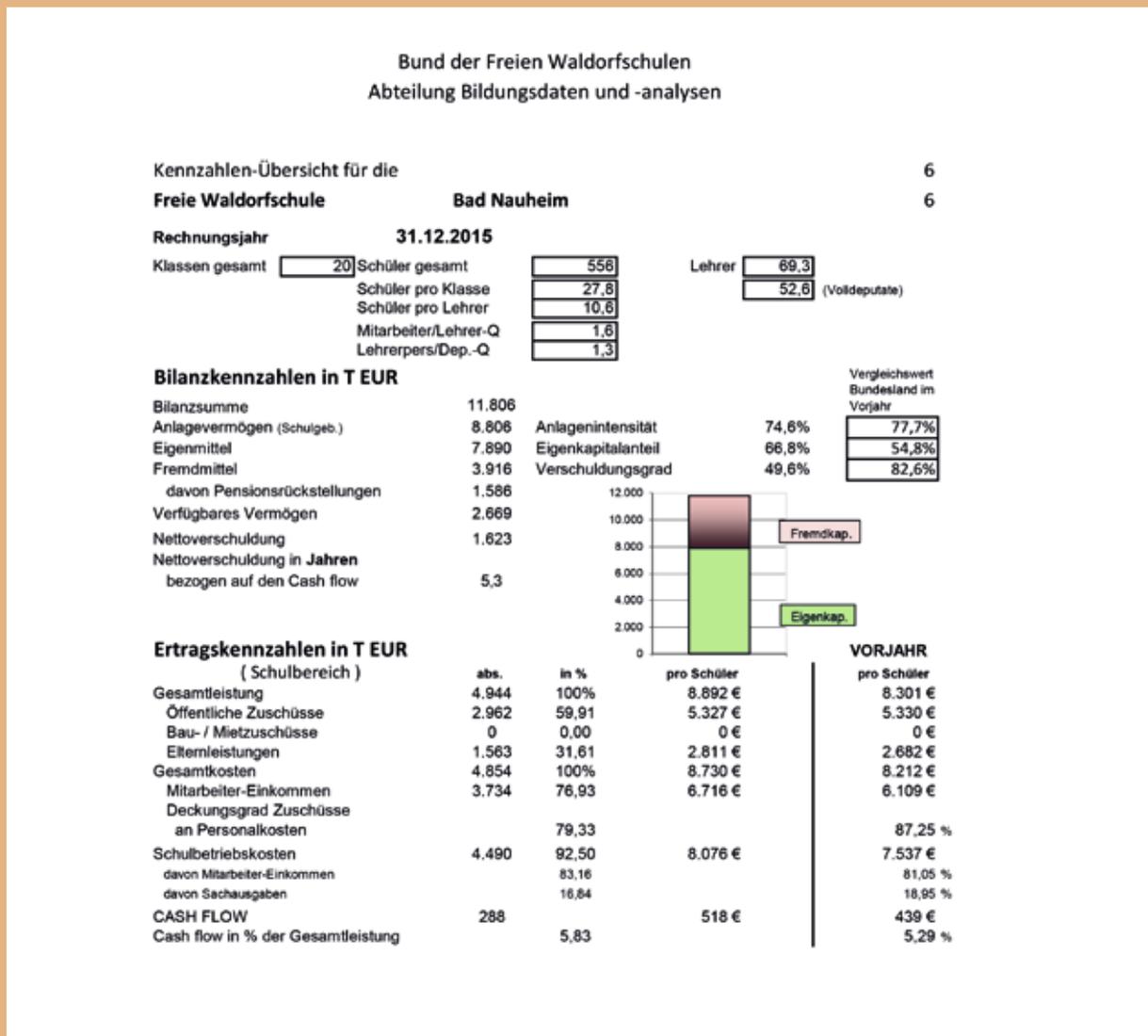
und Spenden. Die Schule arbeitet und wirtschaftet gemeinnützig, d. h. es werden keine Gewinne erzielt. Die Eigenkapitalquote liegt über dem Durchschnitt der hessischen Waldorfschulen.

Finanzrisiken stecken für uns in einer möglichen negativen Entwicklung der Schülerzahlen (sinkende Anmeldungen und/oder steigende Abgänge) oder könnten entstehen, wenn die staatlichen Zuschüsse sanken. Diese Zuschüsse sind

nicht per se gesichert, sondern von der jeweils amtierenden Landesregierung abhängig. Wengleich wir das in unserer Planung und dem Finanzmanagement berücksichtigen, können die genannten Faktoren immer auch Auswirkungen haben und Handlungsbedarf nach sich ziehen.

Der Gesamtjahresabschluss aller deutschen Waldorfschulen für 2016 ist in Bearbeitung, dabei sind keine größeren Veränderungen gegenüber dem Jahr 2015 zu verzeichnen.

### Gesamtjahresabschluss 2015 der deutschen Waldorfschulen



Quelle: Eigene Darstellung des Bundes der Freien Waldorfschulen

## B1.2 Gemeinwohlorientierte Fremdfinanzierung

Fremdfinanzierung betrifft die Bau- und Instandhaltungsvorhaben, die das Kindergarten- und Schulgelände sowie die Gebäude angehen, und ist somit Thema des Bauvereins. Wie bereits beschrieben ist dieser der Eigentümer der von uns genutzten und angemieteten Gebäude und Räumlichkeiten. Der Bauverein ist rechtlich eigenständig und nicht Gegenstand des Berichts, so dass wir an dieser Stelle keine detaillierte Darstellung der laufenden Darlehen des Bauvereins geben. Durch die in B1.1 beschriebene Struktur bzw. Verbindung sehen wir einen wesentlichen Teil der von uns genutzten Gesamtanlage solidarisch über eine Berührungsgruppe finanziert.

## B1.3 Ethische Haltung externer Finanzpartner\*innen

Bei der Auswahl unserer Finanzpartner\*innen haben wir bewusst auf die Verbundenheit zur Region und den Genossenschaftsgedanken geachtet. Wir verfügen nur über laufende Konten und Festgeldkonten, weitere Anlagen tätigen wir nicht. Zum einen, um mögliche Risiken (Wertverlust) auszuschließen, zum anderen um flexible Verfügbarkeiten zu haben. Seit über 30 Jahren – also von Anfang an – haben wir unsere Finanzpartner\*innen an unserer Seite.

Das ist zum einen die Sparkasse Oberhessen, die als regionaler Partner im Wetteraukreis ebenso etabliert ist wie die Volksbank Mittelhessen, unsere zweite Bank. Diese steht als Genossenschaftsbank für traditionelle Werte wie Vertrauen, Seriosität und Transparenz gegenüber ihren Mitgliedern und Kund\*innen. Die lokale Verankerung, die überregionale Vernetzung sowie die demokratische Organisation sind tragende Bestandteile des Geschäftsmodells – ebenso wie die Orientierung an genossenschaftlichen Werten: „Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele.“ Beide Banken bieten den persönlichen Kontakt vor Ort, was für uns von hoher Bedeutung ist und ein entscheidender Faktor bei der Auswahl war.

Die GLS Bank bietet zusammen mit der GLS Treuhand e. V. und ihrer Tochter, der GLS Beteiligungs AG, unter der Dachmarke GLS Gemeinschaftsbank eG (GLS Bank) Bankdienstleistungen, Stiftungs- und Schenkungsangebote

sowie Beteiligungen. Die GLS Bank erstellt und veröffentlicht ihre Nachhaltigkeitsberichte nach den international anerkannten Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Diese Berichte haben den maximalen Umfang, ihre Qualität wird durch externe Dritte gesichert. Ergebnis dieses Vorgehens war eine Klassifizierung der nach den G3 Richtlinien erstellten Berichte (Berichtsjahre 2009 bis 2013) durch die GRI mit einem „A+“. Seit 2014 erstellt die Bank ihre Nachhaltigkeitsberichte nach der G4 Richtlinie im Berichtsumfang „umfassend“, weiterhin extern qualitätsgesichert. An der GLS halten wir Genossenschaftsanteile in Höhe von 5000 Euro als Beitrag zur Gemeinwohlorientierung mit Zinsverzicht.

Bei der LTH Bank für Infrastruktur halten wir ein Darlehen in Höhe von 393.990 Euro. Dieses wurde im Zusammenhang mit unserem Turnhallenbau im Jahr 2010 aufgenommen und entspricht den Bedingungen einer Landesfinanzierung für Schulbauten. Dieses Darlehen reduziert sich jährlich um einen Tilgungsbetrag und wir als Schule zahlen nur Zinsen, d. h. es erfolgt keine direkte Tilgung von Geldmitteln. Auf die Wahl der Bank sowie die Höhe der Finanzierung hatten wir in diesem Fall keinen Einfluss, da es sich um Mittel des Landes Hessen handelt.

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Wir werden prüfen, ob die Möglichkeit besteht, die Geschäftsverbindung in Teilbereichen mit der GLS-Bank auszubauen, und dabei die entsprechenden vertraglichen, finanziellen aber auch praktischen Aspekte unseres Tagesgeschäfts berücksichtigen.

## B2 SOZIALE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN

### B2.1 Solidarische und gemeinwohlorientierte Mittelverwendung

Der Waldorfschulverein verfolgt keine wirtschaftlichen Gewinnziele und schüttet aufgrund seiner Struktur keine (Kapital-)Erträge aus. Dennoch erwirtschaftete Überschüsse werden dem Satzungszweck entsprechend verwendet, respektive den Rücklagen zugeführt. Der Aspekt „Zukunftsausgaben“ spielt in unserer mittel- und langfristigen

## BERICHTSTEIL

### B: BERÜHRUNGSGRUPPE EIGENTÜMER\*INNEN & FINANZPARTNER\*INNEN

Finanzplanung eine wichtige Rolle. Als solche Zukunftsausgaben haben wir einerseits gemeinsam mit dem Bauverein ermittelt:

- Sanierungsbedarf des Schulgebäudes (z. B. Dach, Kosten ca. 500.000 Euro)
- Neubau Werkgebäude, d. h. Ablösung des Containerbaus (ca. 3 Millionen Euro)
- Kindergarten Bingenheim (ca. 1 Million Euro)

Die anfallenden Sanierungs- oder Baukosten wird der Bauverein tragen, was direkten Einfluss auf unsere Mietkosten haben wird. Wir stehen daher in kontinuierlicher monatlicher Abstimmung mit dem Bauverein zur gemeinsamen Berechnung von Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten.

Für das Projekt „Neue Gehaltsordnung“ erfolgte im Jahr 2016 eine Rückstellung in Höhe von 100.000 Euro, zudem wurden in den vergangenen vier Jahren Rücklagen dafür gebildet. Außerdem stehen wir vor einem Generationswechsel im Kollegium, d. h. viele Lehrer\*innen sind in einer Alterskohorte und werden annähernd zeitgleich in den Ruhestand gehen. Es wurden Gelder zurückgelegt, um zeitnah Neueinstellungen vornehmen zu können.

Auch das Thema Inklusion wird mit künftigen Ausgaben verbunden sein. Hier stehen wir konzeptionell am Anfang, und auch der Aspekt Finanzierung ist komplett offen.

Für unseren Schulentwicklungsprozess, den wir „Projekt Zukunft“ nennen, bzw. daraus resultierende Projekte haben wir 2016 Rückstellungen in Höhe von 70.000 Euro gebildet. Zudem sind wir in unserer Planung auf allenfalls sinkende Schüler\*innenzahlen vorbereitet bzw. haben diese mit Rückstellungen aus vorangegangenen Jahren berücksichtigt.

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass sich in unserem Umgang mit der Höhe des Elternbeitrages (gewissermaßen der Preisgestaltung nach sozialen Aspekten, wie im weiteren Verlauf unter D1.2 näher erläutert) ebenfalls unsere am Gemeinwohl orientierte Haltung zeigt. Zudem sind die Beiträge degressiv bei steigender Zahl der Kinder in Kindergarten und Schule angelegt. Die Mitglieder des Waldorfschulverein Wetterau e. V. bilden eine Solidar-

gemeinschaft, zudem werden in den Klassen häufig solidarische Finanzierungsmodelle z. B. für Klassenaktivitäten gefunden.

### B3 SOZIAL-ÖKOLOGISCHE INVESTITIONEN UND MITTELVERWENDUNG

#### B3.1 Ökologische Qualität der Investitionen

Eigentümer der von uns angemieteten Gebäude und Räumlichkeiten ist der Bauverein. Die Sanierungsbedarfe werden regelmäßig jeweils zu Jahresbeginn in enger Abstimmung mit dem Bauverein ermittelt und festgelegt. Zum Jahresende sind jeweils rund 80 Prozent dieser Sanierungsbedarfe umgesetzt. Dabei achten wir gemeinsam auf die laufende Aktualisierung der Bedarfe sowie auch neue ökologische Umsetzungsmöglichkeiten, da die Gebäude auf dem Schulgelände generell hohen ökologischen Standards entsprechen. Zudem informieren wir uns regelmäßig über jeweils aktuelle Förderprogramme.

Im Berichtszeitraum haben wir folgende Projekte unter Beachtung unserer ökologischen Standards und Auswahlkriterien umgesetzt:

- Gestaltung der Außenwege (Feinsplitt im Werkhof, Jurtenzugang, Eingang Küchenbereich)
- Neugestaltung der Holz Sitzflächen und Bänke im Außenbereich
- Umbau des Oberstufenraums
- Umbau der Schülerstube, Einbau eigener WCs
- Ausstattung der Oberstufen-Klassenräume mit Garderoben (spezielle Holzeinbauten in den Klassenräumen)
- Tür- bzw. Wandschilder für alle Klassenzimmer
- neue Strahler und Vorhangschienen für die Bühne im Großen Saal

Insgesamt wurden dafür im Berichtszeitraum rund 200.000 Euro aufgewendet.

### B3.2 Gemeinwohlorientierte Veranlagung

Wir halten Genossenschaftsanteile in Höhe von 5.000 Euro an der GLS-Bank mit Zinsverzicht, wie unter B1.3 beschrieben. Aufgrund unserer Struktur haben wir, wenn überhaupt, nur bedingt die Möglichkeit zu der hier gefragten gemeinwohlorientierten Veranlagung.

## B4 EIGENTUM UND MITENTSCHEIDUNG

### B4.1 Gemeinwohlorientierte Eigentumsstruktur

Als gemeinnütziger Verein sprechen wir zwar nicht von Eigentümer\*innen und Eigentumsanteilen im Sinne einer Mitunternehmerschaft. Unsere Mitglieder, wie im Folgenden dargestellt sind jedoch zugleich Mitverantwortliche und Mitgestalter\*innen. Mitglied des Vereins kann jeder werden, der im Zweck des Vereins etwas Berechtigtes sieht und dessen Ziele unterstützen möchte. Verbunden mit der Aufnahme in Krippe, Kindergarten und Schule ist die Mitgliedschaft im Schulverein. Als Mitglieder werden daher aufgenommen: alle Erziehungsberechtigten der Kinder, solange diese seine Einrichtungen besuchen; in Ausnahmefällen mindestens ein Erziehungsberechtigter. Auch die ständigen Mitarbeiter\*innen sind Mitglieder; zudem können Ehemalige und Pensionär\*innen Mitglieder sein.

#### Mitgliederstruktur des Waldorfschulvereins

Wetterau e. V. im Berichtszeitraum:

	Anzahl
Mitglieder im Schulverein	858
davon Elternhäuser/Familien	411
davon Angestellte	120
davon Honorarkräfte	10
davon Pensionäre	18

Quelle: Eigene Darstellung

Bei der Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seiner steuerbegünstigten Zwecke fällt sein Vermögen an den Bund der Freien Waldorfschulen e. V.

Wenn dies nicht möglich ist, fällt es an die Internationale Vereinigung der Waldorfkindergärten e. V., sollte auch dies nicht möglich sein, an den Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, zur ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für gemeinnützige Zwecke.

Mit der Vereinsatzung haben wir uns eine eigene, freiheitliche Verfassung gegeben, in der unter anderem die Selbstverwaltung durch Eltern, Lehrer\*innen und Schüler\*innen festgelegt ist. Diese Selbstverwaltung verlangt klare Verabredungen über Befugnisse und Verantwortlichkeiten, damit jeder (s)einen individuellen Beitrag zum Ganzen leisten kann. Das bedeutet, dass wir auch im organisatorischen Handeln eine Orientierung für die Kinder und Jugendlichen geben. Gängige Formen des Zusammenlebens bzw. Zusammenarbeitens können hier erprobt, weiterentwickelt und neu gedacht und gegriffen werden.

Die Gremien unserer Schulgemeinschaft sind so angelegt, dass alle Berührungsgruppen repräsentativ und angemessen vertreten sind und beteiligt werden können.<sup>17</sup> Konkret gestalten wir dies durch die Verzahnung der Gremien und Organe bzw. die enge Zusammenarbeit – so weit möglich. Dabei gibt es bei Entscheidungsprozessen unterschiedliche Abstufungen von Anhörung und Konsultation über ein Vetorecht bis hin zu gemeinsamen konsensualen Entscheidungen. Wir informieren in der Schulgemeinschaftskonferenz regelmäßig aus den Gremien und Arbeitskreisen, um den Informationsfluss in die Eltern- und Schüler\*innenschaft zu gewährleisten, und nehmen gleichzeitig deren Anliegen und Bedürfnisse auf. Mit unserer öffentlichen Haushaltslesung sowie der Mitgliederversammlung (beide einmal im Jahr) informieren wir umfassend über die pädagogische und wirtschaftliche Entwicklung, besondere Themen werden darüber hinaus im wöchentlichen „Grünen Blatt“, per E-Mail und auch über unser Schulmagazin „wir“ kommuniziert.

### Aufgaben der Organe und Gremien

#### Mitgliederversammlung

In unserer Satzung sind jene Punkte festgelegt, über welche die Mitgliederversammlung insbesondere beschließt.

<sup>17</sup> Die Beauftragung für die jeweiligen Aufgaben erfolgt über das so genannte Mandatierungsverfahren, welches unter C1.1 beschrieben ist.

## BERICHTSTEIL

### B: BERÜHRUNGSGRUPPE EIGENTÜMER\*INNEN & FINANZPARTNER\*INNEN

#### Aufsichtsrat (AR)

Unser Aufsichtsrat besteht aus mindestens vier, höchstens jedoch neun Mitgliedern. Davon sind mindestens zwei Mitglieder Eltern und mindestens zwei Mitglieder Lehrer. Mindestens ein Elternvertreter soll zugleich Mitglied der Schulgemeinschaftskonferenz (SGK) sein, mindestens ein Lehrervertreter muss Mitglied der Schulleitungskonferenz (SLK) sein. Ein weiteres Mitglied im Aufsichtsrat soll aus dem Vorstand der Gemeinschaft zur Förderung der Waldorfpädagogik e. V. oder einer Nachfolgevereinigung kommen. Mindestens ein weiteres Mitglied im Aufsichtsrat soll die Kindergärten vertreten. Darüber hinaus können auch der Schule nahestehende Persönlichkeiten, die nicht unmittelbar in der Schule engagiert sind, in den Aufsichtsrat gewählt werden. Hier entscheiden auch die individuelle Expertise und die Außensicht. Eine gleichzeitige Mitgliedschaft in Aufsichtsrat und Vorstand ist ausgeschlossen.

#### Vorstand

Der Vorstand besteht aus mindestens drei und höchstens fünf Mitgliedern. Ein Mitglied des Vorstands ist auch Mitglied der Schulführungsgruppe, ein weiteres Mitglied des Vorstands ist auch Mitglied der Personaldelegation oder der Schulführungsgruppe. Der Geschäftsführer, dem die betriebswirtschaftliche Leitung und die Verwaltung obliegen, ist ebenfalls Mitglied des Vorstands.

#### Lehrerkonferenz (LK)

Die Lehrerkonferenz übernimmt die pädagogische Leitung der Schule als Kollegium. Das Kollegium überträgt diese an die Schulführungsgruppe. Die Lehrerkonferenz bildet verschiedene Ausschüsse und Gremien, die sich mit den vielfältigen pädagogischen Themen befassen.

a) Die Pädagogische Konferenz (PK). Sie ist das zentrale pädagogische Forum der Lehrer\*innen, dem alle an der Schule tätigen Pädagog\*innen angehören. In ihr werden aktuelle pädagogische Fragen behandelt, darüber hinaus dient sie der Fortbildung. Sie fasst keine Beschlüsse.

b) Die Schulführungsgruppe (SFG). Diese besteht aus drei Mitgliedern der Lehrerkonferenz, die auch Mitglied der Schulleitungskonferenz sind. Die SFG ist mit der Führung der Schule im „Tagesgeschäft“ beauftragt. Dieses Gremium

übernimmt die Aufgaben, die sonst klassischerweise die Schulleitung ausübt, versteht sich aber mehr als Prozessführungs- und Koordinationsgremium. Bei wesentlichen Fragen wird die Schulleitungskonferenz in die Beratungen einbezogen. Zudem schreibt die Schulführung den Beteiligten keine Handlungen vor, sondern wirkt Richtung gebend durch gemeinsame Grundlagenarbeit und Reflexion der Ergebnisse des Tuns der Beteiligten.

c) Die Personaldelegation (PD). Sie besteht aus zwei bis vier Mitgliedern der Lehrerkonferenz, die auch Mitglied der Schulleitungskonferenz sind. Sie schlägt alle das Lehrerkollegium betreffenden Personalentscheidungen dem Vorstand zur Umsetzung vor; dieser kann nur aus wichtigem Grunde eigene, davon abweichende Personalentscheidungen treffen. Ihre Funktion ist vergleichbar mit der einer Personalabteilung. Ihre Mitglieder suchen unter anderem geeignete Mitarbeiter\*innen für die Schule, führen Mitarbeiter\*innengespräche und kümmern sich um Fortbildungen und Personalentwicklung.

d) Die Schulleitungskonferenz (SLK). Sie besteht aus allen Mitgliedern der Lehrerkonferenz im unbefristeten Anstellungsverhältnis, die sich für mindestens drei Jahre zur regelmäßigen Mitarbeit verpflichten, sowie dem/der Geschäftsführer\*in. Sie berät die Schulführungsgruppe und die Personaldelegation. Sie ist Impulsgeber für die weitere pädagogische Ausrichtung der Schule.

e) Nach Bedarf weitere Ausschüsse und Gremien.

#### Schulgemeinschafts-Konferenz (SGK)

Die Schulgemeinschafts-Konferenz (SGK) hat beratende und informierende Funktion. Sie kann sich beim Aufsichtsrat, beim Vorstand und bei der Lehrerkonferenz Informationen zu allen Angelegenheiten der Schule einholen, soweit nicht Personalangelegenheiten oder Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse, die im Interesse der Schule vertraulich zu behandeln sind, betroffen sind oder Gründe des Datenschutzes entgegenstehen. Sie soll vor Entscheidungen angehört werden, die die Belange der Schüler\*innen und Eltern betreffen, wie das Angebot an Unterrichtsfächern, Betreuungszeiten, räumlicher Ausstattung der Schule etc. Sie soll ferner zwischen den wechselseitigen Interessen

der Schüler\*innen, Schul- und Kindergarten-Eltern sowie Lehrer\*innen vermitteln. Die in der SGK vertretenen Teilnehmer\*innen berichten ihrerseits in den Klassen und tragen so zum Informationsfluss und der Vernetzung bei.

#### Kindergartenleitung

In den Kindergärten obliegt die Leitung der pädagogischen Hauskonferenz, an der alle fest angestellten pädagogischen Mitarbeiter\*innen teilnehmen. Sie findet vierzehntägig statt und ist ein eigenständiges pädagogisches Organ. Zudem hat der Kindergarten Bad Nauheim aufgrund seiner Größe eine organisatorische Kindergartenleitung, die dem geschäftsführenden Vorstand direkt unterstellt ist.

#### Wirtschaftskonferenz (WiKo)

Die Wirtschaftskonferenz ist ein Ausschuss des Vorstands. Sie berät den Vorstand und den Aufsichtsrat insbesondere bei der Haushaltsplanung und -überwachung. Sie steht bei Bedarf zudem anderen Gremien der Schule sowie den Fördervereinen des Waldorfschulvereins mit wirtschaftlichem Rat zur Seite. Sie soll einen Gesamtüberblick über die Finanzen des Waldorfschulvereins und seiner Fördervereine haben.

Mitglied der WiKo sollen mindestens der Geschäftsführer sowie ein Mitglied des Vorstands oder Aufsichtsrats des Schulvereins sein, ebenso ein Vertreter des Waldorf Bau- und Fördervereins Wetterau e. V. Vertreter aus ELK und SLK sind ebenfalls willkommen. Um arbeitsfähig zu sein, sollte sie jedoch nicht mehr als fünf Mitglieder haben. Zudem wird eine langfristige Mitarbeit der Teilnehmer angestrebt. Die Mitglieder werden vom Vorstand bestellt und abberufen, wobei soweit als möglich den Wünschen der genannten Gremien Rechnung getragen werden soll.

Die Beteiligten tragen gemeinsam die Einrichtung – dabei sind die verschiedenen Verantwortlichkeiten klar strukturiert. Wir verstehen uns hierbei als lernende Organisation und entwickeln in lebendiger Arbeit gemeinsame Entscheidungsprozesse weiter. Wenngleich es keine Kapitalanteile gibt, die einzelnen Personen oder Personengruppen zuzurechnen sind, „gehört“ die Schule faktisch der Schulgemeinschaft. Die Bildungseinrichtung wird in freier Selbstverwaltung durch den Schulverein wirtschaftlich getragen.

Wir wissen auch: Selbstverwaltung birgt immer wieder Herausforderungen. Hier gilt es, ein klares Verständnis des Begriffs – für alle Beteiligten – zu erarbeiten und damit vor allem auch die Stärken des Konzepts (im Gegensatz zum Beispiel zu direktoraler Weisungsbefugnis und entsprechenden Kontrollmechanismen) im Blick zu behalten.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wir möchten die Themen Soziale Dreigliederung und Selbstverwaltung stärker aufgreifen und beispielsweise Einführungen für Eltern sowie Fortbildungen für Lehrer\*innen konzipieren und regelmäßig anbieten.

Zudem sollen die Organe und Gremien nicht nur wie gehabt in einem Organigramm dargestellt, sondern zusätzlich mit den Namen versehen im Foyer ausgehängt werden und elektronisch zur Verfügung stehen.

### **ZUSAMMENFASSUNG ZU B – BERÜHRUNGSGRUPPE EIGENTÜMER\*INNEN & FINANZPARTNER\*INNEN**

Folgende Kriterien zeichnen uns aus

- Selbstverwaltung
- Solidarität
- Darlehen/Bauverein
- Elternbeiträge
- Genossenschaft
- Gerechtigkeit
- Zuschüsse und Förderung
- Regionalität
- Transparenz
- Ethik, Nachhaltigkeit und Weitsicht
- Verbundenheit zu Waldorfpädagogik und Anthroposophie

▶ (Mit-)Verantwortung und (Mit-)Gestaltung

BERICHTSTEIL

C: BERÜHRUNGSGRUPPE  
**MITARBEITENDE**



## C1 MENSCHENWÜRDE AM ARBEITSPLATZ

### C1.1 Mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur

„Im Mittelpunkt der Mensch“ ist unser Leitbild. Das meint natürlich auch, dass die anthroposophischen Grundlagen und Impulse sich nicht nur auf den Umgang mit den Kindern und Jugendlichen sowie die Pädagogik „beschränken“, sondern auch auf die Mitarbeitenden wirken. Zudem sind die Menschen, die an unserer Schule tätig sind, mehr als Mitarbeitende: Sie sind Mitwirkende. Unsere organisatorische Gestaltung setzt von Beginn an auf Selbstorganisation und Eigenverantwortung und unterscheidet sich so bereits per se von „konventioneller Unternehmenskultur“. Organisation, Leitung und Verwaltung unserer Bildungseinrichtung werden nach den sozialen Impulsen der Anthroposophie selbst gestaltet. Die Lehrer\*innen beteiligen sich an der kollegialen Selbstverwaltung der Schule und bilden den sozialen Rahmen. Das bedeutet großen Spielraum für die persönliche Entfaltung sowie hohe Mitverantwortung.

Dabei ist die Verantwortlichkeit für die einzelnen Prozesse und Aufgaben klar definiert, und jeweils in der Satzung (für die Gremien) oder auch in dem entsprechenden Mandat eines Teams festgehalten. Dieses wird nach einem festgesetzten Mandatierungsverfahren erteilt. Ein solches Mandat legt die Dauer fest, für die das Mandat erteilt wird, die grundlegende Zielsetzung und die darunter gefassten Aufgaben, nennt den Auftraggeber innerhalb unserer Bildungseinrichtung und beschreibt die Befugnis und Entscheidungskompetenz in Bezug auf die konkreten Aufgaben. Auch Rahmenbedingungen und sonstige Vereinbarungen sowie die Zusammensetzung werden hier festgehalten. Zudem werden Prozessverantwortliche und Funktionen in der Gruppe definiert, die Arbeitsform und die Rechenschaftslegung geregelt sowie Bedingungen beim Wechsel der Zusammensetzung benannt. Die Teilnehmer\*innen werden in einem festgelegten Auswahlverfahren von dem jeweils beauftragenden Gremium gewählt. Ein Kennzeichen unserer Selbstverwaltung ist auch, dass alle Mitarbeitenden des Kollegiums, die Mitglied in Führungs- oder Beratungsgremien sind, auch unterrichten. Jede\*r Einzelne kann sich im entsprechenden Turnus zur Wahl stellen, sofern sie/er über einen unbefristeten Vertrag verfügt.

### Selbstorganisation und Eigenverantwortung

Unsere Erzieher\*innen und Lehrer\*innen gestalten Erziehung und Bildung individuell, was heißt, dass sie in der kreativen Ausgestaltung des Unterrichts frei sind, zugleich aber ihre Arbeit möglichst transparent vor Kollegium und Eltern machen. Die Unterrichtsqualität wird intern evaluiert, wir nutzen hier das Konzept der Intervision (Kollegiales Coaching). Auch finden regelmäßig Besuche des Schulamtes statt. Kontinuierliche Weiterbildung ist Teil der pädagogischen Arbeit. So ist jeden Donnerstag außer in den Ferienzeiten die 60-minütige Pädagogische Konferenz angesetzt, in der das Kollegium gemeinsam an pädagogischen Fragestellungen arbeitet.

Der Unterricht orientiert sich an den vom Bund der Freien Waldorfschulen (BdFWS) veröffentlichten Rahmenlehrplänen und Kompetenzbeschreibungen. Waldorfschulen an sich verstehen ihren Lehrplan als einen sich ständig entwickelnden Rahmenlehrplan, der in der konkreten Zusammenarbeit der Lehrer\*innen mit ihren Schüler\*innen individualisiert und umgebildet werden kann.

Im Laufe der Zeit haben sich aus den wesentlichen Empfehlungen Rudolf Steiners und aus einer Fülle praktischer Erfahrungen zahlreiche inhaltliche Bögen herausgebildet, die eine gemeinsame Grundlage für die Arbeit aller Waldorfschulen bilden. Sie sind in dem so genannten „Richter-Lehrplan“ zusammengefasst.<sup>18</sup> Dieser kann in seinen Inhalten mit dem Lehrplan der staatlichen Schulen verglichen werden, zeichnet sich aber, wie bereits in der Einleitung dargestellt dadurch aus, dass er sich am Lebensalter der Kinder und Jugendlichen orientiert und daher die Themen zu anderen Zeitpunkten gemäß deren Entwicklung in anderen Klassenstufen unterrichtet werden.

In der Gymnasialen Oberstufe (GOS) gelten die neu verfassten Kerncurricula der verschiedenen Fächer des Hessischen Kultusministeriums. Da es sich hier um verbindliche Aspekte für das Zentralabitur handelt, werden diese Inhalte nicht mehr in ein Schulcurriculum übertragen. Für unseren Unterricht bedeutet das, dass wir zunächst den inhaltlichen Vorgaben der Kerncurricula entsprechen und diese in Vermittlung und Darbietung mit den waldorfpädagogischen Ideen kombinieren. Dies ist in manchen

<sup>18</sup> Vgl. [www.waldorfschule.de/eltern/lehrplan](http://www.waldorfschule.de/eltern/lehrplan)

## BERICHTSTEIL

### C: BERÜHRUNGSGRUPPE MITARBEITENDE

Fächern leichter als in anderen, bietet aber durchaus interessante Möglichkeiten. Inhaltlich bestehen aber nur noch begrenzte Freiheiten.

Die Berufsorientierte Oberstufe (BOS) versteht sich als Alternative für Schüler\*innen, die im Anschluss an die obligatorische Schulzeit eine umfassende Allgemeinbildung und zudem eine praxisorientierte Grundausbildung in selbstgewählten Berufsfeldern anstreben. Dementsprechend stehen die Anforderungen des Arbeits- und Berufslebens im Vordergrund, um eine lebensnahe Ausbildungsgrundlage zu garantieren. Dennoch dienen die hier zu absolvierenden Praktika nicht nur der Berufsfindung, sondern auch dem Erwerben und Vertiefen individueller und sozialer Kompetenzen. Das BOS-Konzept als praxisbezogenes Oberstufenmodell ist einzigartig in der hessischen Schul- bzw. Waldorfschullandschaft.

#### **Mitarbeitende-orientierte Kultur**

Zu der genannten wöchentlichen pädagogischen Arbeit organisieren wir zusätzlich noch regelmäßig interne pädagogische Fortbildungen für das gesamte Kollegium und fördern die individuelle Weiterbildung unserer Mitarbeitenden mit bis zu 500 Euro im Jahr. Dieser Betrag kann auf Wunsch über einen bestimmten Zeitraum kumuliert und dann eingesetzt werden.

Neue Mitarbeitende im Kollegium werden sowohl in den Kindergärten als auch in der Schule durch unsere\*n Einarbeitungsbeauftragte\*n intensiv in ihrem Einarbeitungsprozess unterstützt und mit der Einrichtung vertraut gemacht. Während dies vor allem organisatorische Fragen und Verwaltungsaspekte betrifft, stellen wir den neuen Mitarbeitenden zusätzlich noch ein\*e Mentor\*in an die Seite, der/die sie im ersten Jahr an unserer Schule begleitet und vor allem in allen pädagogischen Anliegen und Fragen unterstützt. Zudem führen wir mit allen Mitarbeitenden alle zwei Jahre verpflichtend ein individuelles Personalentwicklungsgespräch, in dem persönliche Schritte bzw. unter anderem Weiterbildungsmaßnahmen besprochen werden. Für Mitarbeitende, die aufgrund eines Unfalls, einer Krankheit oder aus anderen Gründen ihrer Arbeit nicht wie gewohnt nachgehen können, konzipieren wir individuelle Wiedereingliederungsmaßnahmen nach längerer Abwesenheit.

Aus der individuellen Betrachtung und dem Wissen um die Bedeutung jeder/jedes Einzelnen resultiert auch, dass wir für Probleme und Konflikte jeweils eine spezifische und für alle Beteiligten tragbare Lösung finden wollen. Als Beispiel sei hier die Arbeit der Personaldelegation (PD) genannt, die aus drei Mitgliedern des Kollegiums, also nicht aus Führungskräften, besteht. Sie kümmert sich um alle personenbezogenen Fragen und damit auch die Klärung von Konflikten. Diese werden mit den jeweiligen Personen gemeinsam angesehen und als Chance für eine bessere Lösung betrachtet. Anstehende Entscheidungen werden einmütig getroffen, erst wenn dies nicht möglich sein sollte, wird das Thema an die SLK geleitet und dort entschieden.

Für die Angestellten der Küche und aus der Verwaltung ist die Geschäftsführung erste Ansprechpartnerin. Doch auch hier werden Entscheidungen nicht von einer einzelnen Person, sondern im Vorstand getroffen.

Die in unserem Schul- und Kindergartenbetrieb beschäftigten Mitarbeitenden erleben das Arbeitsklima in der Regel als wertschätzend und vertrauensvoll. Im Berichtszeitraum lassen sich diese Aspekte noch nicht mittels einer Erhebung nachweisen. Eine Befragung zur Zufriedenheit der Angestellten haben wir erstmals im Rahmen unserer Schulumfrage 2017 eingeplant. Die Fluktuationsquote ermitteln wir über die so genannte „Schlüter-Formel“ (Fluktuationsquote = Abgänge/durchschnittlicher Personalbestand \* 100%). Diese liegt im Berichtszeitraum bei ca. zehn Prozent pro Jahr. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit (Summe der Zeitdauern der Betriebszugehörigkeit/Gesamtzahl der Mitarbeiter\*innen) liegt bei rund zehn Jahren. Im Berichtszeitraum haben wir pro Jahr ca. 30 bis 40 reine Initiativbewerbungen erhalten.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Über das bestehende „Offene Ohr“ (siehe dazu C1.2) hinaus möchten wir ein regelmäßiges Stimmungsbild zur Zufriedenheit der Mitarbeitenden etablieren und dabei die Abfrage der Zufriedenheit mit der Möglichkeit verbinden, Vorschläge einzubringen.

## C1.2 Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz

Aus dem anthroposophischen Menschenbild lassen sich bestimmte charakteristische Gestaltungsformen und -rhythmen ableiten, die „rund um den Arbeitsplatz“ wirken. Diese bewusste Gestaltung und damit verbundene Investitionen wurden schon bei der Gründung angelegt und sind uns sehr wichtig. Es handelt sich nicht um einzelne Maßnahmen, sondern um ein dauerhaftes Konzept mit eigener „innerer Logik“ (Salutogenese).

Wir sind uns der besonderen Anforderungen, die die pädagogische Arbeit an unsere Mitarbeitenden richtet, bewusst. Zu nennen sind als besondere Faktoren – und für alle pädagogischen Kräfte, gerade auch an anderen Schulen geltend – Stress und Lärm (auf die jede\*r Einzelne aufgrund seiner/ihrer Konstitution naturgemäß unterschiedlich reagiert), und bei den Erzieher\*innen zudem noch mögliche (Rücken-) Belastungen durch das Heben und Tragen der Kinder. Bei den Unterrichtsfächern, die besondere Arbeitsschutzmaßnahmen erfordern (wie z. B. Werken, Chemie etc.) werden alle gesetzlichen Vorgaben und Bestimmungen eingehalten, regelmäßig überprüft und an aktuelle Änderungen angepasst.

Wie zuvor beschrieben führen wir mit allen Mitarbeitenden alle zwei Jahre ein individuelles Personalentwicklungsgespräch, in dem auch der Aspekt Arbeitsauslastung oder weitere mögliche Belastungen sowie Abhilfe schaffende Maßnahmen besprochen werden. Hierzu zählen im ersten Schritt z. B. mögliche Befreiungen von der obligatorischen Konferenzteilnahme, zudem können jeweils individuelle Schritte erarbeitet werden. Für jene Mitarbeitenden, die aufgrund eines Unfalls, einer Krankheit oder aus anderen Gründen ihrer Arbeit zunächst gar nicht oder nicht wie gewohnt nachgehen können, entwerfen wir ebenfalls individuelle Lösungen.

### Arbeitsumfeld

Unser Gebäude und die Außenanlagen tragen maßgeblich dazu bei, dass die Menschen, die zu uns kommen, sich wohl fühlen und sich in einer gesunden Atmosphäre bewegen. Die Architektur unserer Schule und der Kindergärten folgt der anthroposophischen Lehre Rudolf Steiners. Wer auf die Gebäude schaut, dem fallen sofort die fließenden, organi-

schen Formen auf. Auch findet man im Inneren der Schule keine geraden Korridore, sondern sich weitende und verengende Flure. Die Klassenräume sind in den Ecken abgeschrägt, die Decken wölben sich auch zur Mitte hin. Das großzügig gestaltete Außengelände bietet in den Pausen für unterschiedliche Bedürfnisse Raum und lädt zum Verweilen ein. Und unser Schulgarten schließlich ist ein Lebensraum, der in seiner Ganzheit nicht nur stellvertretend für das Leben steht, sondern selbst Leben ist.

### Gestaltungsprinzipien

Lebendiger Rhythmus als Gestaltungsprinzip vermeidet, soweit wie möglich, das mechanische Aneinanderreihen. Dies drückt nicht nur sichtbar aus, wie sich Entwicklung im Lebendigen vollzieht, sondern erzeugt auch eine stimmige, fördernde Hülle für eine dem Menschen zugewandte Pädagogik. Denn alles, so auch die Beschaffenheit der Umgebung, wirkt im Lernprozess wie auch im Lebensgefühl mit. So ist auch der bewusste Umgang mit Farbe Teil unseres Raumkonzepts. Die jeweilige Farbe der Klassenräume entspricht der seelischen Gestimmtheit, der psychologischen Situation der Schüler\*innen im jeweiligen Lebensalter und kann so unterstützend im Entwicklungsprozess wirken. Dass die Gebäude mit großem Engagement aller Beteiligten und größtenteils in Eigenleistung erbaut wurden, erzeugt zusammen mit der künstlerischen Gestaltung in Material, Form und Farbe eine spürbare Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit.<sup>19</sup>

### Salutogenese – gesunde Balance

Als anthroposophische Einrichtung wissen wir um die Bedeutung sozialer Beziehungen und einer gesunden Balance zwischen Leistung und Erholung. Exakt an diesem Punkt setzt die Waldorfpädagogik mit ihrem nicht nur allgemeinbildenden, sondern auch gesundheitsfördernden Ansatz an: „Rhythmus trägt Leben“. Dabei geht es um die Fähigkeit, zwischen Aktivität und Passivität, Anspannung und Entspannung, zwischen Konzentration und Kontemplation sowie zwischen Selbstbehauptung und Fremdwahrnehmung gut ausgleichen zu können. Wir tragen dem Wissen um den engen Zusammenhang zwischen seelischen und physiologischen Vorgängen nicht nur im Unterricht Rechnung, sondern sind bestrebt, dies für alle Beteiligten im Schulalltag umzusetzen.<sup>20</sup>

<sup>19</sup> Vgl. dazu [www.waldorf-neumuenster.de/schulleben/gelaende-gebaeude/raumformen-farben](http://www.waldorf-neumuenster.de/schulleben/gelaende-gebaeude/raumformen-farben)

<sup>20</sup> Vgl. dazu [www.waldorfschule.de/waldorfpaedagogik/salutogenese](http://www.waldorfschule.de/waldorfpaedagogik/salutogenese)

## BERICHTSTEIL

### C: BERÜHRUNGSGRUPPE MITARBEITENDE

Unsere Lehrer\*innen sind angehalten, mit den Schüler\*innen regelmäßig auch nach draußen zu gehen und dort Unterrichtsthemen zu erarbeiten. Und so, wie der Unterricht rhythmisch aufgebaut ist, so sind auch die Sitzungen und Konferenzen strukturiert. Nach einem Spruch/Zitat zum Auftakt gibt es einen Einstieg mit Bewegung, und auch im weiteren Verlauf wird auf den Rhythmus geachtet – gerade bei längeren Sitzungs-Zeiträumen sind sozial-künstlerische Elementen wie Gesang, Tanz oder Eurythmie besonders wichtig. Und nicht zuletzt achten wir auch bei der Gestaltung der Räumlichkeiten auf eine schöne Atmosphäre, zum Beispiel durch zur Jahreszeit passende Dekoration und/oder Blumen.

#### **Konfliktlösung**

Bereits vor einigen Jahren haben wir an unserer Schule einen Vertrauenskreis ins Leben gerufen, zu dessen Aufgaben die Bearbeitung und Lösung zwischenmenschlicher Konflikte innerhalb der Schulgemeinschaft (in den verschiedenen möglichen Konstellationen) gehört. Im Berichtszeitraum wurden pro Jahr drei bis vier Fälle vom Vertrauenskreis bearbeitet, wobei zu einer Falllösung mehrere Termine mit den Betroffenen notwendig sind. Sowohl bei den Mitarbeitenden als auch unseren Führungskräften gehören Methoden wie Coaching und Mediation zu unserem Werkzeugkoffer zur Sensibilisierung und zum Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten. Zudem haben wir 2016 das „Offene Ohr“ eingerichtet. Hier können Anliegen und persönliche Themen angebracht werden, zu denen man sich einen Impuls, eine erste Einschätzung oder auch nur eine weitere Perspektive einholen möchte, bevor das Anliegen an die Personaldelegation gerichtet wird. Derzeit sind zwei Lehrerinnen mit dem „Offenen Ohr“ betraut. 2016 wurde diese „Sprechstunde“ rund 20-mal in Anspruch genommen, und 90 Prozent der Gesuche und Bedürfnisse konnten geklärt werden.

#### **Individuelle Angebote**

Eine Besonderheit sind die Oberuferer Weihnachtsspiele (das Paradeis- und Christgeburtsspiel), die – wie an vielen anderen Waldorfschulen auch – alljährlich aufgeführt werden. Sie sind einerseits ein Geschenk der als Darsteller teilnehmenden Mitarbeitenden sowie der Oberstufenschüler\*innen an die Schulgemeinschaft, zugleich aber auch deren

sozialkünstlerische Arbeit. In der Zeit von Oktober bis Dezember bereiten sich die Mitwirkenden auf das Spiel vor. Während zwölf Mitglieder des Kollegiums in die Weihnachtsspiele eingebunden sind, können die restlichen alternative künstlerische Angebote wahrnehmen. Denn in dieser Zeit bieten wir kostenfreie Kurse wie Yoga und Meditation, Eurythmie und Plastizieren an.

Auch im weiteren Jahreslauf finden diese Kurse (an denen dann auch Eltern teilnehmen können) statt, allerdings ist dann ein Obolus von den Teilnehmenden zu entrichten.

Die durchschnittliche Krankenquote können wir für den Berichtszeitraum derzeit nicht ermitteln, da wir die Krankentage und Ausfälle nicht elektronisch erfassen. Dies ist keine Nachlässigkeit, sondern eine bewusste Entscheidung, da wir mit dem/der Einzelnen auf die jeweiligen Fehlzeiten, die Gründe des Fehlens und daraus abgeleitet die möglicherweise notwendigen individuellen Unterstützungsmaßnahmen blicken. Betriebsunfälle, d. h. zumeist Unfälle der Angestellten auf dem Weg zum oder zurück vom Arbeitsplatz, mussten wir in diesem Zeitraum drei pro Jahr verzeichnen.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wir möchten die Themen Achtsamkeit, Ausgleich und Balance stärker ins Bewusstsein rücken und entsprechende Angebote konzipieren und einrichten. Zudem prüfen wir unsere Möglichkeiten, einen Rückzugs- und Ruheraum, einen „Raum der Stille“ einzurichten.

#### **C1.3 Diversität und Chancengleichheit**

Bei der Anstellung von neuen Kolleg\*innen steht für uns die Qualifikation im Vordergrund – nicht Alter, Geschlecht oder andere Faktoren. Wir geben allen Mitarbeitenden die gleichen Chancen und Möglichkeiten. Es gibt in unserer Struktur gewählte Führungs- und Leitungsgremien, jedoch keine weiteren Hierarchieebenen. Der Zugang zu den Leitungs- und Beratungsgremien steht grundsätzlich allen Mitwirkenden offen. Wir besetzen unsere Leitungsgremien zu gleichen Teilen mit Frauen und Männern, dieser Anspruch ist auch in der Mandatierung formuliert. Dementsprechend bestand der Vorstand im Berichtszeitraum aus zwei Frauen und einem

Mann, die Schulführungsgruppe aus einer Frau und zwei Männern. Generell ist Verschiedenheit ein wertvoller Aspekt, den wir als Bereicherung verstehen – seien es die verschiedenen Generationen, die in unserer Einrichtung miteinander wirken, oder auch die Nationalitäten, die bei uns versammelt sind. Im Berichtszeitraum waren acht verschiedene Nationalitäten in unserem Kollegium vertreten, zwei Mitarbeitende (w) befanden sich in Elternzeit (für drei Jahre).

Weitere „Dimensionen“ erfassen wir nicht, ebenso gibt es keine gesonderten Diversitätsprogramme o. ä.

## C2 AUSGESTALTUNG DER ARBEITSVERTRÄGE

### C2.1 Ausgestaltung des Verdienstes

Für ihre erbrachten Leistungen erhalten unsere Mitarbeitenden Gehälter, die durch die einsehbare Gehaltsordnung transparent geregelt sind. Die Gehälter sind für alle Angestellten gleich – die Höhe variiert lediglich in Abhängigkeit vom Stundenumfang des Vertrags (vertraglich festgelegte Arbeitszeit). Es gibt also keine Unterscheidung nach Engage-

ment, Leistung oder Verantwortungsgrad und daher hier auch keine innerbetriebliche Spreizung.

Der Beruf des Waldorflehrers ist gerade durch die Selbstverwaltung sehr zeitintensiv und wird dabei doch überwiegend deutlich geringer entlohnt, als es die Gehaltsordnung an staatlichen Schulen erlaubt. Dies stellt uns unter anderem auch immer wieder vor Herausforderungen bei der Neubesetzung freiwerdender Stellen. Gleichzeitig steht die Tätigkeit an unserer Einrichtung auch für flache Hierarchien, pädagogische Freiheit, die Arbeit in einer kreativen Atmosphäre und hohe Selbstwirksamkeit. Diese Faktoren können individuell – neben den intensiven persönlichen Begegnungen – Freude, Motivation sowie Zufriedenheit bringen.

Unsere Mitarbeitenden erhalten zwölf Monatsgehälter sowie mit dem Weihnachts- und Urlaubsgeld ein dreizehntes Gehalt. Zudem unterhalten wir einen so genannten „Solidarfonds“, aus dem wir Unterstützung zum Beispiel bei unvorhergesehenen Gesundheitskosten gewähren. Pro Jahr können gegen Vorlage der Rechnung 500 Euro pro Person in Anspruch genommen werden. Zudem zahlen unsere Angestellten einen vergünstigten Elternbeitrag,

### Unsere Mitarbeiterstruktur:

2015	Anzahl	männlich	weiblich	Altersgruppe 20-30	Altersgruppe 30-40	Altersgruppe 40-50	Altersgruppe 50-60	Altersgruppe über 60	Summen
Angestellte in der Schule = Lehrer	25	39	0	9	20	24	11	64	
Kindergarten Bad Nauheim	1	9	2	2	3	1	10		
Kindergarten Bingenheim	0	4	1	0	2	1	0	4	
Schulküche / Mensa	0	4	0	0	2	2	0	4	
Verwaltung	2	6	0	1	2	3	2	8	
Aushilfen	2	12	1	1	8	2	2	14	
Gesamtsumme/ Köpfe Mitarbeiter	30	74	4	13	36	35	16	104	
Rentner	1	9				10	10	10	

2016	Anzahl	männlich	weiblich	Altersgruppe 20-30	Altersgruppe 30-40	Altersgruppe 40-50	Altersgruppe 50-60	Altersgruppe über 60	Summen
Angestellte in der Schule = Lehrer	24	47	3	10	21	26	11	71	
Kindergarten Bad Nauheim	1	9	2	2	1	4	1	10	
Kindergarten Bingenheim	0	4	0	0	0	4	0	4	
Schulküche / Mensa	0	3	0	0	3	0	0	3	
Verwaltung	1	6	0	0	3	4	0	7	
Aushilfen	3	16	4	1	8	4	2	19	
Gesamtsumme/ Köpfe Mitarbeiter	29	85	9	13	36	42	14	114	
Rentner	4	10					14	14	

Quelle: Eigene Darstellung

## BERICHTSTEIL

### C: BERÜHRUNGSGRUPPE MITARBEITENDE

wenn sie Kinder im Kindergarten bzw. in der Schule haben. Die Verdienststruktur wird regelmäßig thematisiert, an der Ausarbeitung der Gehaltsstruktur (Gehaltsordnung) sind Mitarbeitende direkt beteiligt.

Das einheitliche Grundgehalt wird jedem Mitarbeiter des Waldorfschulvereins Wetterau e. V. unabhängig von seiner sozialen und wirtschaftlichen Situation gewährt. Das einheitliche Grundgehalt beträgt für eine Vollzeitstelle (40 Stunden) monatlich 3.000 Euro brutto. Zuschläge zum Grundgehalt werden nach Dauer der Betriebszugehörigkeit des/der Mitarbeiter\*in zum Waldorfschulverein Wetterau oder einer anderen Waldorfeinrichtung gewährt.

- Nach 6 Jahren (72 Monaten) Betriebszugehörigkeit beträgt der Zuschlag zum Grundgehalt monatlich 100 Euro.
- Nach 8 Jahren (96 Monaten) Betriebszugehörigkeit beträgt der Zuschlag zum Grundgehalt monatlich 200 Euro.
- Nach 12 Jahren (144 Monaten) Betriebszugehörigkeit beträgt der Zuschlag zum Grundgehalt monatlich 250 Euro.

Der „lebenswürdige Verdienst“ (living wage) wird derzeit mit 1390 Euro (netto) angegeben<sup>21</sup>, hier liegen wir mit dem Gehalt für eine Vollzeitstelle darüber.

#### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Wir arbeiten daran, zusätzliche Vergütungsbestandteile zu konzipieren, so genannte flexible Benefits, von denen alle Mitarbeitenden gleichermaßen (anteilig) profitieren. Dabei sind Transparenz und gerechte Verteilung sicherzustellen.

#### C2.2 Ausgestaltung der Arbeitszeit

Die Wochenarbeitszeit einer Vollzeitstelle beträgt 40 Stunden. Die Arbeitszeit in der Schule, im Kindergarten und in allen Verwaltungsbereichen wird nicht über ein Arbeitszeiterfassungssystem aufgenommen. Die Unterrichtsstunden sind nach Stundenplan zu halten, die im jeweiligen Deputatsumfang enthaltene Vorbereitungszeit kann frei eingeteilt werden. Hierzu gibt es keine Vorgaben.

Eine Vollzeitstelle umfasst 25 Deputatsstunden pro Woche, das entspricht 25 x 45 Minuten plus Vor- und Nachbereitungszeit. Hinzu kommen eine Vertretungsstunde sowie zwei Pausenaufsichten und in den unteren Klassen der zeitliche Aufwand für die fortlaufende Gestaltung des so genannten Jahreszeitentisches<sup>22</sup> im Klassenzimmer. Zusätzlich leistet das Kollegium einen Konferenznachmittag in der Woche, der rund 3,5 Stunden umfasst (außer in den Ferien). Für die Arbeit in der Schulleitungskonferenz fallen für die Mitwirkenden ebenfalls zwei Stunden pro Woche an. Zudem halten die Klassenlehrer\*innen und -betreuer\*innen in der Regel einen Elternabend pro Monat. Ferner ist ein pädagogischer Vormittag oder ein Klassenfest pro Schuljahr erwünscht. Einmal pro Schuljahr begleiten die Lehrer\*innen zudem eine Klassenfahrt – entweder als Klassenlehrer\*in oder Begleitperson.

Zu nennen ist für die Oberstufenlehrer\*innen zudem die Teilnahme an Prüfungsausschüssen. Weiterhin gibt es Fachkonferenzen, Klassenkonferenzen sowie Oberstufenkonferenzen und Elternsprechtage. Diese „Dienste“ sind obligatorisch und können damit als Standard-Mehrengagement bzw. überdurchschnittliches Engagement der Lehrer\*innen betrachtet werden. Die Mitwirkung in den Gremien wird auf die Deputatsstunden angerechnet. Diese obligatorischen Stunden gelten nicht als Überstunden.

Überstunden sind jene, die sich aus zusätzlichen Vertretungsstunden (wegen Krankheit oder Fortbildung von Kollegen) ergeben, diese werden abgegolten. Im Berichtszeitraum wurden im Jahr 2015 ca. 250 Überstunden, im Jahr 2016 ca. 360 Überstunden geleistet und entlohnt.

In den Kindergärten ist die Vorbereitungszeit ebenfalls höher als in staatlichen Einrichtungen – hier entsteht unter anderem ein Mehraufwand durch die Jahreszeitenfeste. Auch hier finden regelmäßig Elternabende statt, diese Zeit gilt mit dem Gehalt ebenfalls als abgegolten. Überstunden, die zusätzlich entlohnt werden, ergeben sich vorwiegend bei Krankheitsfällen im Team.

Das heißt jedoch auch: Die faktische Arbeitszeit ist generell höher als 40 Wochenstunden, wobei wir dies nicht nach einzelnen Funktionen differenziert erheben. Die oben stehenden

<sup>21</sup> Vgl. [www.wageindicator.org](http://www.wageindicator.org)

<sup>22</sup> Der Jahreszeitentisch ist das Bild der inneren Beschäftigung mit den Jahreszeiten, ihren Prozessen und den Festen des Jahreslaufs.

Angaben weisen allerdings darauf hin: Die Qualität unseres Produkts und die Umsetzung des ganzheitlichen Bildungsgedankens sind angesichts der begrenzten staatlichen Zuschüsse nur mit kostenfreier Mehrarbeit und dem überdurchschnittlichen Engagement der Mitwirkenden – oder in anderen Worten, mit hohem Idealismus zu erreichen.

### **Vertragsgestaltung**

Wir sind bestrebt, die Arbeitsverträge individuell zu gestalten. Das heißt zum Beispiel, dass wir die Anzahl der Deputatsstunden und deren Verteilung im Wochenstundenplan so weit wie möglich an die jeweilige persönliche Lebenssituation anpassen. Zudem wird eine zu besetzende Stelle in ihrem Umfang bestmöglich auf die einzelne Person zugeschnitten. Es stehen also nicht die Stelle selbst oder deren funktionale Anforderungen im Mittelpunkt, sondern der einzelne Mensch.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wir möchten die Themen Zeitmanagement und Arbeitsorganisation als Fortbildungsthemen für alle Mitarbeitenden etablieren und damit insbesondere auch die Eigenverantwortung der Einzelnen stärken, mit Aufgaben und Anforderungen entsprechend der eigenen Ressourcen umzugehen.

### **C2.3 Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses und Work-Life-Balance**

Im Rahmen der Stundenplangestaltung berücksichtigen wir – ebenso wie bei der Einsatzplanung in den Kindergärten – bei der Verteilung der zu unterrichtenden Stunden so weit wie möglich die jeweilige persönliche Lebenssituation der einzelnen Lehrer\*innen. Ein Beispiel: Wenn sechs Stunden Fach-Unterricht zu halten sind, die/der Lehrer\*in jedoch eine weite Anfahrt hat, sind wir bestrebt, diese Stunden auf maximal zwei Tage zu verteilen. Wir gestalten die Arbeitsverträge hinsichtlich des Deputatsumfangs individuell – sind aber wegen der Schul- und Ferienzeiten natürlich an die Zeiträume gebunden, in denen der Unterricht stattfinden muss.

Um unseren Lehrer\*innen eine Möglichkeit zur Regeneration zu geben, gehen die Klassenlehrer\*innen nach den acht Jahren (Klasse 1 bis 8), in denen sie die Klasse begleitet

haben, in eine achtwöchige Auszeit, die Fachlehrer\*innen nehmen nach 15 Jahren eine vierwöchige Auszeit in Anspruch – unter Fortzahlung ihres Gehalts und zusätzlich zu den normalen Ferienzeiten.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wir möchten weitere „Erholungsphasen“ einbauen, in einem kürzen Rhythmus, so dass auch (und gerade) die Fachlehrer\*innen und Klassenbetreuer\*innen davon profitieren. Dies könnten beispielsweise regelmäßige Angebote rund um das Thema Achtsamkeit und Meditation sein, vgl. hierzu auch C1.2.

### **Aspekt C2.4 Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge**

Als gemeinnütziger Verein wirtschaften wir nicht gewinnorientiert, etwaige Überschüsse werden dem Satzungszweck zugeführt bzw. für die Rücklagenbildung verwendet. Im Jahr 2015 waren 104, im Jahr 2016 dann 114 Mitarbeiter\*innen bei uns tätig. Wir haben eine Gehaltsordnung, die allen Mitarbeitenden (Oberstufe, Unter- und Mittelstufe, Kindergarten, Verwaltung, Hausmeister) das gleiche Gehalt zusichert, da wir davon ausgehen, dass die Bedürfnisse aller gleich groß sind. Wir diskutieren bereits seit einigen Jahren, ob unsere Oberstufenlehrer\*innen mehr Gehalt bekommen sollten, u. a. auch, um bei der Lehrer\*innen-Gewinnung gegenüber staatlichen Gymnasien mithalten zu können – und wie dies umsetzbar sein könnte. Denn unsere Gehälter liegen insgesamt unter den Gehältern an staatlichen Schulen – besonders in der Oberstufe. Wir erhalten als genehmigte Ersatzschule 87,5 Prozent der Zuschüsse, die staatlichen Schulen gewährt werden, benötigen aber zugleich aufgrund der zusätzlichen Fächer mehr Lehrer\*innen. Daher können wir derzeit keine höheren Gehälter zahlen – und auch unter Berücksichtigung des „gleichen Gehalts für alle“ stoßen wir hier an Grenzen.

Bei Neueinstellungen werden zunächst befristete Verträge geschlossen, die maximale Laufzeit beträgt zwei Jahre, danach erfolgt eine Umwandlung in einen unbefristeten Vertrag. Die Verabredung dieser Einarbeitungszeit ist notwendig wegen der Besonderheiten, die die Tätigkeit an einer Waldorfschule ausmachen. Gemeint sind unter anderem

## BERICHTSTEIL

### C: BERÜHRUNGSGRUPPE MITARBEITENDE

die Anforderungen, die die kollegiale Selbstverwaltung und die intensive Schüler- und Elternbetreuung auf dem Hintergrund der Waldorfpädagogik mit sich bringen.

Im Berichtszeitraum 2015 gab es vier befristete Verträge zu 100 unbefristeten Verträgen. Im Berichtsjahr 2016 gab es durch Neueinstellungen zehn befristete Verträge zu insgesamt 104 unbefristeten Verträgen. In bestimmten Bereichen wie der Schulküche und der Schülerstube schließen wir mit Aushilfen aufgrund des wöchentlichen bzw. monatlichen Stundenumfangs 450-Euro-Verträge ab. Im Berichtszeitraum gab es 2015 vierzehn dieser Aushilfsverträge, im Jahr 2016 neunzehn solcher Verträge. Zudem hat uns im Berichtszeitraum eine Hilfskraft im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes unterstützt. Das monatliche Entgelt lag bei 320 Euro. Pauschalverträge, Zeitarbeitende oder Null-Stunden-Verträge haben wir nicht. Der Verdienst liegt bei 3250 Euro (brutto) für eine Vollzeitstelle (40 Stunden), bei 13 Monatsgehältern. Der Stundensatz für 450-Euro-Verträge beträgt 9,20 Euro. Der „lebenswürdige Verdienst“ (living wage) wird derzeit mit 1390 Euro (netto) angegeben.<sup>23</sup>

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wir wollen im Rahmen bzw. im Vorfeld der nächsten Haushaltsplanung die Möglichkeiten zur Erhöhung des Aushilfsstundenlohns überprüfen.

### **C3 FÖRDERUNG DES ÖKOLOGISCHEN VERHALTENS DER MITARBEITENDEN**

#### **C3.1 Ernährung während der Arbeitszeit**

Generell stellen wir unseren Mitarbeitenden kostenfreies Obst und Mineralwasser zur Verfügung und bieten die Verpflegung über Bistro und unsere Schulküche, um eine ausgewogene, gesunde Ernährung im Verlauf des Arbeitstags zu gewährleisten. Das Mittagessen kostet für unsere Mitarbeitenden 4 Euro, Externe zahlen 6,50 Euro. Die Salate von der Salatbar werden nach Gewicht bezahlt. Die Lebensmittel sind, wie bereits an anderer Stelle beschrieben, zu 95 Prozent biologisch. Die Ernährung ist generell bzw. überwiegend (mehr als 75 Prozent) fleischlos. Die Schulküche arbeitet bei den festgelegten Preisen jedoch nicht kosten-

deckend, was wir im Rahmen unserer Haushaltsplanung bewusst in Kauf nehmen, um das Preis-Leistungs-Verhältnis halten zu können.

#### **C3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz**

Die Mitarbeitenden kommen zu Fuß, mit dem Rad, mit dem eigenen Auto (zum Teil in Fahrgemeinschaften) sowie mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Wir erheben jedoch keine Daten, wie die prozentuale Verteilung ist. Bei Dienstreisen, zum Beispiel bei Fortbildungen und Tagungen, reisen die Teilnehmer\*innen entweder mit dem Zug oder bilden Fahrgemeinschaften. Dabei achten wir darauf, dass bei einer gemeinsamen Fahrt so wenige Autos wie möglich benutzt werden, und belegen einen Pkw entsprechend der vorhandenen Sitzplätze (und unter Berücksichtigung des Gepäcks). Zudem haben wir dem Ausbau von Fahrradstellplätzen Vorrang vor Pkw-Parkplätzen gegeben, um Anreize zu schaffen.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wir werden zu Beginn eines neuen Schuljahres künftig einen „Markt für Mitfahrgelegenheiten“ anbieten – z. B. über einen gut sichtbaren Aushang/Stand im Foyer, wo neue Fahrgemeinschaften gebildet und bestehende erweitert werden können. Geplant ist zudem die Anschaffung von E-Bikes für Mitarbeitende (Fahrradleasing von „Diensträdern“ inkl. Steuerersparnis, was durch eine neue Steuerregelung möglich ist). Des Weiteren möchten wir das Thema „Bus für Bingenheim“ aufgreifen und die verschiedenen Möglichkeiten zusammentragen und prüfen, ob wir eine eigene (morgendliche) Verkehrsverbindung zwischen Bingenheim und Bad Nauheim schaffen können, da es hier seitens des öffentlichen Personennahverkehrs immer wieder Engpässe gibt.

#### **C3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung für ökologische Prozessgestaltung**

Die Waldorfbewegung steht für ökologische Nachhaltigkeit, und die ökologische Bewusstseinsbildung ist einer unserer Bildungsschwerpunkte und hat somit per se einen hohen

<sup>23</sup> Vgl. [www.wageindicator.org](http://www.wageindicator.org)

Stellenwert – bereits im Kindergarten. Daher sind Nachhaltigkeit, Umweltschutz oder auch die Herstellung gesunder Lebensmittel – für uns ganz selbstverständlich – gleichsam Teil unserer Kultur. Wissen, Anleitung und Übung sind Teil des Lehrplans und damit auch des Selbstverständnisses und gelebter Standard. Wir vermitteln differenzierte Zugänge zum lebendigen Organismus Erde. Unsere Mitarbeiter\*innen bringen zudem das ökologische Bewusstsein bereits zu großen Teilen mit, ein gesondertes betriebliches Konzept existiert daher nicht. Gleichwohl organisieren wir interne Vorträge zu bestimmten Themen.

Wir achten in allen Gebäudeteilen und auf dem Außengelände darauf und halten dazu an, dass der Müll getrennt wird. Bei den im Bistro und der Schulkantine bereitstehenden Konsumangeboten halten wir den Verpackungsanteil (und auch Restanteil) so gering wie möglich. Konkret haben wir im Berichtszeitraum unserer Einkaufsverhalten überdacht und greifen inzwischen zu anderen Verpackungseinheiten. Das heißt, dass es mehr unverpackte als verpackte Snacks gibt und die „Tellerreste“ aufgrund der bereits beschriebenen individuellen Ausgabe des Essens möglichst gering gehalten werden. Als weiteren Schritt planen wir, das Bistroangebot so umzustellen, dass noch weniger Plastikmüll anfällt. Dabei ist es uns sehr wichtig, den Schüler\*innen nicht einfach etwas wegzunehmen, sondern ihnen ökologisch vertretbare, bessere Alternativen zu bieten. Getränke werden in Plastikpfandflaschen (15 Cent) verkauft, da die Glasflaschen auf dem Schulgelände häufiger kaputtgingen. Der Kaffee wird aufgebrüht und steht in Thermoskannen bereit, für Tee gibt es zur Zubereitung heißes Wasser. Es werden zudem herkömmliche Tassen und keine Einwegbecher verwendet.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Auch hier spielt das 2017 aufgenommene Projekt „United Against Waste“ eine wichtige Rolle, vgl. A3.1

Denkbar ist darüber hinaus eine Auseinandersetzung mit dem Thema Müllvermeidung generell im Rahmen einer Projektwoche, in der wir gemeinsam mit den Schüler\*innen die Problematik analysieren und gemeinsame Lösungsansätze entwickeln können, um das Müllaufkommen an unserer Schule zu verringern. Dieser Aspekt wirkt daher

auch auf die Berührungsgruppen Kund\*innen (D) und Gesellschaftliches Umfeld (E).

Der Bau bzw. das Aufstellen eines Wasserspenders im Foyer könnte ebenfalls einen Betrag dazu leisten, das Aufkommen an Müll zu reduzieren.

## **C4 INNERBETRIEBLICHE MITENTSCHEIDUNG UND TRANSPARENZ**

### **C4.1 Innerbetriebliche Transparenz**

Als Bildungseinrichtung in Selbstverwaltung ermöglichen wir unseren Mitwirkenden ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Entscheidungsfreiheit. Wir ermöglichen es damit auch, dass jede\*r Einzelne seine Beiträge und Impulse einbringen kann.

Wir stellen bei der öffentlichen Haushaltslesung sowie in der Mitgliederversammlung die interne Kostenrechnung nicht nur vor, sondern erläutern die einzelnen Posten sowie Hintergründe und beantworten Fragen dazu. Außerhalb dieser beiden festen Termine im Jahreslauf sind die wesentlichen Daten und damit auch unsere Bilanz der Schulgemeinschaft jederzeit auf Anfrage zugänglich. Wir informieren die Schulgemeinschaft über die jeweiligen Termine und damit auch über die erstellte Jahresbilanz. In der Regel wird diese einmal pro Jahr eingesehen. Die Grenze der Transparenz sehen wir bei allen Angelegenheiten bzw. Daten, die unsere Mitarbeitenden persönlich betreffen, denn hier ist Vertraulichkeit zu gewährleisten.<sup>24</sup>

### **C4.2 Legitimierung der Führungskräfte**

Jede\*r festangestellte\*r Mitarbeitende mit unbefristetem Vertrag kann sich (unabhängig vom Umfang des Vertrags) über das festgelegte Wahl- bzw. Mandatierungsverfahren in eines der führenden Gremien, Personaldelegation und Schulführungsgruppe wählen lassen. Die Geschäftsführung und der Vorstand werden vom Aufsichtsrat bestellt bzw. gewählt, der Vorstand bestellt die Kindergartenleitung.

<sup>24</sup> Das Gleiche gilt selbstverständlich auch für alle Schüler\*innen- bzw. Familiendaten.

## BERICHTSTEIL

### C: BERÜHRUNGSGRUPPE MITARBEITENDE

Führungskräfte sind:

- Drei Personen in der Schulführungsgruppe
- Drei Personen in der Personaldelegation
- Drei Personen im Vorstand
- Eine Person in der Kindergartenleitung

Damit sind von insgesamt zehn Führungskräften sechs direkt von den eigenen Mitarbeitenden legitimiert.

#### C4.3 Mitentscheidung der Mitarbeitenden

Die Selbstverwaltung bzw. die Organisation unseres lebendigen Schulorganismus' erfordert von allen Beteiligten nicht nur ein Bewusstsein für das vielschichtige Zusammenwirken, sondern auch die Bereitschaft, sich aktiv zu informieren und sich damit entscheidungsfähig zu machen. Die Selbstverwaltung erfordert einen hohen Organisationsaufwand, doch sie garantiert uns unsere Eigenständigkeit – wirtschaftlich und pädagogisch.

In ihrer jeweiligen Arbeitsumgebung haben die Mitarbeitenden die Fach- und Sachkompetenz, um eigenverantwortlich zu agieren und zu entscheiden. Bei langfristig relevanten organisatorischen und pädagogischen Grundsatzentscheidungen (die zum Beispiel das Schulprofil oder die Struktur der Schule in Bezug auf Anzahl und Umfang der Klassen betreffen) sind wir bestrebt, alle Berührungsgruppen bestmöglich in die Entscheidungsfindung einzubinden. Daher steht am Anfang eine Klausurtagung im Lehrerkollegium zu dem jeweiligen Thema. Im nächsten Schritt berechnet der Vorstand die Machbarkeit, analysiert auch mögliche Alternativen. Dieses Ergebnis wird dann in der Lehrerkonferenz (LK) präsentiert. Hier werden in einer so genannten „Tipp-Runde“ ergänzende oder alternative Vorschläge gesammelt. Danach laden wir zu einem offenen Elternabend ein, bei dem die Eltern zu dem Thema angehört werden. Hier schaffen wir Raum für Austausch und Diskussion. Anschließend beraten die Schulleitungskonferenz (SLK) und der Aufsichtsrat (AR). Im nächsten Schritt wird in der Schulgemeinschaftskonferenz (SGK) darüber berichtet. In der „Montagsrunde“ wird – sofern es auf dem Weg zuvor nicht noch zu Rückkopplungen kommt – auf

Basis der gesammelten Erkenntnisse eine Konsens-Entscheidung getroffen. Diese „Montagsrunde“ besteht aus der Personaldelegation (PD), der Schulführungsgruppe (SFG) und der Geschäftsführung. In jedem der drei Gremien ist ein Mitglied des Vorstands vertreten. In den pädagogischen Konferenzen werden Mehrheitsentscheidungen getroffen (mit Handzeichen).

Im Kindergarten tagen alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen im zweiwöchentlichen Rhythmus in der pädagogischen Konferenz, die in Bad Nauheim unter Leitung der Kindergartenleitung stattfindet. Es werden analog der Lehrerkonferenz Mehrheitsentscheidungen getroffen. Da Anhörung, Mitwirkung und Mitentscheidung integraler Bestandteil der Selbstverwaltung sind, werden durch die beschriebenen Prozesse keine Entscheidungen ohne Einbindung der Mitarbeitenden getroffen.

#### Aspekt C4.4 Verhinderung des Betriebsrates

Es gibt an unserer Bildungseinrichtung keinen Betriebsrat, da die Organisationsstruktur wie dargestellt alternative Möglichkeiten der Interessenvertretung bietet und die Mitarbeitenden als Mitwirkende versteht. Durch die Selbstverwaltung ist eine umfängliche Mitbestimmung gewährleistet. Mit dem „Offenen Ohr“, der Personaldelegation und auch dem Vertrauenskreis gibt es drei Anlaufstellen, an die sich die Mitarbeitenden bei allen persönlichen und arbeitsbezogenen Belangen und Fragestellungen wenden können.

## ZUSAMMENFASSUNG ZU C – BERÜHRUNGSGRUPPE MITARBEITENDE

Folgende Kriterien zeichnen uns aus:

- Selbstverwaltung
  - Verbundenheit zu Waldorfpädagogik und Anthroposophie
  - Arbeitend lernen – lernend arbeiten
  - Erziehungskunst
  - Rhythmus und Bewegung
  - Vielfalt und Veränderung
  - Transparenz und Gleichheit
  - Solidarität
  - Achtsamkeit für Mensch und Umwelt
-  Vertrauen, (Mit-)Verantwortung und (Mit-)Gestaltung

BERICHTSTEIL

D: BERÜHRUNGSGRUPPE

**KUND\*INNEN &  
MITUNTERNEHMEN**

## D1 ETHISCHE KUND\*INNENBEZIEHUNGEN

Hier stellte sich zunächst die Frage, welchen Blick wir als freie Bildungseinrichtung auf die Schüler\*innen und Eltern einnehmen. Denn: Der Kund\*innenbegriff ökonomisiert die Beziehung und macht den Schulbesuch zur reinen Dienstleistung. Wir möchten an dieser Stelle darauf verweisen, dass Schüler\*innen und Eltern Teil des Schulorganismus sind und ihn lebendig mitgestalten (z. B. im Verlauf unseres Schulentwicklungsprozesses „Projekt Zukunft“). Es besteht also eine besondere Beziehung von Bildungseinrichtungen zu den sie Besuchenden und den mit ihnen verbundenen Menschen (Familie, Freunde, weitere Berührungsgruppen). Wenn wir diesen Kund\*innenbegriff und die damit im weiteren Verlauf verbundenen Begriffe anwenden, so sind unsere direkten Kunden die Kinder und Jugendlichen, da sie die Bildungsdienstleistungen in Anspruch nehmen bzw. diese empfangen. Wir richten in unserer Kund\*innenansprache allerdings das Augenmerk auf die indirekten Kund\*innen, da sie in der Regel die Entscheidung für unsere Einrichtungen treffen und den Antrag zur Aufnahme stellen. Als diese indirekten Kunden verstehen wir demzufolge Eltern bzw. Erziehungsberechtigte.

In einem nächsten Schritt können auch anschließende Bildungsinstitutionen, die Arbeits- und Berufswelt sowie letztlich die Gesellschaft als Ganzes als indirekte Kunden gelten. Denn sie nehmen indirekt die Bildungsdienstleistungen von Kindergarten und Schule in Anspruch, wenn sie auf diesen aufbauen, Ansätze weiterentwickeln. An diese wenden wir uns bislang nicht direkt, sondern allenfalls über die Arbeit bzw. korporative Mitgliedschaft im BdFWS sowie in der Landesarbeitsgemeinschaft.

### D1.1 Menschenwürdige Kommunikation mit Kund\*innen

Kommunikation bedeutet für uns vor allem: Darstellung unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit, in der Gesellschaft. Dabei stehen die transparente Darstellung der Einrichtung, die Nutzung einer passenden (An-)Sprache usw. im Vordergrund. Wir sind bestrebt, die Informationen zielgruppengerecht und auf die Bedürfnisse unserer Kund\*innen ausgerichtet zur Verfügung zu stellen. Wissensvermittlung

und Darstellung des pädagogischen Konzepts unserer Bildungseinrichtung stehen dabei ganz klar im Fokus.

Auf insgesamt drei Webseiten stellen wir die Angebote unserer Bildungseinrichtung vor ([www.waldorfschule-wetterau.de](http://www.waldorfschule-wetterau.de), [www.waldorfkindergarten-bad-nauheim.de](http://www.waldorfkindergarten-bad-nauheim.de) sowie [www.waldorfkindergarten-bingenheim.de](http://www.waldorfkindergarten-bingenheim.de)). Außerdem verfügt jeder Bereich über eigene Informationsflyer bzw. -broschüren, die wir auf Wunsch verteilen. Zudem stellt unsere Imagebroschüre „Ganz Mensch“ den Schulorganismus umfassend dar. Neben diesen Informationsschriften sind es vor allem die persönlichen Begegnungen, in denen wir mit interessierten Eltern über uns ins Gespräch kommen und uns bzw. unsere Arbeit vorstellen können und jeweils auch ganz individuelle Fragen beantworten können. Wir führen für alle Klassen eine Warteliste mit Interessenten, auch um unterjährige Wechsel zu ermöglichen und bei rückläufigen Schülerzahlen interessierte Elternhäuser ansprechen zu können.

### Öffentlich wirken

Dies gelingt besonders gut insbesondere bei dem einmal im Jahr stattfindenden „Tag der offenen Tür“, den öffentlichen Festen (insbesondere dem Martinsmarkt) sowie bei den öffentlichen Monatsfeiern, bei denen die Kindergarten- und Schulgemeinschaft Einblicke in das Schulleben gewährt. Zudem gibt es viermal im Jahr, jeweils montags in der zweiten Woche nach den Ferien einen Informationsabend für Eltern, die sich für unsere Einrichtungen interessieren. Diese Termine sind seit Jahren „gesetzt“ und werden auch auf unserer Website angekündigt. An den Infoabenden ist auch der Kindergarten beteiligt. Wenn unterjährig Bedarf entsteht, setzen wir zusätzliche Info-Abende außer der Reihe an, zu denen wir über die lokale Zeitung und unsere Website einladen. Zudem berichten wir über die Abschlussklassen und Projekte.

Auch durch Empfehlungen unter Eltern oder von unseren Mitarbeitenden „gewinnen“ wir neue Kinder und Jugendliche bzw. Familien. Denn sie berichten jeweils aus eigener Erfahrung und der Eltern- bzw. Kinderperspektive und geben oftmals persönliche Eindrücke und Impulse, die in der Orientierungsphase für Kindergarten oder Schule wichtig sein können. Das Pädagogische Forum (Frühgruppen) des

## BERICHTSTEIL

### D: BERÜHRUNGSGRUPPE KUND\*INNEN & MITUNTERNEHMEN

Kindergartens Bad Nauheim sowie die beiden Kindergärten selbst bilden häufig, aber nicht ausschließlich, das Tor zu unserer Schule. Über die Homepage des Kindergartens, Besucher des Second-Hand-Kleidermarktes für Kinder (zweimal im Jahr), bei dem es einen Info-Stand gibt, sowie eigene Infoabende des Kindergartens und Berichte in den lokalen Medien kommen „junge“ Eltern mit unserem Pädagogischen Forum und der Waldorfpädagogik in Kontakt.

#### **Anmeldung und Aufnahme**

Die Anmeldung bildet den Auftakt für den Aufnahmeprozess, in dessen Verlauf verschiedene Faktoren gemeinsam mit den interessierten Eltern betrachtet und auch die Kinder angeschaut werden. Exemplarisch sei hier das Procedere für die Schule dargestellt. Bei Interesse an einem Schulplatz weisen wir auf den Termin des nächsten Informationsabends (viermal im Jahr) sowie auf die telefonische Sprechstunde (einmal pro Woche) hin. Die Teilnahme am Informationsabend ist für die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten verpflichtend. An diesem Abend werden das Konzept der Schule detailliert vorgestellt, ein Rundgang durch die Schule angeboten und Fragen beantwortet. Die telefonische Sprechstunde kann für ein pädagogisches oder organisatorisches Gespräch und die Frage nach Aufnahmemöglichkeiten genutzt werden. Die Schule benötigt zur Aufnahme den vollständigen Antrag sowie, wenn vorhanden, Zeugniskopien. Diese Unterlagen werden an das mehrköpfige Aufnahmegremium sowie die Klassenlehrer\*innen weitergegeben. Die Eltern erhalten ein Bestätigungsschreiben über den Eingang und die Weitergabe der Unterlagen. Zudem teilen wir mit, ob eine Aufnahmemöglichkeit besteht oder nicht. Wenn ja, weisen wir auf die Anmeldegebühr (50 Euro) hin. Wird die Aufnahme erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich, bieten wir den Eltern einen Wartelistenplatz an (hierfür wird ebenfalls die Anmeldegebühr erhoben). Wenn unterjährig ein Platz in einer Klasse frei ist/wird, werden Kinder auf der Wartliste zu einer Schnupperstunde bzw. Schnuppertagen (bis zu einer Woche) eingeladen. Mit den Eltern wird nach der Schnupperstunde ein Gespräch geführt. Kinder, die zur 1. oder 5. Klasse angemeldet sind, werden in der Regel alle zum Aufnahmeverfahren zu Beginn eines Jahres eingeladen, da jeweils eine komplette neue Klasse für 26 Schüler\*innen zum neuen Schuljahr eingerichtet wird. Bei Einschulung in die 1. Klasse erfolgen eine schul-

ärztliche Untersuchung und eine Schnupperstunde (zusätzlich zum obligatorischen Aufnahmeverfahren der örtlichen Grundschule) sowie ein Gespräch mit den Eltern. Bei Einschulung in die 5. Klasse werden die Schüler\*innen zu einer Schnupperstunde eingeladen. Mit den Eltern wird ein Gespräch geführt. Bei Anfragen ab Klasse 10 ist häufig eine kurzfristige Aufnahme möglich, da meist Plätze frei sind.

Im Berichtszeitraum haben wir für unsere Kommunikationsmaßnahmen sowohl 2015 als auch 2016 ein Budget von 15.000 Euro bereitgestellt. Darunter fallen unter anderem Anzeigen (vor allem Stellenanzeigen) und Werbung, insbesondere auch für die Veranstaltungen Martinsmarkt und Tag der offenen Tür sowie Pädagogische Wochenenden. Da wir nicht nach Umsatz streben, gibt es keine internen Umsatzvorgaben – und auch keine Verkaufs- oder Vertriebsmitarbeitenden. Wir sind bemüht, die Klassen jeweils mit der vollen Schüler\*innenzahl beginnen zu lassen, und führen dazu die bereits erwähnten Wartelisten.

#### **Zusammenarbeit von Eltern und Pädagog\*innen**

Erzieher\*innen und Lehrer\*innen stehen in engem persönlichen Kontakt mit den Eltern. Der regelmäßige Austausch, zumeist einmal im Monat, findet zum einen in den Elternabenden mit anthroposophischer Arbeit und einem aktuellen Stand (Bild der Gruppe bzw. Klasse) statt und dient als Forum für Fragen und Anregungen. Zum anderen sind die Pädagog\*innen „jederzeit“ ansprechbar und gesprächsbereit. Mit der „Elternschule“ haben wir darüber hinaus ein pädagogisches Forum für Eltern ins Leben gerufen, in dem die Eltern die Grundlagen der Waldorfpädagogik erarbeiten und Erfahrungen austauschen können, Erziehung und Selbsterziehung in den Blick nehmen und zudem künstlerische und handwerkliche Angebote wahrnehmen und erleben können. Außerdem können Alltagsfragen gemeinsam angesehen und gangbare Wege gefunden werden. Pro Schuljahr werden hier zehn Veranstaltungen angeboten. „Reklamationen“ von Kund\*innen können in unserem Falle sehr vielschichtig sein. Grundsätzlich können sich Eltern jederzeit an die Erzieher\*innen, die Kindergartenleitung, die Klassenlehrer\*innen bzw. -betreuer\*innen oder die Schulführungsgruppe wenden, ihr Anliegen in der Schulgemeinschaftskonferenz vorbringen oder beispielsweise auch den Vertrauenskreis ansprechen (vgl. C1.2). Je nach

Art des Anliegens werden die richtigen Ansprechpartner\*innen ermittelt, auf Wunsch eine neutrale Person als Protokollant\*in hinzugenommen und dann das persönliche Gespräch aufgenommen. Hier werden der Anlass und die zugrundeliegende Thematik gemeinsam angeschaut. Aus diesem Gespräch werden dann individuell die nächsten Schritte abgeleitet, um zu einer Lösung zu gelangen.

### **Informationswege**

In unserer Schulinformationsmappe sind die wesentlichen Ansprechpartner und ihre Zuständigkeiten genannt, die Liste mit den Ansprechpartnern wird jeweils zu Schuljahresbeginn aktualisiert. So sind in allen pädagogischen Fragen zunächst die Klassenlehrer\*innen (Klasse 1-8) bzw. die Klassenbetreuer\*innen (Klasse 9-13) zuständig. Die Schulführungsgruppe widmet sich Projektanregungen, Fragen und Kritik, das Schulbüro ist für alle formalen Angelegenheiten die „erste Adresse“. Alle Gremien sowie der Kindergarten haben ein Postfach im Schulbüro, Nachrichten an die Lehrer\*innen werden täglich in die persönlichen Postfächer verteilt. Zudem nennen wir die Ansprechpartner\*innen für unterschiedliche Grundsatzfragen immer wieder in unserem wöchentlich erscheinenden „Grünen Blatt“.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Das „Offene Ohr“, das zunächst nur für das Kollegium eingerichtet wurde, wurde bereits in 2017 auf die Schulgemeinschaft ausgeweitet. Über einen Briefkasten im Foyer erreichen die Zuschriften das Team.

### **D1.2 Barrierefreiheit**

Es ist ein Prinzip aller Waldorfschulen und -kindergärten, keinem Kind aus finanziellen Gründen den Zugang zu „verwehren“. Sie bejahen damit ausdrücklich das im Grundgesetz festgelegte „Sonderungsverbot“ nach Einkommensverhältnissen der Eltern. Um dieses Ziel erreichen zu können, sind die Waldorfschulen, wie alle anderen Schulen auch, auf staatliche Finanzhilfen angewiesen. Diese werden durch Schulgesetze und Verordnungen festgelegt, die wegen des im Bildungswesen geltenden Föderalismus von jedem Bundesland einzeln bestimmt werden. Da aber die Zuschüsse an freie Schulen in allen Bundesländern niedriger sind als

jene, die die staatlichen Schulen erhalten, müssen wir erhebliche Eigenleistungen erbringen, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Mit anderen Worten: Wir sind auf das Erheben von Schul- und Kindergartenbeiträgen angewiesen.

Um dennoch allen Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen, bilden wir eine Solidargemeinschaft, die unterschiedliche finanzielle Möglichkeiten ausgleichen möchte. So gibt es Familien, die freiwillig einen höheren als den Regelbeitrag zahlen, um weniger einkommensstarke Familien zu unterstützen. Familien, die einen verminderten Beitrag zahlen wollen, können einen Antrag an unseren Beitragsorientierungsausschuss (BOA) stellen.

Der BOA soll laut Geschäftsordnung aus mindestens zwei Elternvertreter\*innen und einem Mitglied der Schulpflichtverwaltung bestehen. Ein weiteres Mitglied der Verwaltung, ernannt durch den Vorstand, soll sicherstellen, dass die Aufgaben des Ausschusses auch im Falle einer Unterbesetzung wahrgenommen werden. Die Mitglieder verpflichten sich zu Stillschweigen über alle Vorgänge im Rahmen ihrer Tätigkeit. Der BOA führt mit den Eltern, die nicht in der Lage sind, den Schul- oder Kindergartenbeitrag gemäß gültiger Elternbeitragsordnung zu zahlen, Einzelgespräche, um einen für die Familie und den Waldorfschulverein tragbaren individuellen Familienbeitrag herbeizuführen. Die Aufgaben des BOA sind in der Elternbeitragsordnung näher beschrieben.

Nach Prüfung der individuellen Anträge entscheidet der BOA in Abhängigkeit von der jeweiligen Einkommenssituation einmütig über die Bewilligung eines vom Regelbeitrag abweichenden Monatsbeitrags und dessen Höhe, zunächst für eine Laufzeit von zwölf Monaten. Danach kann ein Folgeantrag gestellt werden. Der Differenzbetrag zum Regelbeitrag gilt zunächst als gestundet, kann in der Folge aber auch anteilig erlassen werden. Für die Rückzahlung der gestundeten Beträge können flexible Zahlungspläne vereinbart werden. Generell wird kein Ersuchen abgelehnt, sondern es wird immer nach einer für alle tragbaren Lösung gesucht. Im Berichtszeitraum haben wir jeweils 38.000 Euro pro Jahr als uneinbringliche Beitragsforderung abgeschrieben. Dies sind rund 2,1 Prozent unserer Beitragseinnahmen.

## BERICHTSTEIL

### D: BERÜHRUNGSGRUPPE KUND\*INNEN & MITUNTERNEHMEN

Politisch setzt sich der Bund der Freien Waldorfschulen e. V. für eine Finanzierung aller staatlichen und freien Schulen in gleicher Höhe ein, damit Eltern wirklich frei wählen können, indem die Zuschüsse unabhängig von der Schulform gewährt werden. Diese Finanzierung könnte entweder durch feste Schüler\*innenkopfpauschalen für alle Schüler\*innen oder durch einen Bildungsgutschein erfolgen, den die Eltern an der Schule ihrer Wahl einlösen.

#### **Bauliche Gestaltung**

Unsere Kindergarten- und Schulgebäude sind derzeit baulich nicht so gestaltet, dass sie von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen ohne zusätzliche Hilfen genutzt werden können.

Wir befinden uns in einem bis ins Schuljahr 2019/20 angelegten Schulentwicklungsprozess, bei dem der Fokus auf der Weiterentwicklung unseres pädagogischen Profils bzw. einer zeitgemäßen Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik liegt. Hier liegt auch das Hauptaugenmerk bei der finanziellen und vor allem personellen Ressourcenplanung.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Durch bauliche Maßnahmen wollen wir barrierefreie Zugänge und Parkmöglichkeiten schaffen (ggf. auch einen Aufzug). Zugleich werden wir prüfen, welche einfachen und kostengünstigen Verbesserungen möglich sein könnten (z. B. eine Rampe im Foyer).

### **D2 KOOPERATION UND SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN**

#### **D2.1 Kooperation mit Mitunternehmern**

Als Mitglied im Bund der Freien Waldorfschulen e. V. und der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen Hessen sind wir in ein Netzwerk eingebunden, in dem die einzelnen Mitglieder kooperieren – und zu dieser Kooperation grundsätzlich verpflichtet sind. Diese Zusammenarbeit und der laufende Austausch sind allerdings nicht detailliert quantifizierbar, da zwar Sitzungstage bzw. die regelmäßigen Treffen angegeben werden können, aber schon die entsprechenden Vor- und Nachbereitungszeiten nicht gemessen

werden. Wir können daher bestehende Kooperationen beschreiben, aber die nachgefragten Indikatoren nicht abbilden, da wir diese nicht erheben.

Die Mitglieder arbeiten in den Bereichen Aus- und Fortbildung, Qualitäts- und Organisationsentwicklung sowie in der Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik zusammen. Ziele in dieser Arbeit sind unter anderem die Planung, Durchführung und Koordination von Lehrertagungen, Fachtagungen, Fortbildungen und Kolloquia sowie die Finanzierung der Lehrerbildung (BdFWS) und die Förderung der Zusammenarbeit der Schulen durch Information und Beratung in allen Angelegenheiten, die für ihre Mitglieder landesweit von Bedeutung sind (Bundesland). Insofern arbeiten sie gemeinsam an dem Qualitätsstandard in der Nische, aber bislang nicht branchenübergreifend.

#### **Kontinuierliche Zusammenarbeit**

Durch die einheitliche Aus- und Weiterbildung der Lehrer\*innen (an Waldorfuniversitäten oder -weiterbildungseinrichtungen) setzen sich diese Standards auch fort. Die Einrichtungen arbeiten gleichberechtigt miteinander, durch regelmäßige Treffen werden die gegenseitige Wahrnehmung und der Informationsaustausch gefördert. Dazu zählt auch der Austausch bzw. die Weitergabe von Unterrichts-Konzepten, Erfahrungswerten und individuellem Know-how, das frei weiterverwendet werden kann. In der Präambel zu den Grundsätzen der Zusammenarbeit im BdFWS heißt es: „Es eint sie die Einsicht, dass ihre jeweils eigene Begründung und Entwicklung mit der Arbeit der anderen Einrichtungen verbunden ist und sie auf die Erfahrung und Unterstützung der anderen bauen.“ Im Verbund der Waldorfeinrichtungen bestehen grundsätzlich die Verpflichtung und der Wunsch, Schulen in Gründung zu unterstützen. Wir waren bislang zweimal als so genannte Partnerschule aktiv, jedoch nicht im Berichtszeitraum.

Als Mitglied im Bund der freien Waldorfschulen e. V. (BdFWS) und der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Waldorfschulen Hessen sowie der Internationalen Kindergartenvereinigung nehmen wir regelmäßig an Veranstaltungen des BdFWS (Mitgliederversammlungen, Delegiertentagungen, GF-Tagungen etc.), allen monatlichen Sitzungen der LAG Hessen (Landeskonferenz und GF-Sitzung) und den Konferenzen der Kindergartenvereinigung teil.

Finanziell werden der BdFWS, die LAG und die Kindergartenvereinigung durch alle Mitglieder getragen. Unsere Beiträge betragen für die Berichtszeiträume rund:

	2015	2016
Beiträge für den Bund der Waldorfschulen	83.500 €	88.000 €
Beiträge LAG Hessen	26.000 €	26.000 €
Beiträge internationale Kindergartenvereinigung	10.000 €	10.500 €

Quelle: Eigene Darstellung

Die jeweiligen Beitragszahlungen werden anhand der Schüler\*innen- und Kindergartenkinderzahl berechnet.

In allen drei Vereinigungen werden folgende Bereiche mit unseren Mitgliedsbeiträgen finanziert/unterstützt oder teilweise als Dienstleistung für uns bereitgestellt:

- Ausbildung von Lehrkräften
- Forschungsarbeit
- Marketing und Kommunikation
- Rechtsberatung
- Projektfinanzierung, z. B. Inklusion, Medien

Generell gilt: Wir geben unser Wissen und unsere Erfahrungen gerne weiter. Über die Vernetzung in der LAG Hessen steht unser Know-how allen angeschlossenen Einrichtungen zur Verfügung – und umgekehrt (Open-source-Prinzip). Der zuvor bereits erwähnte Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer betrifft nicht nur pädagogische Aspekte, sondern auch betriebswirtschaftliche Themen wie Lieferanten, Bau- und Energiefragen sowie den Bereich Küche und Essensversorgung.

Die Geschäftsführer\*innen tagen einmal im Monat auf Landesebene, ebenso die Landeskonferenz. Hier werden pädagogische Themen behandelt, Lehrer\*innen und Eltern (die in der SGK vertreten sind) werden als Delegierte entsandt. Gleiches existiert auf Bundesebene. Es finden zwei Treffen pro Jahr statt. Durch die Einbindung von Eltern werden anthroposophische Impulse über die Schulgemeinschaft hinaus auch in andere Lebensfelder transportiert und gegebenenfalls aufgenommen; es wirken auch Impulse in die Schulgemeinschaft hinein. Der gesellschaftliche Wirkungsgrad bzw. -radius unserer Pädagogik erhöht sich dadurch, es findet eine Befruchtung statt.

Zudem erfolgt die Ausarbeitung der Oberstufenlehrpläne für alle Schulen in Hessen gemeinsam an zwei Tagen, daran schließt sich die Arbeit im Kollegium an, die ebenfalls zwei Tage umfasst. Außerdem stehen wir im Austausch mit anderen privaten Schulträgern in der Kommune und setzen uns in der Regel einmal im Jahr zu kommunalen Themen wie Investitions- und Förderprogrammen, aber auch gesetzlichen Rahmenbedingungen zusammen. Des Weiteren haben die Schulen in Bad Nauheim und Friedberg eine so genannte Schulleiterdienstversammlung ins Leben gerufen, an der wir auch teilnehmen. Diese Runde trifft sich einmal pro Halbjahr. Bei Fachtagungen und Fortbildungen, die seitens des Hessischen Kultusministeriums angeboten werden, kommen unsere Oberstufenlehrer\*innen beider Zweige regelmäßig in Austausch mit Lehrer\*innen anderer Schulen.

Die Kindergärten sind Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und auch im Bund der Hessischen Waldorfschulen. Zweimal pro Jahr besuchen Kindergartenvertreter\*innen dessen Gesamtkonferenzen und arbeiten an gemeinsamen Themen. Zudem besteht in Bad Nauheim eine Kooperation mit der staatlichen Grundschule „Stadtschule an der Wilhelmskirche“, aus der eine Zusammenarbeit (Tandembildung) für den Übergang Kindergarten/Schule gemäß des Hessischen Bildungsplanes entstanden ist.

Der Kindergarten und seine Mitarbeiter\*innen nehmen auch am städtischen Qualifizierungsprogramm zur Sucht- und Gewaltprävention für Kindergärten teil. Vier Mitarbeiter\*innen haben im Berichtszeitraum die qualifizierenden Fortbildungen besucht und sind über das Programm „Papilio“<sup>25</sup> zertifiziert.

Des Weiteren ist der Kindergarten Mitglied bzw. kooperiert mit KIKS UP<sup>26</sup>, dem ganzheitlichen Präventionsprogramm der Stadt Bad Nauheim. Hierzu gehört unter anderem auch der Austausch mit anderen Kindertagesstätten und Vereinen. In den Familienbeirat der Stadt Bad Nauheim<sup>27</sup> entsenden wir regelmäßig eine\*n Vertreter\*in aus der Elternschaft.

Unsere Kooperationen lassen sich jedoch nicht in den gefragten verpflichtenden Indikatoren abbilden, da wir diese nicht erheben.

<sup>25</sup> Weitere Informationen: [www.papilio.de](http://www.papilio.de)

<sup>26</sup> Weitere Informationen: [www.kiksup.de](http://www.kiksup.de)

<sup>27</sup> Der Familienbeirat der Stadt Bad Nauheim ist ein überparteiliches und überkonfessionelles Gremium, das an der Verbesserung der Lebenssituation von Familien in der Stadt ehrenamtlich mitwirkt.

## BERICHTSTEIL

### D: BERÜHRUNGSGRUPPE KUND\*INNEN & MITUNTERNEHMEN

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wir möchten den Austausch mit anderen Nicht-Waldorf-Einrichtungen fördern und eigene „erfolgreiche Produkte“ bzw. Konzepte und Ideen stärker auch Nicht-Waldorf-Lehrer\*innen zugänglich machen.

Zudem wollen wir unsere besondere Prägung bzw. Ausrichtung in der Studien- und Berufsorientierung in der Oberstufe in einem eigenen Curriculum darlegen und auf diese Weise unsere Stärken sichtbar machen – insbesondere für Schüler\*innen, Eltern und die interessierte Öffentlichkeit.

#### **D2.2 Solidarität mit Mitunternehmen**

Wie bei den in D2.1 beschriebenen bestehenden Kooperationen können wir über solidarische Aktivitäten berichten, aber die nachgefragten Indikatoren nicht abbilden, da wir diese nicht erheben.

Wir haben in der Vergangenheit bereits kurzfristig Lehraufträge (Umfang in der Regel eine Epoche, d. h. vier bis sechs Wochen) an anderen Waldorf- bzw. Rudolf-Steiner-Schulen übernommen oder mit Finanzmitteln ausgeholfen. Auch Sachmittel bzw. Ausstattungsgegenstände sind bereits in unserem Netzwerk weitergegeben worden. Aus dem Berichtszeitraum gibt es jedoch keine Beispiele.

Wir unterstützen andere Waldorfeinrichtungen mittelbar. Aus dem Kollegium unterrichtet eine Kollegin mindestens eine Schulwoche pro Jahr an der Eurythmieschule in Berlin, eine weitere rund sechs Wochen am Lehrerseminar in Kassel. Zehn Kolleg\*innen unterrichten in den Seminar-kursen am Lehrerseminar in Frankfurt. Diese Stunden werden zwar nicht unentgeltlich gehalten, bedeuten für uns jedoch, dass die jeweiligen Vertretungsstunden in unserer Schule von anderen Mitgliedern des Kollegiums gehalten werden. Für den Adventsbasar des Bingenheimer Kindergartens backen verschiedene Klassen (bzw. Eltern) der Schule in jedem Jahr Plätzchen, um den dortigen Basarverkauf zu unterstützen.

Die in D2.1 genannten Beiträge, mit denen unter anderem die Lehrer\*innenaus- und Fortbildung finanziert wird, sind

ein besonderer Beitrag, den wir – im Vergleich zu staatlichen Einrichtungen – leisten.

#### **Aspekt D2.3 Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen**

Waldorfschulen sind Teil des öffentlichen Schulwesens, zugleich bewegen sie sich aufgrund der besonderen pädagogischen Prägung gewissermaßen in einer Nische. Generell geht es bei der Gewinnung von Schüler\*innen nicht um Marktanteile oder gar -macht, sondern um die zu den Kindern und Jugendlichen passende Schulform und Pädagogik.

Bei der Darstellung unserer Bildungseinrichtung vergleichen wir uns nicht mit anderen Einrichtungen, sondern beziehen uns auf unsere eigenen Stärken und Angebote. Wir machen also keine vergleichende Werbung. Unsere Grundhaltung und unser Agieren schließen ein schädigendes Verhalten gegenüber „Mitunternehmen“ aus. Das waldorfpädagogische Know-how/Konzept ist auch für Studierende anderer Hochschulen insofern zugänglich, als dass Studierende zu Rundgängen und Hospitationen an unsere Einrichtung kommen und einen Eindruck gewinnen können. Die pädagogischen Grundlagen und auch die spezifische Ausformung in den jeweiligen Unterrichtskonzepten sind in keiner Weise geschützt oder nur den Waldorfeinrichtungen vorbehalten. Im Gegenteil: Es ist zunehmend die Tendenz zu beobachten, dass bestimmte Ideen wie der Epochen-Unterricht oder das „Bewegte Klassenzimmer“, „Bochumer Modell“ genannt<sup>28</sup>, auch von Schulen angewendet werden, die keine Waldorf-Einrichtungen sind. Das Wirkungspotenzial der anthroposophisch impulsierten Konzepte wird auf diese Weise erweitert.

### **D3 ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNG DURCH NUTZUNG UND ENTSORGUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN**

#### **D3.1 Ökologisches Kosten-Nutzen-Verhältnis von Produkten und Dienstleistungen (Effizienz und Konsistenz)**

Da unser Produkt Bildung und Erziehung ist, können wir nicht vom klassischen Zyklus eines Produktes mit Gebrauch,

<sup>28</sup> [www.erziehungskunst.de/fileadmin/archiv\\_alt/2005/1005p003Auer.pdf](http://www.erziehungskunst.de/fileadmin/archiv_alt/2005/1005p003Auer.pdf)

Verbrauch und dann Entsorgung sprechen. Wenn wir also die Frage nach der ökologischen Auswirkung der „Nutzung“ unseres Produkts stellen, so sehen wir vor allem ein erhöhtes Bewusstsein im Umgang mit Natur und Umwelt als Ergebnis des Bildungsprozesses.

Dieses streben wir durch die praktische Naturarbeit (wie insbesondere in E1 und E2 dargestellt) an, in der wir Bewusstseinsbildung mit konkretem Tun verbinden. Hier wird Wissen vermittelt und der bewusste, verantwortungsvolle Umgang mit Natur und Umwelt angelegt. Unser pädagogisches Konzept verfügt über nachhaltiges Wirkungspotenzial, da stets die Dreigliederung des Menschen (Körper, Seele und Geist) und seine Beziehung zur umgebenden Natur mitgedacht werden. Ökologische Aspekte (z. B. Carbon Footprint) und soziale Aspekte (z. B. Gemeinwohl) unterrichten wir bereits in der Berufsorientierten Oberstufe im Fach Sozialkunde, da der Lehrplan dieses Zweigs größeren Gestaltungsraum als jener der Gymnasialen Oberstufe bietet.

Generell wird bereits mit den Schüler\*innen ab der 1. Klasse unser Mülltrennungskonzept eingeübt und dies kontinuierlich fortgeführt. Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird auch das Kollegium wieder neu für die Thematik sensibilisiert. Auch beim Umgang mit Heizung, Licht und Wasser schulen wir das Bewusstsein altersgerecht im gelebten Alltag. In unserer Schulküche wird zudem fortlaufend das Bewusstsein für die mögliche Vermeidung von Essensresten und -abfällen erweitert. Eine Messung der Abfälle aller Müllbereiche findet nicht statt.

Als einzige Waldorfschule im Wetteraukreis sind wir naturgemäß eine „Fahrschule“, d. h. dass viele Schüler\*innen mit dem Fahrrad, Zweirad, Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule kommen und dies je unterschiedliche ökologische Auswirkungen hat. Wir erheben allerdings keine Daten, wie viele Familien welche Verkehrsmittel nutzen. Fahrgemeinschaften unter Eltern bzw. Schüler\*innen sind indes fester Bestandteil des Schullebens.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Ökologische Aspekte (Carbon Footprint, Wassernutzung, Energie, Natur- und Tierschutz, Ressourcenschonung) und soziale Aspekte (Gemeinwohl, Teilhabe, Verantwortung)

sollen, wo möglich, noch stärker bzw. explizit im allgemeinen Lehrplan verankert werden und damit den gelebten Alltag um neue Unterrichtsinhalte oder auch Fächer ergänzen. Dies bedeutet eine weitere Sensibilisierung in den bestehenden Unterrichtsfächern und im Schulalltag.

### **D3.2 Maßvolle Nutzung von Produkten und Dienstleistungen (Suffizienz)**

Nach unserem Verständnis lässt sich der Begriff „Suffizienz“ auf unser Produkt nicht im üblichen Sinne anwenden. Allerdings setzen wir uns für die maßvolle Nutzung des Produkts Bildung insofern ein, als dass wir nicht per se auf einen möglichst langen Schulbesuch mit dem Abitur als Ziel (z. B. aus Imagegründen für die Eltern) hinwirken, sondern bei den Abschlüssen individuell abwägen, welcher Weg zu welchem Anschluss für den\*die jeweilige\*n Schüler\*in am besten passt. Den auf ökologische und soziale Aspekte der Nachhaltigkeit zielenden Begriff der Suffizienz können wir so um die pädagogische Dimension erweitern.

Wir beginnen zum Ende der Klassenlehrerzeit in der 8. Klasse (und bei der „Übergabe“ der Klasse an den ab der 9. Klasse zuständigen Klassenbetreuer) mit den ersten Informations- und Orientierungsgesprächen für die Entscheidung zwischen Berufsorientierter Oberstufe (BOS) und Gymnasialer Oberstufe (GOS). Der Weg ist in der Regel wie folgt gestaltet:

- 1.) Abschlussgespräch am Ende der 8. Klasse mit dem/der abgebenden Klassenlehrer\*in meistens gemeinsam mit neuem/r Klassenbetreuer\*in (individueller Blick auf den/die Schüler\*in, auch in Bezug auf einen möglichen Schulabschluss) in Anwesenheit von Schüler\*in und Eltern
- 2.) Vorstellung der Konzepte BOS und GOS allgemein bei einem Elternabend in Klasse 9, für die Schüler\*innen in den Verfügungsstunden
- 3.) Orientierungsgespräch nach dem 1. Halbjahr in Klasse 10 (Klassenbetreuer\*in, ein\*e unterrichtende\*r Fachlehrer\*in für das Schreiben des Protokolls, Schüler\*in und Eltern) mit dem Ziel der Konkretisierung der Abschlussfrage. Grundlage sind die Noten des Halbjahreszeugnisses.

## BERICHTSTEIL

### D: BERÜHRUNGSGRUPPE KUND\*INNEN & MITUNTERNEHMEN

Die Noten allein sind indes nicht ausschlaggebend, denn auch die generellen Fähigkeiten, der Entwicklungsstand und der Wunsch des Schülers, der Schülerin werden berücksichtigt.

4.) Darüber finden hinaus individuelle Beratungsgespräche mit der/dem Klassenbetreuer\*in statt.

Dabei wird auf den ganzen Menschen geblickt. Motivation, Neigungen, Lernverhalten, Persönlichkeitsentwicklung usw. werden betrachtet. Letztendlich entscheiden aber Eltern und Schüler\*innen, wie es weitergeht, wenn das Kind versetzt wird. Die Lehrer\*innen können nur beraten. Dabei gibt es gewisse Vorgaben zu berücksichtigen: Erst einmal in die Gymnasiale Oberstufe zu gehen und dann doch in die Berufsorientierte Oberstufe zu wechseln, ist nicht möglich, da mit der Versetzung in die GOS der mittlere Abschluss schon erworben wurde. Den Haupt- oder Realschulabschluss erlangen die Schüler\*innen frühestens nach der 10. Klasse, entsprechend der Noten. Wird der Weg in die Berufsorientierte Oberstufe eingeschlagen, sind die Noten nach dem BOS-Jahr (also am Ende der 11. Klasse) entscheidend für Haupt- oder Realschulabschluss.

Wenn wir unsere Schulküche als Produktionsstätte betrachten (vgl. A1.1), bzw. das Angebot unserer Schulküche als Dienstleistung, sorgt die Küchenleitung durch

- a) die maßgenaue Anzahl der Mahlzeiten, die zubereitet werden, da sie sich nach den am gleichen Tag eingehenden Bestellungen richtet (Bon-System)
- b) das Portionieren des Essens durch die Gäste dafür, dass es keine Überproduktion und nur wenige Reste gibt.

Zudem erhalten die Kinder in der Krippe, die Kindergartenkinder und schließlich die Schulkinder individuell auf das Lebensalter abgestimmte Kost. Für das erste und zweite Lebensjahr, das erste Jahrsiebt und die sich anschließenden Alter werden drei unterschiedliche Mahlzeiten zubereitet. Das Frühstück im Kindergarten ist – wie die pädagogische Arbeit – auf rhythmische Wiederholung aufgebaut und folgt einem verlässlich wiederkehrenden Wochenrhythmus: Jedem Wochentag ist eine bestimmte Mahlzeit zugeordnet. Zudem gibt es bei uns keinen Automaten, an dem sich die Kinder mit Süßigkeiten oder Snacks eindecken können.

Gerade den Zuckerkonsum hat die Küchenleitung im Blick und achtet auf das richtige Maß. Das heißt konkret: Wenn der Speiseplan süße Desserts vorsieht, stehen keine Schokoriegel im Bistro zum Verkauf.

Auch hier zeigt sich, dass die ganzheitliche Betrachtung des Menschen sowie seine Gesundheit im Mittelpunkt unseres Konzepts stehen und umfassend gedacht sind.

#### D4 KUND\*INNEN-MITWIRKUNG UND PRODUKT-TRANSPARENZ

##### D4.1 Kund\*innen-Mitwirkung, gemeinsame Produktentwicklung und Marktforschung

Unsere Schulgemeinschaftskonferenz berät unter anderem über die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrer\*innen und bietet Eltern und Oberstufenschüler\*innen auch die Möglichkeit, Anregungen zum pädagogischen Konzept einzubringen (im Dialog und als sozusagen institutionalisierte Feedback-Runde). Eine unmittelbare Mitsprache und Mitentscheidungsrechte bei der pädagogischen Ausrichtung bzw. der konkreten Ausgestaltung des Unterrichts besteht dadurch jedoch weder für unsere direkten noch die indirekten Kunden. Denn: Die Entscheidungen über die Ausgestaltung des Unterrichts etc. liegen stets in den Händen des Kollegiums.

Im August 2016 haben wir intern unseren Schulentwicklungsprozess „Zukunft gemeinsam gestalten“ initiiert – unser „Projekt Zukunft“. Der offizielle Auftakt für die Schulgemeinschaft folgte im Januar 2017 mit unserer Schulumfrage, die sich an Eltern, Schüler ab der 8. Klasse und Lehrer richtete. Die Antworten dienten der Bestandsaufnahme, sie fließen in den weiteren Gestaltungsprozess ein. Obwohl wir damit gewissermaßen eine Kundenbefragung und Zufriedenheitsanalyse angestoßen haben, werden daraus keine Innovationen im Sinne einer einzelnen „Produktneuheit“ resultieren. Dennoch ist der Prozess als Ganzes als Produktentwicklung fassbar. Er zeigt, wie wir alle Berührungsgruppen einbinden, Impulse aufgreifen und einen intensiven Austausch innerhalb der Schulgemeinschaft fördern.

Zu nennen ist hier aber auch ein Projekt wie Viva con aqua<sup>29</sup>, bei dem die Initiative von Schüler\*innen ausging, um das Projekt an die Schule zu holen, vor Ort zu unterstützen und in die Schulgemeinschaft zu tragen sowie Bewusstsein dafür zu schaffen.

#### D4.2 Produkttransparenz

Wir informieren umfassend und jederzeit zugänglich über unser pädagogisches Profil und das schulische Leben. Auch gibt das gemeinsame Leitbild der deutschen Waldorfschulen Aufschluss über die Ausrichtung und unsere Basis, die anthroposophische Menschenkunde. Wie bereits beschrieben, gibt es einen regelmäßigen Austausch zwischen den Lehrer\*innen und Eltern (und das deutlich häufiger als an staatlichen Schulen) sowie eine generell intensivere Begleitung von Schüler\*innen und Eltern. Dabei ist uns wichtig, dass die Informationen nicht einfach „one way“ vermittelt werden, sondern Feedback und Dialog eine große Rolle spielen. Ein Beispiel ist hier der in diesem Kapitel bereits dargestellte Anmelde- und Aufnahmeprozess.

Über die Aufnahmegebühr sowie die Elternbeiträge für den Besuch des Kindergartens als auch der Schule und auch die erwartete Mitarbeit bei Gartentagen, dem Martinsmarkt und bei anderen Gelegenheiten und Projekten wird zum einen bei den Informationsabenden transparent informiert, und auch nochmals beim Auftaktelternabend der neuen 1. und 5. Klasse hingewiesen.

#### Abschlüsse im Berichtszeitraum

Im Schuljahr 2014/15 sind in der Berufsorientierten Oberstufe neun Schüler\*innen mit Mittlerem Abschluss sowie ein Schüler mit Hauptschulabschluss abgegangen.

Nach der Klasse 10 ist ein Schüler mit Mittlerem Abschluss gegangen. Außerdem hatten wir in der Gymnasialen Oberstufe drei Schüler\*innen, die mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife abgegangen sind.

Im Schuljahr 2015/16 haben in der BOS zwölf Schüler\*innen den Mittleren Abschluss, zwei den Hauptschulabschluss erworben. Außerdem hat ein Schüler die Schule nach der Klasse 10 mit Mittlerem Abschluss verlassen, in

der GOS haben drei Schüler\*innen den schulischen Teil der Fachhochschulreife absolviert.

2015 haben alle 19 Schüler\*innen der 13. Klasse das Abitur abgelegt, davon waren 15 seit der 1. Klasse an unserer Schule. Zum Vergleich: Nicht bestanden haben 2015 im Bundesland Hessen 3 Prozent aller Abiturienten, an den Freien Waldorfschulen in Hessen lag die Quote insgesamt bei 2,07 Prozent. Die Durchschnittsnote lag im Bundesland bei 2,43, bei den hessischen Waldorfschulen bei 2,15 und an unserer Schule bei 2,17.

2016 ging die erste zweizügige Jahrgangsstufe ins Abitur, daher waren es 30 Schüler\*innen. Von ihnen haben 25 das Abitur bestanden. Nicht bestanden haben 2016 im Bundesland Hessen 3,5 Prozent aller Abiturienten, an den Freien Waldorfschulen in Hessen lag die Quote insgesamt bei 3 Prozent. Die Durchschnittsnote lag im Bundesland bei 2,4, bei den hessischen Waldorfschulen erneut bei 2,15 und an unserer Schule bei 2,44.

#### ZUSAMMENFASSUNG ZU D – BERÜHRUNGSGRUPPE KUND\*INNEN & MITUNTERNEHMEN

Folgende Kriterien zeichnen uns aus:

- Lebendiges Mitgestalten
- Verbundenheit zu Waldorfpädagogik und Anthroposophie
- Den ganzen Menschen im Blick
- Vielfalt als Bereicherung
- Solidarität
- Transparenz und Fairness
- Informieren und Zuhören
- Impulse in die Gesellschaft hineingeben und Impulse aus der Gesellschaft aufnehmen für Mensch, Natur, Umwelt und die Gestaltung des Schulorganismus
- Schule – ein Ort zum Lernen, Leben und Arbeiten; ein Begegnungsort

▶ Vertrauen, (Mit-)Verantwortung und (Mit-)Gestaltung

<sup>29</sup> Mehr Informationen zu der Initiative unter [www.vivaconagua.org](http://www.vivaconagua.org)

BERICHTSTEIL

E: BERÜHRUNGSGRUPPE

# GESELLSCHAFTLICHES UMFELD



## E1 SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Das Menschenrecht auf Bildung ist die grundlegende rechtliche und ethische Norm für Bildungs- und Erziehungsprozesse. Es befähigt den Menschen, sich selbst stark zu machen. Unser pädagogisches Konzept bzw. dessen Umsetzung dient der persönlichen Entwicklung des Menschen, seiner freien Bildung und damit auch dem individuellen Wachstum. Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Sie wollen sich zu freien und verantwortungsbewussten Menschen entwickeln und tragen bereits in sich, was unsere Gesellschaft künftig braucht.

Als freie Bildungseinrichtung schaffen wir gemeinsam den Rahmen und den Raum, in dem jeder Einzelne im Denken, Fühlen und Wollen das in ihm liegende Potenzial entfalten kann. Einen Rahmen und Raum, in dem eine gesunde Entwicklung auf allen Ebenen möglich ist und in dem die Basis für gelingendes Leben gelegt wird: Damit aus lebendigem Denken sinnvolles soziales Gestalten erwächst.

Unsere Bildung wirkt über die Schüler\*innen hinaus in die Familien und Elternhäuser, Freundeskreise etc. Aber auch hinein in die Praktikumsbetriebe, ausbildenden Betriebe sowie weiterführenden Schulen und Hochschulen, insbesondere wenn unsere Schüler\*innen „in die Welt treten“. Hier zeigt sich einmal mehr das (nicht in einer spezifischen Metrik erfassbare) Wirkungspotenzial in der Arbeits- bzw. Berufswelt im Allgemeinen sowie der sozialen Gestaltung der Gesellschaft und damit die gesellschaftliche Dimension unseres Bildungsangebots. Auch die Theater- und Varieté-Aufführungen ebenso wie unsere öffentlichen Konzerte wirken über die Schulgemeinschaft hinaus.

### E1.1 Produkte und Dienstleistungen decken den Grundbedarf und dienen dem guten Leben

Zur Darstellung des gesellschaftlichen Nutzens haben wir uns für die folgende Darstellungsvariante entschieden: Anhand der im Folgenden aufgeführten Grundwerte möchten wir an dieser Stelle zeigen, wie sie durch unser pädagogisches Konzept bzw. bestimmte Teilaspekte besonders

angesprochen bzw. „bedient“ werden. Im weiteren Verlauf gehen wir auf Fächer und Tätigkeitsfelder ein, mittels derer wir gesellschaftlichen Mehrwert schaffen und Werte bilden.

Als menschliche Grundbedürfnisse fassen Manfred Max-Neef und Marshall Rosenberg zusammen<sup>30</sup>:

1. Lebenserhaltung/Gesundheit/Wohlbefinden
2. Schutz/Sicherheit
3. Zuneigung/Liebe
4. Verstehen/Einfühlung
5. Teilnehmen/Geborgenheit
6. Muße/Erholung
7. Kreatives Schaffen
8. Identität/Sinn
9. Freiheit/Autonomie

In unserem ganzheitlichen Bildungskonzept berücksichtigen wir diese genannten Grundbedürfnisse und schließen dabei keinen Aspekt aus, zumal sie zum Teil auch miteinander verbunden sind bzw. ineinander spielen. In Erinnerung gebracht sei an dieser Stelle, dass als qualitätssicherndes Element die festgeschriebene gemeinsame grundlegende Haltung der Waldorfeinrichtungen dient, wie in der Präambel dargestellt: Zusammengeschlossen im BdFWS, orientieren sich die Waldorfschulen an gemeinsamen Qualitätsvorstellungen für die Schulorganisation, die Lehrerausbildung und den Unterricht. Zunächst möchten wir noch einmal auf Besonderheiten unseres pädagogischen Konzepts eingehen.

### Ansprache der Kinder und Jugendlichen nach Entwicklungsschritten und den jeweiligen Bedürfnissen

Ein entscheidender Grundsatz des Waldorfbildungs- und -lehrplans liegt in der Abstimmung der (Unterrichts-) Inhalte und (Unterrichts-)Formen auf die Prozesse kindlichen Lernens und die Stufen menschlicher Entwicklung in Kindheit und Jugend.

### Lernen durch Nachahmung

In den ersten sieben Jahren geschieht fast alles Lernen durch unbewusste Nachahmung. Vorbild und Nachahmung sowie Wiederholung und Rhythmus sind daher wesentliche gestaltende Prinzipien der frühkindlichen Pädagogik.<sup>31</sup> Von Schulbeginn an ist der Unterricht auf das Ziel innerer

<sup>30</sup> Quelle: Arbeitsbuch zur Gemeinwohl-Bilanz

<sup>31</sup> Siehe dazu ausführlich: [www.waldorfkindergarten-bad-nauheim.de/inhalt/wiederholung-und-rhythmus](http://www.waldorfkindergarten-bad-nauheim.de/inhalt/wiederholung-und-rhythmus) sowie [www.waldorfkindergarten-bad-nauheim.de/inhalt/vorbild-und-nachahmung](http://www.waldorfkindergarten-bad-nauheim.de/inhalt/vorbild-und-nachahmung)

## BERICHTSTEIL

### E: BERÜHRUNGSGRUPPE GESELLSCHAFTLICHES UMFELD

menschlicher Freiheit hin orientiert. Gemeint ist damit, dass der Mensch die Gesetze seines Handelns erkennen und darauf seine Entscheidungen gründen kann.<sup>32</sup>

#### **Bildhafter Unterricht**

Ab der 1. Klasse ist „bildhafter“ Unterricht ein wesentliches Unterrichtsprinzip, da in den ersten Schuljahren die eigene Urteilskraft der Schüler\*innen erst heranreift. Die Tatsachen werden so behandelt, dass die Schüler\*innen zusammen mit dem Anschaulichen auch das Gesetzmäßige und Wesenhafte der Dinge im Sinne echter Bilder verstehen und erleben lernen.<sup>33</sup>

#### **Wissenschaftlicher Unterricht**

Dem Streben nach eigener Lebensgestaltung und Urteilsbildung vom 14. Lebensjahr an entspricht der wissenschaftliche Charakter vieler Unterrichtsfächer vom 9. bis 13. Schuljahr. Die pädagogische Aufgabe liegt hier vor allem darin, den Unterricht inhaltlich so zu vertiefen, dass er sich mit den Lebensfragen der jungen Menschen verbinden kann und Antworten gibt.

#### **Pädagogische Gestaltung I: Rhythmus**

Gerade bei Kindern besteht ein äußerst enger Zusammenhang zwischen seelischen und physiologischen Vorgängen. Aus diesem Grund sind alle Unterrichte rhythmisch aufgebaut. Der so genannte Hauptunterricht beginnt morgens stets mit einem aufweckenden aktiven Teil, in dem Sprachübungen und Gedichte gesprochen werden, zu Liedern geklatscht oder gestampft wird. Darauf folgen die intellektuellen Unterrichtsinhalte, die je nach Bedarf von belebenden oder entspannenden Tätigkeiten unterbrochen werden. Dieser Aufbau gleicht im übertragenen Sinn dem menschlichen „Ein- und Ausatmen“. Diese Regelmäßigkeit stärkt und harmonisiert den menschlichen Organismus und wirkt sich positiv auf die Entwicklung physiologischer Rhythmen wie Atmung und Herzratenvariabilität aus. Diese wird mit seelischer Schwingungsfähigkeit assoziiert und gilt als eine der Grundlagen für lebenslange Gesundheit.

#### **Pädagogische Gestaltung II: Der methodische Dreischritt**

Der Hauptunterricht ist ein zentraler methodischer Ansatz der Waldorfpädagogik.<sup>34</sup> Er findet zu Beginn eines jeden Schultages statt und wird nur in Ausnahmen auf die dritte

und vierte Stunde verlegt (etwa, weil es die Stundenplangestaltung nicht anders ermöglicht). Das intensive tägliche Eintauchen in die jeweiligen Unterrichtsinhalte wird unterstützt durch eine Dreigliederung des Lernprozesses (Dreischritt) unter Einbeziehung der Nacht. Denn während des Schlafes wird – wie inzwischen umfassend von der Hirn- und Schlafforschung aufgezeigt – das im Unterricht Beobachtete und Aufgenommene gefestigt, mit Bekanntem verknüpft und restrukturiert.

Ein Beispiel: Im naturwissenschaftlichen Unterricht der Mittel- und Oberstufe wird zunächst im Arbeitsteil des Unterrichts ein Experiment gemacht. Die Aufmerksamkeit der Schüler\*innen wird auf das zu Beobachtende gelenkt. Im zweiten Schritt wird das Beobachtete gesammelt, geordnet, charakterisiert und auf offene Fragen eingegangen. Als Hausaufgabe werden dann der Versuchsablauf und die Beobachtungen dargestellt. Im dritten Schritt wird am folgenden Tag anhand der Aufgaben das Gesetzmäßige der Vorgänge erarbeitet. Es folgt die Verbindung mit einem größeren Zusammenhang, ein wissenschaftliches Modell oder eine Theorie kann entwickelt werden.

#### **Beispiele, wie pädagogisches Konzept und Unterrichtsgestaltung die o. g. Grundbedürfnisse erfüllen**

##### 1. Gesundheit/Wohlbefinden

Bereits im Kindergarten, wenn es vor allem um die Ausprägung der so genannten unteren Sinne geht, werden durch die genannten Prinzipien und den Rhythmus Voraussetzungen geschaffen bzw. das Fundament dafür gelegt, dass die Kinder zu Menschen heranwachsen, die in sich selbst ruhen. In der Unterstufe gibt es in den Klassen 1 und 2 das Modell des „Bewegten Klassenzimmers“, das Spielturnen bzw. später dann den regulären Sportunterricht sowie Eurythmie. In Klasse 7 sieht der Lehrplan z. B. eine Epoche Gesundheitslehre vor. Die bereits beschriebenen Besonderheiten des Essens an sich, aber auch der Ernährungsbildung sprechen ebenfalls dieses Grundbedürfnis an. Zudem kann hier das Modell der Klassenlehrer\*innenzeit genannt werden, denn die tägliche Begleitung durch die vertraute Person sorgt für Kontinuität und diese wiederum für Wohlbefinden.

<sup>32</sup> Ausgangspunkt der Freiheit ist dabei nicht die Freiheit des Willens, sondern die Freiheit der Gedanken.

<sup>33</sup> Vgl. dazu [www.waldorfschule.de/waldorfpaedagogik/allgemeiner-ueberblick/was-ist-waldorfpaedagogik](http://www.waldorfschule.de/waldorfpaedagogik/allgemeiner-ueberblick/was-ist-waldorfpaedagogik)

<sup>34</sup> [www.waldorfschule-trier.de/index.php?id=135](http://www.waldorfschule-trier.de/index.php?id=135)

## 2. Schutz/Sicherheit

Klassengemeinschaft und die bereits genannte Klassenlehrer\*innenzeit: Das Aufwachsen in einer solchen Gemeinschaft, die bereits beschriebenen Aspekte der Gemeinschaftsbildung sowie das Eingebundensein bieten Schutz und Sicherheit, auch die Betreuung durch den/die Klassenlehrer\*in in den ersten acht Schuljahren unterstützen dieses Bedürfnis ebenso wie der rhythmische Teil des Hauptunterrichts.

## 3. Zuneigung/Liebe

Klassengemeinschaft, Gemeinschaftsbildung über die eigene Klasse hinaus (Schulgemeinschaft); positive Autorität des Klassenlehrers, der Klassenlehrerin Unterrichtsinhalte wie Beziehungslehre und Gefühlskunde sowie das Erleben und Erüben sozialer Kompetenzen in vielfältigen Prozessen sind hier zu nennen.

## 4. Verstehen/Einfühlung

Im Erleben und Erüben sozialer Kompetenzen, in der Lebenskunde sowie der Eurythmie werden Verstehen und Einfühlung gefördert. Das Durchdringen der Lerninhalte zieht ein inneres Verständnis bzw. Erkennen nach sich, das übertragbar wird: Lernen mit Kopf, Herz und Hand.

## 5. Teilnehmen/Geborgenheit

Auch hier sei als Grundprinzip die stabile Klassengemeinschaft sowie die Schulgemeinschaft genannt. Neue Schüler\*innen werden feierlich in die Schulgemeinschaft aufgenommen und ab Schulbeginn von ihren Paten begleitet und in das Schulleben eingeführt (Klasse 1: Patenklasse 9A, Klasse 5B: Patenklasse 9B).

## 6. Muße/Erholung

Rhythmische Gestaltung des Unterrichts: Idealerweise wechseln sich Bewegungsfächer und kognitive Fächer ab, die künstlerischen Fächer dienen gleichsam der Muße. Auch der Sportunterricht spielt hier hinein, ebenso die unterrichtsfreie Zeit – mit den beweglichen Ferientagen 14 Wochen (für Schüler\*innen und Lehrer\*innen).

## 7. Kreatives Schaffen

Die Bandbreite der handwerklichen und künstlerischen Fächer, Kunst und Musik, Monatsfeiern, Klassenspiele

bieten vielfältige Möglichkeiten des kreativen Schaffens – in der gesamten Zeit an unserer Bildungseinrichtung; auch das Gestalten der Epochenhefte gehört zu diesem Aspekt.

## 8. Identität/Sinn

Die Unterrichtsgestaltung bietet den Schüler\*innen durchgehend Gelegenheit, sich als Individuum wahrzunehmen und Selbstwirksamkeit zu erfahren, insbesondere auch im Gartenbau und Werken.

## 9. Freiheit/Autonomie

Ziel der Waldorfpädagogik ist die oben angesprochene Erziehung zur Freiheit: Menschen bilden und erziehen, die zur Freiheit in der Lage sind – d. h. sich dem zuwenden können, was sie sich aus sich selbst heraus als Ziele setzen, und diese eigenverantwortlich ergreifen.

Die hier genannten Beispiele beziehen sich überwiegend auf die schulische Unter- und Mittelstufe, doch werden auch in der Oberstufe, zusätzlich zum Staatsschullehrplan, Waldorfelemente vermittelt. Dazu zählen

- die Epochenstruktur mit dem dreigliedrigen Hauptunterricht
- der Klassenverband (trotz Grundkurs/Leistungskurs)
- Eurythmie (bis zur 12. Klasse)
- HaKü-Unterricht (bis zur 12. Klasse)
- Sozialpraktikum (11. Klasse)
- Klassenspiel (12. Klasse)
- Kunstfahrt (13. Klasse)

## **Besonderheiten I: Ernährungsbildung**

In unserer Einrichtung setzen wir auf ökologische Ernährung, eine achtsame Esskultur sowie die entsprechende pädagogische Konzeption der Verpflegung. Das umfassende Ernährungskonzept fördert die Gesundheit, schafft ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und ermöglicht beim gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeiten vielfältige Begegnungen.

Unsere Schulküche versorgt nicht nur, sondern führt durch gemeinsames Arbeiten und die Verbindung mit dem Schulgarten auch an Zusammenhänge, Verarbeitung und Zubereitung heran (vgl. A1.1 sowie D3.2). Auf diese Weise wachsen Wissen und Wertschätzung im Umgang mit den Lebens-

## BERICHTSTEIL

### E: BERÜHRUNGSGRUPPE GESELLSCHAFTLICHES UMFELD

mitteln, vor allem auch gegenüber der Natur und der Arbeit, die die Lebensmittel hervorbringt. Dies wird durch das Landbaupraktikum in der 9. Klasse noch einmal vertieft.

Die Schüler\*innen erfahren, woher ihre Nahrung kommt und wie sie entsteht, und werden so in die Lage versetzt, eigenverantwortliche Entscheidungen über ihre Ernährung zu treffen. Kinder für gesundes Essen zu gewinnen und ihnen vollwertige Alternativen im wahrsten Sinne des Wortes schmackhaft zu machen, ist dabei unser Anliegen. Gesunde Verpflegung ist ein wichtiger Baustein im Bereich der Gesundheitsprävention. Schließlich besteht ein positiver Zusammenhang zwischen ausgewogenen Mahlzeiten und Konzentration sowie Leistungsfähigkeit. Zudem fördert das gemeinsame Essen das soziale Miteinander. Diese Ernährungsbildung kann einen Beitrag zu höherer Wertschätzung von Lebensmitteln und gesunder Ernährung weit über die Schulzeit hinaus leisten. Zudem wissen Küchenleitung und -team um die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen und berücksichtigen diese bei der Essensausgabe. Allergiker sind persönlich bekannt und erhalten individuelle Hinweise und Mahlzeiten.

#### **Besonderheiten II: Ökologisches Bewusstsein**

Dieses fördern wir durch die praktische Naturarbeit, in der wir Bewusstseinsbildung mit konkretem Handeln verbinden. Hier vermitteln wir altersgerecht in den Fächern einerseits, aber auch im gelebten Schulalltag entsprechendes Wissen, um eine Grundlage für den bewussten, verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt zu schaffen. Unser pädagogisches Konzept hat nachhaltiges Wirkungspotenzial, da stets die Dreigliederung des Menschen (Körper, Seele und Geist) und seine Beziehung zur umgebenden Natur mitgedacht und mitgelebt werden.

Ökologie wird explizit erst in der Gymnasialen Oberstufe theoretisch-wissenschaftlich betrachtet und intellektuell durchdrungen. Dennoch schwingt das Thema schon im Kindergarten mit. Die kindliche Offenheit und das Staunen nutzen wir, um die Verbindung des Menschen zur Natur und deren umfassende Bedeutung für uns Menschen nicht bloß aufzuzeigen, sondern ganz selbstverständlich erlebbar zu machen. Dies setzt sich später besonders im Gartenbau fort, begleitet uns aber auch durch die Klassenstufen

in verschiedenen Unterrichtsepochen wie beispielsweise der Menschenkunde. In der BOS ist dieser Bereich in das Fach Sozialkunde integriert.

#### **Besonderheiten III: Salutogenese**

Für die lebenslange Gesundheit ist es zudem wichtig, dass Kinder ihre Selbstwirksamkeit, die Sinnhaftigkeit ihres Handelns und ein Gefühl der Verbundenheit (Kohärenz) mit ihrer Umwelt erfahren. So können sie sich auch später als aktive Gestalter und Erhalter ihrer Lebenswelt und ihrer Gesundheit erleben und unter anderem besser mit Stress umgehen. Unser pädagogisches Konzept bzw. die Ausgestaltung des Unterrichts legt auch das verantwortungsvolle Handeln gegenüber Natur, Umwelt und Gesellschaft an. Bewusstseinsbildung wird mit konkretem Tun verbunden. Die Werteorientierung, die Ausbildung sozialer Fähigkeiten sowie die Stärkung der Eigenverantwortlichkeit sind allen Fächern zugrundeliegende wichtige Erziehungs- und Unterrichtsziele, damit die gestalterischen Kräfte der Kinder und Jugendlichen von Grund auf entfaltet werden können.

#### **Unsere Unterrichtsfelder mit „gesellschaftlichem Zusatznutzen“**

##### Handwerklich-künstlerischer Unterricht

Mit unserem handwerklich-künstlerischen Unterricht (in den Fächern Handarbeit, Werken, Plastizieren, Kunst und Musik) tragen wir von der 1. bis zur 13. Klasse – und zuvor bereits im Kindergarten – dem Umstand Rechnung, dass am nachhaltigsten das zu begreifen ist, was nicht nur mit dem Kopf erdacht, sondern auch mit den Händen begriffen, geformt, gebildet und in die Welt gebracht werden kann. Wir legen daher hohen Wert auf die handwerkliche und künstlerische Bildung. Indem wir die handwerklich-künstlerische Geschicklichkeit der Hände und Finger bilden, fördern wir auch die Geschicklichkeit und Beweglichkeit der Gedanken und Ideen.

##### Eurythmie

Die Waldorfpädagogik legt seit ihrer Begründung einen hohen Wert auf die kindliche Bewegungsentwicklung. Aktueller denn je ist heute die Frage nach dem Einfluss, den Bewegung auf die kognitiven, emotionalen und gestalterischen Fähigkeiten und Willenskräfte hat. Die Bewegungs- und

Ausdruckskunst Eurythmie spricht den ganzen Menschen an. Und so geht es im Kern im Eurythmie-Unterricht um die Ausbildung der Sinne, die Wahrnehmungsfähigkeit und die damit verbundene Entwicklung eines sozialen Vermögens (im doppelten Wortsinne). Der Mensch steht im Mittelpunkt, was sich an den Fragen zeigt, die implizit in der Eurythmie erarbeitet werden: Wie stehe ich da? Wie bewege ich mich? Was drücke ich damit aus? Wie nehme ich den anderen dabei wahr? Was bewege ich im Raum und in der Welt, in der ich mich bewege? Die Eurythmie trägt nicht allein der Körperlichkeit oder der willkürlichen Empfindung Rechnung, sondern will die Initiative des Seelenlebens und des Willens im heranwachsenden Menschen entwickeln.<sup>35</sup>

#### Gartenbau

Im Gartenbau wird vor allem durch die Sache selbst gelernt. Dieses Fach ist Grundlage für ein verantwortliches Umweltbewusstsein, und vermittelt die Auswirkungen von Tun und Lassen in der Natur. Im Umgang mit den natürlichen Prozessen, eingebunden in den Jahreszeitenlauf erleben die Kinder ihre eigenen Gestaltungskräfte und sich selbst als Teil des natürlichen Kosmos. So werden z. B. verschiedene Beete in der Vegetationszeit vorbereitet, bepflanzt, besät, gepflegt und abgeerntet. Die Kinder schaffen einen Lebensraum für Pflanzen und erleben, wie die Ernährungsgrundlage des Menschen – und damit das Fundament der menschlichen Kultur – entsteht.

#### Praktika

Nichts begreift ein Mensch so gut, wie das, was er selbst mit „dem eigenen Ganzen“ erlebt, mit den eigenen Händen ergriffen hat. Unser Lehrplan sieht daher einige Regelpraktika vor, um theoretisch erworbenes Wissen zu festigen und zu vertiefen. So setzen sich die Schüler\*innen der 9. Klasse in einem jeweils dreiwöchigen Landwirtschafts- und Betriebspraktikum erstmals alleine mit den Anforderungen der Arbeitswelt auseinander. Die 10. Klasse vertieft ihre mathematischen Erkenntnisse in einem dreiwöchigen in dieser Form einzigartigen „Feldmesspraktikum“, in dem sie ein festgelegtes Gelände mittels Theodoliten (Winkelmeßgeräte mit Fernrohr) vermisst, berechnet und kartographiert. Anhand dieser praktischen Umsetzung werden mathematische Inhalte (Gesetzmäßigkeiten der Trigonometrie) in einen erlebbaren, praktischen Bezug gebracht.

In der Jahrgangsstufe 11 steht sowohl in der Gymnasialen als auch der Berufsorientierten Oberstufe beim Sozialpraktikum in einer sozialen Einrichtung der Aspekt des sozialen Handelns im Mittelpunkt. In der BOS gibt es eine Studienfahrt nach Berlin mit dem Schwerpunkt politische Bildung. Die künstlerischen Aspekte der gesamten Schulzeit werden in der 13. Klasse des gymnasialen Zweigs auf einer kunsthistorischen Fahrt nach Griechenland wiederholt und auf höherer Ebene bearbeitet. Auf diese Weise leiten wir die Theorie ganz konkret in praktische Erfahrungen über.

#### Theater (Klassenspiele)

Das Theaterspielen ist aus dem Bildungskanon unserer Einrichtung (wie auch dem der anderen Waldorfschulen) nicht wegzudenken. Auch die Klassenspiele gehören zu den „Alleinstellungsmerkmalen“ unseres pädagogischen Konzepts. Sie werden in jedem Schuljahr jeweils in der sechsten, achten sowie der zwölften Klassenstufe einstudiert und sowohl in der Schulgemeinschaft als auch öffentlich aufgeführt. Alle Schüler\*innen der Klasse sind an diesem Theaterprojekt beteiligt, haben eine oder mehrere Sprechrollen und übernehmen häufig auch noch andere Aufgaben, wie z. B. die Mitarbeit bei der Beleuchtung oder beim Anfertigen des Bühnenbildes.

Mit zunehmendem Alter der Schüler\*innen werden die Aufgaben komplexer und auch eigenständiger ausgeführt. Die Zeiten, in den die Klassenspiele liegen bzw. erarbeitet werden, sind jeweils besondere Zeiten im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes bzw. Jugendlichen, es sind jeweils Auf- und Umbruchszeiten und Meilensteine der persönlichen Entwicklung. Ist zu Beginn noch der Weg das Ziel, so bedeutet es den älteren Schülern viel, die intensive Arbeit mit einer öffentlichen Aufführung krönend abzuschließen. Die konzentrierte gemeinsame Arbeit an dem Stück mit seinen vielfältigen Aufgabenbereichen und dem wichtigen Erlebnis der öffentlichen Aufführungen stärkt das bessere Verständnis und die Wertschätzung der Schüler\*innen untereinander und wirkt auch positiv auf das Klassenklima.

Generell liegt in unserem reformpädagogischen Konzept eine Wahlmöglichkeit, die per se schon gesellschaftlichen Nutzen erzeugt – eben als zur Verfügung stehende und staatlich anerkannte Alternativ- bzw. Ersatzschule. Wir

<sup>35</sup> Für eine detaillierte Einführung lesenswert: Eurythmie – Band 7 der „Anthroposophischen Perspektiven“ unter [www.alnatura.de/de-de/magazin/anthroposophie/anthroposophische-perspektiven](http://www.alnatura.de/de-de/magazin/anthroposophie/anthroposophische-perspektiven)

## BERICHTSTEIL

### E: BERÜHRUNGSGRUPPE GESELLSCHAFTLICHES UMFELD

leisten mit unseren pädagogischen Konzeptionen einen Beitrag zur Weiterentwicklung des bestehenden Bildungssystems, werden doch Errungenschaften zunehmend in andere Schulformen integriert.

#### **Ziele: Schulentwicklung**

In unserem 2016 angestoßenen Schulentwicklungsprozess, in dem es uns um eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik in unserem Schulorganismus geht, beschäftigen wir uns insbesondere mit der strukturellen Weiterentwicklung. Wir befassen uns bereits seit geraumer Zeit mit verschiedenen Faktoren, die Auswirkungen auf unsere Schule, insbesondere ihre Form haben. Zum einen werden in den kommenden Jahren generell deutlich mehr Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Schulen erwartet. Zum anderen erleben wir bei uns, dass der Zustrom nach der 5. Klasse abnimmt bzw. es aus verschiedenen Gründen auch eine höhere Wechselbereitschaft gibt. Zudem wird die Lehrer\*innengewinnung für alle Schulen eine deutlich höhere Herausforderung. Wir arbeiten daher intensiv an Antworten auf die Frage, wie wir diese außer- und innerschulischen Einflüsse in unserer Struktur mit- und weiterdenken können.

#### **E1.2 Gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen**

Aktivitäten wie die Jahreszeitenfeste (bereits im Kindergarten), Klassenspiele und Klassenfahrten, aber auch Projektwochen sind eine tragende Säule des Schullebens, die wir mit besonderer Aufmerksamkeit pflegen. Das soziale Gefühl und Gefüge ist in den einzelnen Klassen, aber auch klassenübergreifend für uns besonders wichtig. Durch den Verzicht auf das „Sitzenbleiben“ sind die Klassengemeinschaften an unserer Schule annähernd stabil während der gesamten Schulzeit.

#### **Gemeinschaftsbildung vom Kindergarten bis in die Gesellschaft**

Die soziale Tragfähigkeit einer Klassengemeinschaft hat bis zum Übergang in die Berufsorientierte Oberstufe bzw. die Gymnasiale Oberstufe Vorrang vor dem Herauslösen leistungsschwacher Schüler aus dem Klassenverband.

Statt auf einen abstrakten Leistungsgedanken setzen wir auf das Lernen im gegenseitigen Miteinander und das damit verbundene Erüben sozialer Kompetenzen. Das Aufwachsen in einer solchen Gemeinschaft, die bereits beschriebenen Aspekte der Gemeinschaftsbildung sowie das Eingebundensein in den gesamten Schulorganismus fördern nicht nur das Interesse an Gemeinschaft und die Fähigkeiten, sich in anderen Gemeinschaften bewegen zu können. So erkennen unsere Schüler\*innen, wie sie ihren individuellen Beitrag zum Gelingen von Gemeinschaft erbringen und sich sinnvoll zum Nutzen eines größeren Ganzen einbringen können.

Hier spielen auch die bereits beschriebenen Praktika eine wichtige Rolle. Sie führen die Schüler\*innen in die Berufswelt ein und eröffnen ihnen neben dem Verständnis für diese unterschiedlichen Felder auch die Möglichkeit, in genau diese Welt einzutreten und sich als wirksamen Teil des Ganzen zu erleben. Insbesondere an diesen Schnittstellen werden auch wir als bildende Einrichtung bzw. unser Produkt (das sich in den Schüler\*innen darstellt) in der Gesellschaft wahrgenommen.

Die Existenz und die Lebendigkeit des Schulorganismus setzt wie schon beschrieben nicht nur Interesse für die Hintergründe der pädagogischen Arbeit, sondern auch ein erhöhtes Maß an Engagement, Idealismus und Kooperations- sowie Kompromissbereitschaft von Elternschaft und Kollegium voraus. Diese Qualitäten werden in Elternabenden, in der Eltern-Lehrer-Konferenz, in den Gremien selbst sowie in Informations- und Fortbildungsangeboten angelegt, entwickelt und gepflegt, zu denen auch die bereits erwähnte Elternschule zählt. Innerhalb der Kindergarten- und Klassen übernehmen die Eltern individuelle Aufgaben und tragen durch das gemeinschaftliche Arbeiten auf ihre Weise zum Gelingen unserer Bildungseinrichtung bei.

Auch die Feste und Aufführungen der Schulgemeinschaft (öffentliche Monatsfeiern, Martinsmarkt und Tag der offenen Tür, sowie die in unserem Veranstaltungssaal stattfindenden Aufführungen des Variété Voilà) fördern die Gemeinschaftsbildung, wirken aber auch über unsere Schulgemeinschaft hinaus. Gerade das hohe Engagement der Eltern sowohl in der intensiven Vorbereitungszeit als

auch am Veranstaltungstag selbst (ohne das eine regional so bekannte Veranstaltung wie der Martinsmarkt kaum möglich wäre) strahlt sozusagen in die Kommune aus. Mit anderen Worten: Viele Aktivitäten im Sozialleben der Schule werden von Eltern mit organisiert und getragen.

Im Berichtszeitraum fanden pro Jahr neben dem Martinsmarkt und dem Tag der offenen Tür jeweils drei öffentliche Monatsfeiern (Frühjahr, Johannifest, Herbst) sowie die Weihnachtsspiele statt. Mit jeder der genannten Veranstaltungen erreichen wir zwischen 50 und 500 Besuchern. Im Berichtszeitraum haben wir zudem zwei Pädagogische Wochenenden für die Schulgemeinschaft veranstaltet. Den Auftakt bildete jeweils ein pädagogischer Vortrag am Freitagabend, am Samstag kamen dann rund 250 Teilnehmer\*innen zusammen, um gemeinsam an Themen und Fragestellungen zu arbeiten, die eng mit unserer Schule verbunden sind.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wir möchten unsere Schule noch über die Schulgemeinschaft hinaus weiter als Raum für Austausch öffnen (z. B. mit Veranstaltungen wie dem Vortrag von Christian Felber in Verbindung mit einer Podiumsdiskussion). Des Weiteren möchten wir das Thema Gründung einer Schülerfirma aufgreifen und in den Schulorganismus einbringen.

**Aspekt E1.3 Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen**

Die Frage, inwieweit unsere Produkte negative Auswirkungen auf das Leben, die Gesundheit von Lebewesen, die Freiheit von Menschen und auf die Biosphäre haben, möchten wir insofern erweitern bzw. dahingehend beantworten, welche systematischen Vorgehensweisen wir etabliert haben, die greifen, falls es im Zusammenhang mit dem Produkt Bildung bzw. im Bezug auf den Unterricht oder auch das Verhalten von Lehrer\*innen zu Unzufriedenheit oder Konflikten kommt. In D1.1 sind diese Mechanismen beschrieben. Zudem gibt es ein festgelegtes Krisenmanagement, das verbindliche Abläufe bei außergewöhnlichen Vorfällen bzw. externen Einflüssen oder Unglücksfällen regelt und Risiken für die Menschen in unserer Einrichtung minimieren soll.

Der Krisenkreis, der hier mit Unterstützung externer Stellen arbeitet, tagt zweimal im Jahr.

**E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN**

**E2.1 Steuern und Sozialabgaben**

Diese Netto-Abgaben werden auf die ausgewiesene Wertschöpfung (Gewinn vor Steuern plus Fremdkapitalzinsen plus Einnahmen aus Mieten und Verpachtung) bezogen und ergeben damit die Netto-Abgabenquote. Als gemeinnütziger Verein zahlen wir keine Ertragsteuern (Einkommensteuer, Körperschaftsteuer). Folgende Abgaben an Steuern sowie Sozialabgaben haben wir im Berichtszeitraum geleistet:

	2015	2016
Summe gesetzliche Sozialaufwendungen	615.000 €	600.000 €
erhaltene Spendensumme z.B. Eltern	34.000 €	52.000 €
geleistete Spendensumme der Schule	900 €	1.500 €

Quelle: Eigene Darstellung

Unsere Bildungseinrichtung übernimmt als staatlich anerkannte Ersatzschule eine eigentlich staatliche Aufgabe und erhält wie bereits beschrieben 87,5 Prozent der Zuschüsse für staatliche Schulen. Die Differenz (und den Mehraufwand aufgrund der zusätzlichen Fächer) leisten einerseits die Eltern mit dem Elternbeitrag, aber eben auch die Mitarbeiter\*innen „mittels“ ihres niedrigeren Gehalts.

**E2.2 Freiwillige Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens**

Wie in der Präambel beschrieben verfolgt der Waldorfschulverein e. V. ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke, ist also selbstlos tätig und hat keine in erster Linie eigenwirtschaftlichen Zwecke. Mit anderen Worten: Wir orientieren uns am Prinzip der Gemeinnützigkeit. Werden bei unseren Aktivitäten Einnahmen erzielt, kommen diese unmittelbar unserem Vereinszweck zugute, von diesen Einnahmen werden auch Teile gespendet.

Verweisen möchten wir daher an dieser Stelle zum Beispiel auf unsere Unterstützung für den Verein VOILÀ e. V., der aus unserer Schule heraus entstanden ist. Die Idee, ein

## BERICHTSTEIL

### E: BERÜHRUNGSGRUPPE GESELLSCHAFTLICHES UMFELD

Variété an unserer Schule ins Leben zu rufen, wurde im Sommer 2002 geboren. In der damals gebildeten Variété AG – die heute in den Verein VOILÀ e. V. integriert ist – trainieren seither regelmäßig Schüler\*innen, Ehemalige und Variété-begeisterte. Zweck dieses Vereins ist die Förderung der Jugendhilfe, der Bildung und Erziehung. Dazu unterrichtet der Verein in Turnen, Akrobatik und sonstigen artistischen Sportarten. Neben dieser Pflege betreibt der Verein eine Variétéschule als Beitrag zur Gesunderhaltung und zur Stärkung der körperlichen, geistigen und sozialen Erziehung von Jugendlichen. Wir stellen dem Verein kostenfrei Räumlichkeiten und Material zur Nutzung zur Verfügung, zudem unterstützen viele Helfer\*innen aus unserer Schulgemeinschaft unter anderem bei den öffentlichen Aufführungen.

Bei diversen von Schüler\*innen umgesetzten Projekten wie dem so genannten WoW-Day oder Spendenläufen, aber auch bei den Theateraufführungen oder dem Martinsmarkt werden Spenden gesammelt, die für gemeinnützige Zwecke außerhalb der Schulgemeinschaft eingesetzt werden.

Freiwillige Beiträge zum Gemeinwesen, die ein erhebliches unentgeltliches Stundenvolumen umfassen, welches allerdings nicht erfasst wird, sind zudem:

- Engagement von einzelnen Lehrer\*innen für bestimmte wiederkehrende Projekte außerhalb der Schule, verbunden mit der Stadt Bad Nauheim – z. B. Jugendstilfestival, Bad Nauheim
- Engagement von Musiklehrer\*innen – Viva la musica, Bad Nauheim
- Engagement des Musikkollegiums bei Konzerten für die Schulgemeinschaft, das deutlich über die Unterrichtszeit hinausgeht
- Engagement der Klassenlehrer\*innen bei Klassenspielen
- Engagement von Lehrer\*innen bei zusätzlichen Kursen
- Leitung der Bienen AG (Verkauf des Honigs = Einnahmen)
- Stand bei der Bergweihnacht Bad Nauheim
- Martinsmarkt, Kleider-Basare
- Raumbetreuung, wenn wir unseren Veranstaltungssaal für externe Veranstaltungen bereitstellen

Zudem stellen wir Räume unserer Einrichtung (sowohl im Kindergarten als auch im Schulhaus) für Veranstaltungen zur Verfügung. Für Eltern, die Räume für eigene Kursangebote oder Vereinstreffen nutzen, ist dies kostenfrei; externe Veranstalter zahlen in der Regel eine Reinigungspauschale.

Im Berichtszeitraum wurde unser Saal für rund zehn Veranstaltungen je Jahr von gemeinnützigen Vereinen genutzt. Zudem haben wir 2015 und 2016 mit verschiedenen Trägern der Flüchtlingshilfe Sprachkurse und Treffen in Räumen unserer Schule ermöglicht.

Waldorfpädagogik ist keine „Nischenpädagogik“, sondern hat bereits in der frühkindlichen Bildung ein als bedürfnisgerecht wahrgenommenes ganzheitliches Angebot, das wir ein hohes Interesse an unserer Einrichtung erleben. Unser pädagogisches Konzept erfüllt bis zum Schulabschluss zahlreiche Bildungsanforderungen so umfassend, dass wir damit auch ein gewisses gesellschaftliches Ungleichgewicht ausgleichen, da wir die Bedürfnisse von Schüler\*innen anders greifen und andere Lernerfahrungen ermöglichen. Da wir jedoch weniger staatliche Zuschüsse als die Regelschulen erhalten, liegt auch in diesem „Auffangen“ ein Beitrag zum Gemeinwesen.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Hier könnten weitere Angebote für bestimmte Organisationen und Vereine gemacht werden, wie zum Beispiel das Gründungstreffen und weitere Arbeitstreffen der GWÖ-Regionalgruppe Bad Nauheim Ende 2017 und folgend.

#### **Aspekt E2.3 Illegitime Steuervermeidung**

Als gemeinnütziger Verein erzielen wir keine Gewinne, zahlen keine Steuern und können aus diesem Grund schon keine illegitimen Anlagemechanismen o. ä. nutzen – ganz abgesehen davon, dass Steuervermeidung unserem Selbstverständnis widersprechen würde. Wir gehören zudem keinem Konzern an; daher lassen sich die hier gefragten Indikatoren nicht auf uns übertragen.

## Aspekt E2.4 Mangelnde Korruptionsprävention

Wir erhalten weder Spenden von Parteien, noch betreiben wir eigenständig Lobbyarbeit. Der BdFW und die LAG vertreten unsere Interessen. Durch die Zusammenarbeit von Geschäftsführung, Wirtschaftskonferenz (WiKo) und Aufsichtsrat gilt für alle finanziellen Transaktionen bzw. Investitionsvorhaben das Vier-Augen-Prinzip (mindestens) – allein werden keine derartigen Entscheidungen getroffen. Die WiKo ist ein Ausschuss des Vorstands des Waldorfschulverein Wetterau e. V. und berät Vorstand sowie Aufsichtsrat insbesondere bei der Haushaltsplanung und -überwachung. Sie steht bei Bedarf zudem anderen Gremien der Schule und den Fördervereinen des Waldorfschulvereins mit wirtschaftlichem Rat zur Seite. Sie soll einen Gesamtüberblick über die Finanzen des Waldorfschulvereins und seiner Fördervereine haben.

Um auszuschließen, dass Geld bei der Beurteilung von Leistungen eine Rolle spielen könnte, wissen die Lehrer\*innen nicht um die Höhe des Elternbeitrags, den eine Familie zahlt. Ebenso sind dem Kollegium weder Spender noch die Höhe der Spende aus der Elternschaft bekannt. Bei der Notenkonferenz werden die Beurteilungen der Schüler\*innen im Kollegium besprochen, so dass Auffälligkeiten bzw. ungewöhnlich erscheinende Noten diskutiert

werden können. Hier würde eine Unregelmäßigkeit bzw. Bevorzugung (z. B. eine aus einer geleisteten Gefälligkeit resultierende bessere Note) auffallen.

## E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

### E3.1 Absolute Auswirkungen/Management & Strategie

Auch an dieser Stelle wird deutlich, dass die Fragen zur Berichterstellung sehr stark auf „produzierendes Gewerbe“ abgestellt sind. Wir sind kein Unternehmen mit „wesentlichen Umweltauswirkungen“ bzw. potenziell gefährlichen Umweltbelastungen, mit anderen Worten:

Wir emittieren als Bildungseinrichtung keine Schadstoffe. Vielmehr produzieren wir über die Solaranlage auf dem Dach alternativen Strom und betreiben eine Regenwasserzisterne zur Spülung der Toiletten. Generell ist unser Schul- und Kindergartengelände in die Landschaft und die umgebende Natur integriert. Bei der Bebauung wurden und werden die natürlichen Gegebenheiten stark berücksichtigt. Insbesondere mit unserem Schulgarten leisten wir einen hohen Beitrag zur nachhaltigen ökologischen Umweltgestaltung. Die für uns relevanten Bereiche können wir wie folgt darstellen:

Berichtsdaten über Umweltkonten:		
Umweltbereich	2015	2016
Benzinverbrauch in Liter	115 l Hausmeisterfahrten	135 l Hausmeisterfahrten
Stromverbrauch in kWh	145675	137840
Gasverbrauch in kWh	657108	640316
Verbrauch von Trinkwasser in m <sup>3</sup>	2111	2334
Verbrauch von Regenwasser in m <sup>3</sup>	711	737
Chemikalienverbrauch	Nur im Unterricht, d. h. vernachlässigbar	
Papierverbrauch in kg	2400 kg	2550 kg
Kunstlichteinsatz in kWh	Maximal Auslastung, wenn alle Lampen leuchten	
- Klassenräume (20 Räume)	18 x 144 W = 2,592 kWh (LED) 2 x 600 W = 1,2 kWh (Halogen)	18 x 144 W = 2,592 kWh (LED) 2 x 600 W = 1,2 kWh (Halogen)
- Fachräume		
• Chemie	40 x 58 W = 2,32 kWh	40 x 58 W = 2,32 kWh
• Physik	8 x 24 W = 0,192 kWh (LED)	8 x 24 W = 0,192 kWh (LED)
• Naturw. Raum	6 x 24 W = 0,144 kWh (LED)	6 x 24 W = 0,144 kWh (LED)
• Speisesaal	1,38 kWh	1,38 kWh
• Bühne	18 kWh	18 kWh

Quelle: Eigene Darstellung

## BERICHTSTEIL

### E: BERÜHRUNGSGRUPPE GESELLSCHAFTLICHES UMFELD

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wir werden mögliches Optimierungspotenzial der Heizungsanlage und die entsprechenden Kosten analysieren.

#### **E3.2 Relative Auswirkungen**

Wie zuvor beschrieben sind wir kein Unternehmen mit wesentlichen Umweltauswirkungen bzw. potenziell gefährlichen Umweltbelastungen. Die Erhebung, insbesondere der Vergleich der Daten innerhalb unserer Branche gehört nicht zu unserem „Kerngeschäft“. Daher können wir auch keinen Vergleich zu Umweltkonten oder Wirkungskenngrößen anderer Schulen (sofern dort überhaupt vorhanden) ziehen.

#### **Aspekt E3.3 Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen**

Durch unsere Aktivitäten erfolgen weder unangemessene Eingriffe in Ökosysteme, noch verstoßen wir gegen spezielle Umweltauflagen. Die für den Betrieb unserer Einrichtungen geltenden Regelungen, wie z. B. Brandschutzbestimmungen, TÜV-Bestimmungen etc. und damit alle gesetzlichen Standards werden erfüllt, deren Einhaltung wird regelmäßig durch externe Prüfungen sichergestellt.

### **E4 TRANSPARENZ UND GESELLSCHAFTLICHE MITENTSCHEIDUNG**

#### **E4.1 Transparenz**

Wie bereits dargestellt ist der systematische Informations- und Argumentationsaustausch durch die Gremienstruktur und begleitende Kommunikationswege festgelegt. In der internen Kommunikation nutzen wir unser Schulmagazin „wir“, das mit ein oder zwei Ausgaben pro Jahr erscheint, das wöchentliche Grüne Blatt sowie anlassbezogene E-Mails an die Schulgemeinschaft. Aus den Sitzungen der Schulgemeinschaftskonferenz sollen die Elternvertreter regelmäßig und zeitnah in ihre Klassen berichten. Die Öffentliche Haushaltslesung und Mitgliederversammlung sind für alle Teile der Kindergarten- und Schulgemeinschaft

zugänglich. Hier werden all jene Themen angesprochen, die den Status quo der Einrichtungen und die künftige Entwicklung betreffen, ebenso werden alle betriebsrelevanten Zahlen bzw. die Haushaltsplanung offengelegt. Für die interne Öffentlichkeit besteht darüber hinaus jederzeit auf Nachfrage Zugang zu den entsprechenden Informationen.

Unsere Mittel- und Langfristplanung wird laufend den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Sollten unterjährig kritische Ereignisse auftreten, die eine wirtschaftliche Bedrohung darstellen können, würde der Vorstand umgehend den Aufsichtsrat informieren. Im nächsten Schritt würde dann eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden. Einen separaten, auditierten Bericht für die externe Öffentlichkeit haben wir bislang nicht erstellt, da wir mit unserem Internetauftritt, unserer on- und offline verfügbaren Imagebroschüre sowie auch mit den über die LAG und den BdFWS verfügbaren Informationen und Publikationen<sup>36</sup> unsere Werthaltung zum Ausdruck bringen.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wir streben die regelmäßige Aktualisierung des Gemeinwohl-Berichts an. Zudem sollen die identifizierten Verbesserungspotenziale und Ziele in den Schulentwicklungsprozess „Projekt Zukunft“ überführt werden.

Des Weiteren streben wir die Verbesserung des Informationsflusses innerhalb der Elternschaft an, wie zum Beispiel die zeitnahe Verteilung der Informationen aus der SGK, hier geht es darum, das Bewusstsein bei den Beteiligten zu vertiefen.

#### **Aspekt E4.2: Gesellschaftliche Mitentscheidung**

Sowohl sofort und direkt bei einem konkreten Anliegen (z. B. Nachbarn bzw. im Umfeld angesiedelte Firmen), aber auch im Rahmen des institutionalisierten Austauschs (z. B. mit der Kommune) können Bürger\*innen in den Dialog mit uns treten; hier sind das Schulbüro, die Geschäftsführung oder auch die Schulführungsgruppe ansprechbar.

Externe Berührungsgruppen können in Beratungsprozesse eingebunden werden, doch aufgrund unserer Lage „außer-

<sup>36</sup> Diese lieferten auch für diesen Bericht wertvolle Hintergrund- und Detailinformationen, die wir insbesondere bei der Darstellung der Waldorfpädagogik und anthroposophischer Grundlagen eingebunden haben.

halb“ bzw. am Stadtrand gibt es wenig Berührungspunkte zu den „Nachbarn“, da hier vorwiegend Firmen angesiedelt sind und das Schulgelände ansonsten an den Wald bzw. das freie Feld anschließt.

In den zuvor beschriebenen Gremien wie Schulgemeinschaftskonferenz, Aufsichtsrat, aber beispielsweise auch in der Wirtschaftskonferenz sind immer auch Eltern vertreten, die in sich mehrere Berührungsgruppen vereinen und dadurch nicht nur eine Kontrollinstanz darstellen, sondern auch dazu beitragen, dass wir nicht losgelöst von anderen Lebens- und Handlungsfeldern agieren, sondern eingebunden sind.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Da wir eng mit dem Waldorf-Bau- und Förderverein Wetterau e. V. verbunden sind, könnte der Förderaspekt noch stärker ins Auge gefasst werden, was auch bedeutet, Stakeholder einzuladen und einzubinden, die nicht unmittelbar mit der Schulgemeinde, z. B. als Eltern, verbunden sind. Ein Format könnte z. B. ein halbjährliches „Förderforum“ oder ein „Markt der Möglichkeiten“ sein, bei dem Schüler\*innen, Eltern und Lehrer\*innen Initiativen vorstellen und Förderer gezielt (mit-)entscheiden, welche Initiativen umgesetzt werden.

#### **Aspekt E4.3 Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation**

Unsere Informationsverantwortung nehmen wir durch eigene Kommunikationsaktivitäten wahr, auch als Teil der Waldorf-Gemeinschaft bzw. des Verbundes durch die bereits angesprochene Einbindung in LAG und den BdFWS. Dabei werden weder falsche Informationen über uns selbst oder auch gesellschaftliche Phänomene veröffentlicht. Zugleich gilt hier, dass die Beteiligung der Eltern nicht nur für Offenheit und Transparenz sorgt, sondern auch eine Kontrolle sicherstellt.

#### **ZUSAMMENFASSUNG ZU E – BERÜHRUNGSGRUPPE GESELLSCHAFTLICHES UMFELD**

Folgende Kriterien zeichnen uns aus:

- Den ganzen Menschen im Blick
- Erziehung zur Freiheit: Ich
- Wertschätzung für Mensch, Natur, Umwelt: Du
- Rhythmus und Bewegung
- Kunstimpulse
- Nachhaltigkeit und Weitsicht im Handeln
- Transparenz und Dialog
- Sinnvolles soziales Gestalten aus lebendigem Denken: Wir
- Waldorfpädagogik in Entwicklung als Kulturtat

▶ Lebendiger und auf allen Ebenen verbundener Schulorganismus

# AUSBLICK

## **Kurzfristige und langfristige Ziele**

Alle in diesem Bericht genannten Ideen und Verbesserungspotenziale möchten wir in den kommenden ein bis zwei Jahren umsetzen. Unser langfristiges Ziel ist es insbesondere, den Gedanken der Gemeinwohl-Ökonomie nicht nur in der Schulgemeinschaft zu verankern, sondern auch zu ihrer Verbreitung und Weiterentwicklung beizutragen.

## **Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz**

Das Projekt Gemeinwohl-Bilanz und Gemeinwohl-Bericht wurde im Mai 2017 aufgenommen und im August 2018 fertiggestellt.

Das Kernteam bestand aus Jana Theurer (Geschäftsführerin), Uwe Mos (Schulführungsgruppe) und Birgit Brauburger (Autorin). Die Daten wurden vorwiegend von diesem Kernteam mit Unterstützung von Eva Breidenbach, Anke Fleck und Annette Kunzfeld (Verwaltung), Daniela Fabricius (Schulküche) sowie Achim Morgantti (Hausmeister) zusammengetragen. Bei der Erarbeitung der Fragen erfuhren wir inhaltliche Unterstützung durch den uns an die Seite gestellten GWÖ-Berater Jörg-Arolf Wittig (Regionalgruppe GWÖ Rhein-Main).

Als Resonanzgruppe aus der Kindergarten- und Schulgemeinschaft hatten wir das Sounding Board einberufen, zu dem aus dem Kollegium Anna Bethmann (Kindergartenleitung), Melanie Spiesberger (Vorstand, Personaldelegation), Philippe Heinrich (Koordination Gymnasiale Oberstufe) und Birgitta Pleil-Gelardi (Koordination Berufsorientierte Oberstufe) gehörten. Aus der Elternschaft waren Ingo Bette und Lars Lengler-Graiff vertreten, aus der Schülerschaft waren Marius Mörschel und Johannes Dinser gefragt. Aufgabe dieser Gruppe war es vor allem, den Bericht dahingehend zu lesen, ob das Berichtete mit der Wahrnehmung aus dem Kindergarten- und Schulorganismus übereinstimmt, und uns auf etwaige Fehler und Ergänzungspotenzial hinzuweisen. Sabine Schmidt übernahm das Schlusslektorat.

Die im Bericht erarbeiteten Verbesserungspotenziale (Ziele) haben wir dann im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Elternschule“ nach einer kurzen Einführung in das Konzept und Informationen zum aktuellen Stand mit den Teilnehmer\*innen diskutiert und erweitert. Im nächsten Schritt wurden diese Ergebnisse in der Schulleitungskonferenz präsentiert und abgestimmt. Dafür wurden rund 550 Personen-Arbeitsstunden aufgewendet.

Vor der Veröffentlichung, die wir nach dem Audit anstreben, ist der vollständige Bericht in den oben genannten Arbeitskreisen kommuniziert worden, über den jeweils aktuellen Status haben wir auch in der Schulgemeinschaftskonferenz berichtet. Nach der Auditierung werden wir sowohl intern unsere Kindergarten- und Schulgemeinschaft, im Waldorfverbund als auch öffentlich über unseren Gemeinwohl-Bericht informieren.

Bad Nauheim, 6. August 2018

# IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Waldorfschulverein Wetterau e. V.  
An der Birkenkaute 8  
61231 Bad Nauheim  
Tel.: 0 60 32 / 3 49 52-0  
Fax: 0 60 32 / 3 49 52-101  
E-Mail: info@waldorfschule-wetterau.de

**Projektteam:**

Birgit Brauburger  
Johannes Dolderer  
Uwe Mos  
Jana Theurer  
Jörg-Arolf Wittig

**Koordination und Textgestaltung:**

Birgit Brauburger

**Lektorat:**

Sabine Schmidt

**Fotografie:**

Titel und Seite 44: Dietrich Skrock  
Seite 14, 24 und 32: Fotolia  
Seite 54: Pixabay

**Gestaltung:**

[dialo:k], Eschborn

**Druck:**

Petermann Druckerei und Verlag GmbH, Bad Nauheim

